

impuls

DAS TIROLER OBERLAND MAGAZIN FÜR MEHR LEBENSQUALITÄT

Ausgabe 17 | 2021 • 12. Oktober 2021

Für alles ist ein Kraut
gewachsen meint
die Kräuterexpertin
Monika Schmid
aus Fiss und
gibt Kurse in
Kräuterkunde.

Seite 5



MASSIV
HAUS
GMBH

Träume
brauchen ein
Zuhause!

info@massiv-haus.at
www.massiv-haus.at

Foto: privat

■ FENSTER ■ TÜREN ■ MÖBEL

Krismmer

Gewerbepark 12 | 6460 Imst
05412-61665 | www.krismmer-imst.at

Nikolaus Aktion

www.kinderbunt.tirol

Mit dem Gutscheincode: Nikola 2021
erhältst Du auf Deine Bestellung -10% /
Bonus: Ab einem Bestellwert von € 70,-
erhältst Du zusätzlich ein winterliches

Überraschungsgeschenk!



Besucht unseren Onlineshop!

Aktion Gültig bis 6. Dez. 2021!

Nicht mit anderen Aktionen von Verzwmrnt&Angenähnt und kinderbunt.tirol kombinierbar!
Aktion Rubrik: „EINZIGARTIGES“ ausgenommen!



Reca

Fliesen • Steine • Öfen
Das Leben ist schön

6460 Imst • Fabrikstraße 9 • Tel.: 05412 / 66 888 • office@reca.at

Wernfried Poschusta zeigt im Schloss Landeck seine Werke



1



2



3



4



5



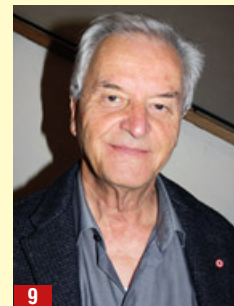
6



7



8



9



10



11



12

impuls impressum

Medieninhaber, Verleger:

Oberländer VerlagsGmbH
6410 Telfs, Bahnhofstraße 24
Tel. 05262/67491, Fax: -13
www.impuls-magazin.at

Die Informationen zur Offenlegung gemäß
§ 25 MedienG können unter <http://unternehmen.oberlandverlag.at/ovg/unternehmen/impresum.html> abgerufen werden.

Herausgeber:

Günther Lechner, Wolfgang Weninger

Redaktion:

Friederike Bundschuh-Rieseneder (fb),
Peter Bundschuh (pb), Agnes Dorn (ado),
Meinhard Eiter (me), Friederike Hirsch (riki),
Irmgard Nikolussi (irni),
Christian Novak (novi),
Anna Praxmarer (prax),
Nina Schrott (nisch),
Johanna Tamerl (jota), Lisi Zangerl (lisi)
e-mail: redaktion@impuls-magazin.at

Anzeigen:

Simone Amplatz, Tel. 0676-846 573 - 19
e-mail: sa@impuls-magazin.at

Cornelia Falkensteiner, Tel. 0676-846 573 - 28
e-mail: cf@impuls-magazin.at

Martina Witting, Tel. 0676-846 573 - 21
e-mail: mw@impuls-magazin.at

Druck: Walstead NP Druck GmbH

**Die nächste Ausgabe
erscheint am 27. Oktober 2021**

Die Werke von Wernfried Poschusta sind unter dem Ausstellungstitel „Momente 71“ derzeit im Schloss Landeck zu besichtigen. Der Titel heißt aus einem einfachen Grund „Momente 71“ – ursprünglich sollte dieser „Momente 70“ lauten, weil die Ausstellung anlässlich des 70. Geburtstags des Künstlers im Vorjahr hätte stattfinden sollen. Pandemie-bedingt wurde sie um ein Jahr verschoben. Die Vernissage zur Ausstellung fand unter Beisein zahlreicher Familienmitglieder und interessierter Kunstfreunde statt. Die Ausstellung, die vorwiegend Landschaftsmalereien (mit Motiven aus der Region) zeigt, ist noch bis zum Nationalfeiertag, dem 26. Okt. täglich von 10 bis 17 Uhr zu sehen.

1 Nikolaus Köll (Obmann-Stv. Bezirksmuseumsvereins), Künstler **Wernfried Poschusta** und der Obmann des Bezirksmuseumsvereins, **Christian Rudig**.

2 Diese beiden charmanten Damen kontrollierten die Einhaltung der Corona-Maßnahmen beim Eingang: **Carolyn Walch** und **Claudia Rudig** – beide sind Mitarbeiterin-

nen des Bezirksmuseumsvereins. **3** Drei Damen des Bezirksmuseumsvereins: die Mitarbeiterinnen **Rosi Grießer** und **Tanja Wieser** mit **Maria Jörg-Fleisch**, Vorstandsmitglied beim Verein.

4 „Der Wernfried-Poschusta-Fanclub aus dem Pitztal“, nennen sie sich selbst, im Bild: **Adolf Brüggler**, Künstler **Wernfried Poschusta**, **Hildegard Neururer**, **Christoph Eiter** und **Angelika Neuner**. Dieser Gruppe „Pitztaler Künstlerfreunde“ gefällt besonders die Tatsache, dass das Pitztal oftmals zu Motiven der Landschaftsbilder des Künstlers auserkoren wurde.

5 Lilly und Jana Poschusta (Ehefrau und Tochter des Künstlers) mit **Patrik Pinti**, dem Freund der Tochter.

6 Adrian Larcher, Carina Poschusta, ebenfalls eine Tochter des Künstlers mit Sohn **Florentin** und **Angela Plattner-Poschusta**, die dritte und älteste Tochter des ausstellenden Künstlers.

7 Da freute sich der Opa besonders, dass all seine drei Enkelkinder zu seiner Vernissage gekommen

sind: **Anna-Maria und Elena Plattner** mit **Florentin Poschusta**.

8 Diese Damen kamen aus einem sehr besonderen Grund zur Ausstellung: Die beiden Ärztinnen **Maria Fritz** und **Rita Kadoff** haben die Bilderrahmen zu den Bildern gemacht.

9 Willi Pechtl war nicht nur der Laudator des Abends, er kennt seinen Künstlerfreund Wernfried Poschusta schon seit fast 40 Jahren.

10 Der Landecker Bgm. **Herbert Mayer** nahm die Begrüßung bei der Vernissage vor und freute sich besonders, auch so viele Gäste vom Nachbarbezirk Imst im Schloss Landeck begrüßen zu dürfen.

11 Mischten sich unter die Besucher der Ausstellungseröffnung: **Peter Aschaber**, **Franz Westreicher**, **Barbara** und **Hannes Stigger** und **Ruth Meinschad** aus Tarrenz.

12 Zwei alte Kollegen, die gemeinsam zwischen 1953 und 1958 die Lehrerbildungsanstalt besuchten, trafen sich wieder: **Bruno Öttl** und der Pettneuer **Oswald Perkoldt** mit Gattin **Lies**.

Internationaler Schulmann will Dorfchef werden

Nach Jahren in Guatemala und Mexiko tritt Robert Rundl als Bürgermeister in Wenns an

Er hat die Welt gesehen. Und dadurch eine noch tiefere Liebe zu seiner Heimat entwickelt. Der 48-jährige Pitztaler Robert Rundl war fünf Jahre in Guatemala als Lehrer für Mathematik, Physik, Chemie und Informatik tätig. Danach wechselte er für sieben Jahre nach Mexiko, wo er gemeinsam mit seiner Frau eine österreichische Schule aufbaute. Seit drei Jahren ist er wieder zuhause und hat sich mit seiner Frau Liseth und seinen beiden Kindern Giuliana und Daniel eine Wohnung in Wenns gekauft. Dort kandidiert er im Februar als Bürgermeister. Und will dabei unter dem Motto „global denken, lokal handeln“ seine internationale Erfahrung als Manager einbringen.



Robert Rundl und seine aus Guatemala stammende Frau Liseth fühlen sich nach ihrer Heimkehr mit ihren Kindern Giuliana (9) und Daniel (7) samt Hündchen Filou in ihrer neuen Wohnung in Wenns pudelwohl. Der 48-Jährige will seine internationale Erfahrung als künftiger Dorfchef einbringen.

Foto: Eiter

„Wie schön wir es hier in Tirol haben, begreift du erst, wenn du andere Länder und Kulturen gesehen hast. Sozialer Frieden, Sicherheit, gute Luft und bestes Trinkwasser sind für uns eine Selbstverständlichkeit, die wir leider viel zu wenig schätzen“, sagt der Heimkehrer, der sich über die Unzufriedenheit so mancher Einheimischer in unserer Wohlstandsgesellschaft verwundert zeigt. „Wir Tiroler müssen wieder lernen, uns an Kleinigkeiten zu erfreuen. Und vor allem das Miteinander hegen und pflegen. Unser Hauptproblem hier ist der Egoismus“, betont Rundl, der sich als künftiger Dorfchef seiner Heimatgemeinde für mehr Bürgerbeteiligung und

ein stärkeres Wir-Gefühl im Ort einsetzen möchte. „Ich möchte der Bürgermeister für Wenns und nicht der Bürgermeister von Wenns sein“, formuliert der 48-Jährige sein Politikverständnis.

Erst Wiese, dann Schule

Wie man Projekte auch gegen Widerstände umsetzt, hat Rundl in Mexiko gelernt. „Als ich vom österreichischen Unterrichtsministerium mit der Aufgabe betraut wurde, in der Stadt Queretaro eine Schule aufzubauen, fand ich da zuerst eine unbebaute Wiese vor. Ein Jahr später stand das Gebäude. Meine Frau und ich begannen mit 20 Schülern in zwei Volksschulklassen. Nach sieben Jahren habe

ich die Schule mit 300 Schülern in acht Klassen an meinen Nachfolger übergeben“, schildert Rundl, der bei seinem Projekt zahlreiche Hürden und Hindernisse zu überwinden hatte. „Neben zahlreichen Behördenverfahren vor Ort musste ich auch Schüler und Lehrer suchen. Außerdem war das einstige Herzensprojekt der Ministerin Claudia Schmid unter ihrer Nachfolgerin Gabriele Heinisch-Hosek plötzlich nicht mehr gewollt. Kurzzeitig floss kein Geld. Und da war ich plötzlich mitten in der Diplomatie eines politischen Spiels, das wir letztlich gewonnen haben. Ich war damals nicht nur Direktor und Baumanager, sondern auch ein Finanzchef mit kurzzeitig lee-

rer Kassa. Wenn das schief gegangen wäre, hätte ich mit meiner Familie wohl flüchten müssen“, erzählt Robert nur eine von vielen Schwierigkeiten, die er bei seinem Auslandsaufenthalt zu bewältigen hatte.

Heimat gestalten

Trotz seiner intensiven beruflichen Laufbahn will sich Rundl nicht zu sehr mit der Vergangenheit beschäftigen, sondern in die Zukunft blicken. „Als ich gehört habe, dass unser Bürgermeister Walter Schöpf bei den Wahlen im Februar 2022 wohl nicht mehr antreten wird, dachte ich mir: Das wäre doch eine schöne Aufgabe für mich. Und so habe ich in den vergangenen Wochen ein Team engagierter Leute um mich geschart, die gemeinsam die Zukunft von Wenns gestalten wollen. Ich denke, unsere Chancen stehen sehr gut“, sagt der leidenschaftliche Kartenspieler, der sich nicht als typischer Lehrer sieht. „Ich bin keiner, der selbst alles besser weiß. Als guter Zuhörer ist mir die Meinung anderer wichtig. Das gilt nicht nur für die Leute auf meiner Liste. Ich möchte auch mit den Mitbewerbern konstruktiv zusammenarbeiten“, sagt der Teamplayer, der sich politisch als bürgerlich und parteiunabhängig sieht. „Ich bin ein Realist und kein Träumer und Phantast. Aber der Wunsch, dass unterm Strich die Rechnungen stimmen müssen, liegt wohl in der Natur eines Mathematikers“, schmunzelt Rundl. (me)

Rundum perfekt betreut

Von der Immobilienbewertung bis hin zur Schlüsselübergabe

Tirol Real Estate begleitet Sie umfassend im gesamten Prozess rund um Ihre Liegenschaft. Dabei überzeugt das Unternehmen durch professionelle, effiziente Abwicklung in Sachen Immobilien, Bewertung, Beratung sowie Verkauf und ist somit Ihr kompetenter Ansprechpartner in Tirol!

SERVICE. Kunden von Tirol Real Estate profitieren von jahrelangem Know-how im Bereich Immobi-

lienservice. Es werden virtuelle 3D-Rundgänge mittels 360-Grad Kamera, Hochglanz-Exposés, eine rasche Verkaufsabwicklung geboten. Käufer und Verkäufer werden bis hin zur Übergabe des jeweiligen Objekts begleitet.

JETZT PROFITIEREN.

Treten Sie mit uns in Kontakt – Ihre Immobilie hat das beste Maklerbüro verdient!

ANZEIGE



Tirol Real

— ESTATE —

**IMMOBILIEN BEWERTUNG,
BERATUNG & VERKAUF**

Ihr kompetenter Partner in Sachen
Immobilien und Wohnen

Venier Klaus
Selbstständiger Immobilienreuhänder
kv@tirolrealestate.com
0664 16 35 187

Das neue Einsatzzentrum Ried wurde feierlich eingeweiht



Anfang Oktober wurde das neue Einsatzzentrum Ried feierlich eröffnet. Untergebracht sind im erweiterten bzw. modernisierten Bau neue Räumlichkeiten sowohl für die Feuerwehr als auch für die Bergrettung Ried. In nur acht Monaten Bauzeit und mit Kosten von 1,5 Millionen Euro wurde dieses Vorzeigeprojekt realisiert.

1 Felix Mair, René Schrott und Stefan Schrott sind allesamt Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr Ried.

2 Heinrich Heiß aus Prutz (links außen) war früherer Feuerwehr-Abschnittskommandant, im Bild mit Gattin **Erika** und **Walter Waldner**.

3 Strahlte mit der Sonne um die Wette: Der Rieder Bürgermeister **Elmar Handle** hatte an diesem Tag eindeutig Grund zur Freude.

4 Bezirks-Feuerwehrsprekter Thomas Greuter kam mit Gattin **Bettina** zur feierlichen Einweihung der umgebauten Feuerwehrrhalle nach Ried.

5 Josef Siegele (Gemeindevorstand in Ried), **Manfred Regens-**

burger (von der FF Fendels), der Fähnrich der Musikkapelle Ried **Willi Thöni** und **Alexandra Gstrein** (Gemeinderätin Ried). Die beiden verbindet ihre Vereinszugehörigkeit bei der Schützenkompanie Ried: **Dietmar Wedschmig** und **Noel Heredi**.

6 Der Landesleiter der Bergrettung Tirol: Hermann Spiegl von der Wildschönau im Bild mit **Hugo Jennewein** von der Bergrettungs-Ortsstelle Pfunds.

7 Die Bergrettungs-Ortsstellenleiter Konrad Wieser aus Fiss, **Kurt Klinec** aus Serfaus, **Hannes Grüner** aus Landeck (er ist zudem Bezirksleiter), **Reinhard Salner** aus Ried, **Erik Stingl** (Kassier der Bergrettung Ried) und Landesleiter **Hermann Spiegl**.

8 Carina und Martin Hanni kamen mit ihren Töchtern Christina und Isabella eigens aus Inzing zur Einweihung. Der Grund ist, dass Vater Martin Hanni sich für die EDV der neuen Feuerwehrrhalle verantwortlich zeigte.

10 Diakon Thomas Schmidt nahm die Segnung der neuen Räumlichkeiten vor.

11 Der Finanzverwalter der Gemeinde Ried, Heinz Kofler, trägt denselben Namen wie der Bürgermeister der Nachbargemeinde Prutz. Seine Aufgabe an diesem Tag war es, die Corona-Maßnahmen zu kontrollieren.

12 Irmgard Zöhrer und Theresia Handle ließen sich diese Einweihung nicht entgehen. Theresia Handle ist zudem bei der örtlichen Vinzenzgemeinschaft.

13 Der Kaunertaler Bgm. Pepi Raich mit der Landtagsabgeordneten **Marina Ulrich** aus Zams.

14 Drillinge sind etwas sehr Seltenes. Diese Familie wurde mit diesem Geschenk beglückt: im Bild die Eltern **Claudia** und **Michael Zerzer** mit ihren Drillingen **Anton**, **Klara** und **Ella**.

15 Der Rieder Vizebgm. Thomas Greiter mit seiner Begleitung **Kathrin Lindner** und **Peter Mangott**, dem Obmann des Fischereiclubs.

45 Jahre bei SPAR

Für ihre langjährige Treue wurden kürzlich 136 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie 53 PensionistInnen der SPAR-Zentrale Wörgl feierlich geehrt. Darunter auch **Christian Müller** aus Reutte, der seit 45 Jahren für den größten privaten Arbeitgeber Österreichs tätig ist. Insgesamt beschäftigt SPAR in Tirol 3.842 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Mit beinahe 300 Geschäften ist SPAR ein wichtiger regionaler Nahversorger.

Foto: SPAR



Monika Schmid aus Fiss lebt für Kräuter

Oberländer Kräuterexpertin gibt ihr Wissen bei Kräuterwanderungen weiter

Alles begann schon in der Kindheit. „Ich bin auf einem Bergbauernhof aufgewachsen und unsere Großeltern von beiden Seiten lebten bei uns. Durch sie habe ich meine ersten Erfahrungen mit Kräutern gemacht“, freut sich Monika Schmid (58) rückblickend über das wertvolle überlieferte Wissen. „Speziell für meine Oma haben wir Kinder Kräuter gesammelt, um Wehwehchen zu lindern!“

Später lernte Monika Schmid Köchin und war immer wieder in der Welt unterwegs. „Dabei war mir wichtig, dass ich naturbelassene Länder kennenlernte und erlebte, wie die Menschen in diesen Ländern ihr Leben meistern“, erzählt Monika. So trampelte sie mit Rucksack durch Peru, Nepal, Bolivien oder Uganda. „In Südamerika besuchte ich meine Tante, die dort als Entwicklungshelferin tätig war!“ Mit neuen Erfahrungen im Gepäck kehrte sie heim und eignete sich immer mehr Wissen rund um Kräuter, Beeren, Samen und Wurzeln sowie deren Heilwirkung an.

Wissen weitergeben

„Mein Mann Johannes und unsere drei Kinder nehmen es gut an, dass ich sie mit meiner Kräuterapotheke versorge, wenn mal irgendwo etwas weh tut!“ Sogar die zwei Enkel freuen sich schon, wenn sie mit ihrer Oma Kräuter suchen dürfen und essen dann auch gerne vom Wildkräuterpesto. „Das Pesto steht, solange es draußen grün ist, immer für alle im Kühlschrank zur Verfügung“, so die begeisterte Kräuterpädagogin, die vor zwölf Jahren die Ausbildung dazu absolviert hat. „Ich wollte mein Wissen erweitern, suchte Antworten auf offene Fragen, diskutierte mit Fachleuten. Das war mir sehr wichtig“, betont die wissbegierige Frau, die regelmäßig Fortbildungen, Kurse und Seminare besucht, um ständig neue Erkenntnisse zu erlangen. Ein besonderes Augenmerk legt Monika Schmid auf den Wildkräuterlehrpfad in Fiss. Dieser Wildkräuterlehrpfad ist ca. 1,5 km lang und es gedeihen mehr als



Kräuterexpertin Monika Schmid aus Fiss ist ein Naturmensch. Heilpflanzen faszinieren die Oberländerin schon seit ihrer Kindheit.

Foto: privat

30 Heilkräuter entlang dieses Steiges. Die Kräuter sind alle an diesem Standort wild gewachsen und nicht eingepflanzt, sie wurden mit Schildern versehen und mit Steinen eingegrenzt. „Das ist Urmedizin, ich bezeichne es als Apotheke Gottes“, erklärt Monika Schmid, die die Idee des Wildkräuterlehrpfades mit TVB-Obmann Hermann Kirschner und Martin Walzthöni umgesetzt hat. „Martin hat gleich mit Pickel und Schaufel begonnen und hat mit viel Feingefühl zur Natur den Lehrpfad begehbar gemacht. Der Lehrpfad wird von vielen Menschen genutzt“, freut sich Schmid. Monika Schmid führt regelmäßig Interessierte durch die Natur und erklärt die Heilkräuter, ihre Wirksamkeit, die Heilkraft, wie sie gesammelt oder verwendet werden. In dreistündigen Führungen werden die wichtigsten Wildkräuter erklärt. Gäste und Einheimische

erfreuen sich an der Natur. So können die Kräuter beispielsweise in der Blüte oder mit Samen bestimmt und im Jahresrhythmus erkannt werden.

Wertvolle Inhaltsstoffe

Ganzheitlichkeit ist für Monika Schmid sehr bedeutend. „Die vie-

len gesunden Inhaltsstoffe wie Spurenelemente, Vitamine oder Mineralstoffe wirken sich positiv auf den gesamten Organismus und auch auf das Wohlbefinden der Menschen aus. Die Heilkraft unserer Wildkräuter geht auf wunderbare Weise auf den gesamten Menschen über.“ Auch die so wichtigen Bitterstoffe in den wilden Heilkräutern, die die Leber und Galle und somit auch den Reinigungsprozess und die Verdauung unterstützen, schätzt sie sehr. „Bitterstoffe helfen das Leben besser zu verdauen“, sagt die Expertin.

Sängertee

Ihre ganze Familie sei musikalisch, nur sie nicht, schmunzelt Monika. „Gerne mache ich ihnen einen Sängertee, damit niemand heiser ist!“, freut sich die Kräuterfrau, die sich auch sonst gerne in der Natur aufhält. Pferde sind eine weitere große Leidenschaft. „Ich reite sehr gerne durch Wald und Wiesen, auch liebe ich Schitouren, Snowboarden und Schifahren“, so die Hobby-Sportlerin.

„Mit unserer Fisser „Kräuterrunde“ gehen wir mit Begeisterung die Schätze der Natur sammeln und stellen dann gleich gemeinsam Gutes und Feines daraus her, wie zum Beispiel Kräuter-Oxymel oder eine Pechsalbe. Das ist geteiltes Wissen und macht Freude“, ist Schmid überzeugt. „Die Heilpflanzen sind Freunde und Verbündete vor meiner Haustür!“

(jota)

**KERNSCHUHE**



Topangebot
zum
Nationalfeiertag!

**BULL
BOXER**
60%
59,95

EKZ Theresienhof
Kaiser-Maximilian-Platz 5
87629 Füssen

kernschuhe.de



Eigendynamik auf der Festung Ehrenberg

Durch die eigene „Bauhütte“ ist erhebliches Einsparungspotenzial lukriert worden

Mehr als 20 Jahre arbeitet man schon in Reutte, um das Festungsensemble Ehrenberg attraktiv für Besucher zu machen und die alten Mauern vor allem der Nachwelt zu erhalten.

Aus der Erfahrung der letzten 20 Jahre hat der Geschäftsführer des Vereins Burgenwelt Armin Walch die Idee entwickelt, die „Bauhütte Ehrenberg“ ins Leben zu rufen. Die gegründete „Bauhütte Ehrenberg“ führt mit eigens ausgebildeten Maurern und Hilfskräften in Abstimmung mit dem Bundesdenkmalamt die Sicherung, Sanierung und Erhaltung des gesamten Festungsensembles Ehrenberg durch. Seit Frühjahr 2020 arbeitet das Team in den alten Mauern mit den Techniken von damals. Die Mitarbeiter sind Angestellte des Vereins Burgenwelt Ehrenberg und im Bereich historischer Mauerwerkstechnik und Materialtechnologie ausgebildet. Diese Ausbildung erfolgte vor Ort durch angeleitetes „Learning by Doing“, durch Workshops, zum Beispiel der Uni Innsbruck, Materialtechnologie, und von Steinmetz-Fachmann Erik Kirkwood in Abstimmung mit dem Bundesdenkmalamt.

Den riesigen Vorteil der Arbeiten mit eigenen Leuten vor Ort schildert der „Mann von Ehrenberg“, Armin Walch: „Durch die Gründung der „Bauhütte Ehrenberg“ kann Wissen und Know-how nachhaltig aufgebaut werden, da die Mannschaft vor Ort über viele



„Burgherr“ Armin Walch im Reigen der Bauhüttentruppe.

Foto: Nikolussi

Jahre arbeiten soll. Wenn Fachfirmen die Sanierungsarbeiten durchführen, wie es früher gehandhabt wurde, wird nach Fertigstellung des Auftrages auch das gesamte vor Ort gewonnene Wissen mitgenommen und mit jedem neuen Auftrag wird im Prinzip wieder neu begonnen.“

Sieben Mitarbeiter

Das wird sich nun ändern. Die „Bauhütte“ besteht zurzeit aus sieben Mann, rekrutiert aus Natursteinmaurern und Fachhelfern. Sie haben sich nach intensiver Ausbildung eine vom Denkmalamt anerkannte Fertigkeit angeeignet und werden weiter ausgebildet.

Sie unterstützen die Maurer bei der Mörtelproduktion, der Anlieferung des Mörtels und dem Vorsortieren der benötigten Mauersteine, die alle aus dem Jahrhundertschutt auf Ehrenberg stammen. Das Team hat sich bereits eine erstaunliche Fähigkeit und

ein Auge für historische Details angeeignet. Sensibilität, Respekt und Interesse für historische Mauern und Ruinen sind für die Mannen rund um den Leiter des Hausmeisterteams selbstverständlich.

„Es hat sich gezeigt, dass durch die eigenen Natursteinmaurer und Hilfskräfte ein Einsparungspotenzial von rund 40 Prozent erreichbar ist“, meint Walch zur ökonomischen Seite des Unternehmens. Von April bis September wurde auf der Baustelle mit Hochdruck gearbeitet, um die Sanierung der Bastion beim Äußeren Zwinger, Maurerarbeiten im Bereich der Ostwand des Innenhofes der Kernburg und viele andere Aktivitäten zu setzen.

Sogar „uni goes reutte“ beschäftigte sich mit der Bauhütte. Unter dem Titel „Dem Baustoff des Mittelalters auf der Spur“ gab es eine Veranstaltung bei der Dipl.-Ing. Dr. Anja Diekamp vom Institut für Konstruktion und Material-

wissenschaften der Universität Innsbruck zum Thema zu Wort kam und die Bauhütte besichtigt wurde.

Viele Erhaltungsarbeiten

Das Sicherungs-, Sanierungs- und Rekonstruktionsprojekt ist für rund 1,3 Millionen Euro budgetiert und wird am Ende dann noch mehr Besucher ins Ensemble bringen. Dabei spielt natürlich auch die Sicherheit der Besucher eine wesentliche Rolle. In Eigenregie kann man für die Zukunft viel wertvolle Arbeit bei der Erhaltung des Festungsensembles leisten, denn neben den konkreten baulichen Sanierungsarbeiten wird der Verein Burgenwelt Ehrenberg in Zukunft einen gewaltigen Aufwand bei der Erhaltung des Festungsensembles leisten müssen. Dabei erfüllt die Verfügbarkeit einer schlagkräftigen Truppe vor Ort ein wesentliches Kriterium.

(irn)

Lasst uns das genießen was wir haben...



Für unsere Kunden suchen wir Baugrundstücke, Wohnungen sowie Ein- und Zweifamilienhäuser im gesamten Bezirk Reutte! Setzen Sie auf Kompetenz und Erfahrung und planen Sie mit uns Ihre Zukunft...

www.trs.at



... einfach Zuhause

Wolfgang Trs

staatlich geprüfter Immobilienmakler
allgemein beedeter und gerichtlich
zertifizierter Sachverständiger

Untermarkt 37 · 6600 Reutte · Tel. +43 (0)5672 / 65240 · Mobil: +43 (0)664 / 2212233 · e-Mail: office@trs.at



Pressen
 Wendschneidplatte
 Refraktärmetalle
 Hartmetall-Schneidwerkzeuge
 Wolframcarbid
 Molybdän
 Hartmetall
 Sintern
 Verbundwerkstoffe
 Sputtertargets
 Zerspanungswerkzeuge
 Industrie 4.0
 Beschichtungstechnik
 Elektronik
 KERAMIK
 Schwermetalle
 Hochtemperaturöfen
 Verschleißschutz
WAS MACHEN
PLANSEE
CERATIZIT &
EIGENTLICH GENAU?
 Pulvermetallurgie
 Hochschmelzend
 Zerspanung
 Hartmetall-Stäbe
 Metalle
 Additive Fertigung
 Legierungen
 Wolfram
 Hartstoffe

Das im Detail zu erklären, würde definitiv den Rahmen dieser Anzeige sprengen. Was wir genau machen und alle offenen Stellen finden Sie daher auf jobs.plansee.com & careers.ceratizit.com.

Reutte: Schauwohnung aus den 1930er-Jahren

In der Südtirolersiedlung kann man die Wohnverhältnisse von damals hautnah erleben

Wie in vielen größeren Orten in Tirol entstanden anfangs der 1940er-Jahre des letzten Jahrhunderts Siedlungen für die Optanten aus Südtirol. So auch in Reutte. Auf einem rund 20.000 m²-Grundstück zentrumsnah im Außerferner Hauptort findet sich die Südtirolersiedlung. Sie ist eine der wenigen noch im ursprünglichen Aussehen. Vorübergehend waren die einfach gebauten Mietshäuser in einem eher schlechten Zustand, dann begannen zunächst die Bewohner und später die Marktgemeinde Reutte als Eigentümerin mit Sanierungsarbeiten. Viel Geld wurde investiert. Mit Bescheid vom Juni 2011 hat das Bundesdenkmalamt, nicht zur Freude aller, die Südtirolersiedlung samt Außenanlagen unter Denkmalschutz gestellt. Betroffen davon



So sah das Wohnen in der Südtirolersiedlung in den 1930er Jahren aus.

sind alle Gebäude sowie die Grünanlagen. Im Gedenken an die schwierigen Zeiten hat man sich in der Marktgemeinde entschlossen eine Schauwohnung in diesem Komplex der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Kürzlich konnten Ernst Hornstein und Kuratorin Birgit Maier-Ihrenberger vom Reuttener Heimatmuseum bei einem Festakt berichten, was notwendig war, um diese Wohnung in ihren ursprünglichen Zustand zurückzusetzen. Damals bereits etwa mit fließend Wasser und Heizung ausgestattet, waren die Wohnung nach Kriegsende auch bei den Nichtsüdtirolern begehrt. BM Günter Salchner betonte, wie wichtig es sei, das Gedenken an die schwierigen Kapitel der Geschichte aufrechtzuerhalten.

Bücherei Reutte feiert 100-jähriges Bestehen

Eine nicht mehr wegzudenkende Institution in der Marktgemeinde, die Bücherei, kann auf eine lange Geschichte verweisen. Sie reicht bis ins Jahr 1869 zurück. Dort gab es bereits einen Leseverein.

Im April 1920 wurde die Bücherei als Tertiarenbibliothek eröffnet. Vielen Leuten in Reutte schien der Titel „Tertiarenbibliothek“ zu bigott und sie glaubten, in derselben seien nur ausgesprochen religiöse Werke zu finden. Auf Anraten wurde nun der Titel geändert und von 1921 an „Volksbibliothek“ genannt. Die Bibliothek sollte bildend, erzieherisch und belehrend

auf die Bevölkerung einwirken. Die Lage in der Kirche war bequem, mitten im Markt und verursachte im Kloster keine Störung. Während der Zeit des Nationalsozialismus wurde die Bibliothek in den Gemeindebesitz überführt und 1945 wieder an die Tertiarengemeinschaft in Reutte zurückgegeben. 1965 übersiedelte die Bücherei wieder ins Kloster. Zuerst in den Anbau bei der Sakristei, 1976 in den Raum neben der Stiege, wo sie am 11. 11. als Freihandbücherei neu eröffnet wurde.

Für ihre Verdienste wurde die Bücherei mit dem Sparkassenpreis

2002 ausgezeichnet. Seit 2008 residiert man am Standort an der Planseestraße. Rund 12.000 Ausleihen von über 7.000 Medien pro Jahr zeugen von der Erfolgsbilanz der Einrichtung.

Bürgermeister Salchner betonte beim Festakt die große Wichtigkeit einer solchen Einrichtung und sagte Büchereileiterin Sonja Kofelenz und ihrem Team die weitere Unterstützung zu und erstattete den nötigen Dank. Die Bücherei, so Salchner, sei ein Wissensspeicher, der dazu imstande ist, die Begeisterung für die Sprache zu wecken.



Büchereileiterin Sonja Kofelenz kümmert sich mit ihrem Team um die Leseratten von Reutte.



6600 Reutte · Lindenstraße 9

Tel. 05672 / 62527 · Mobil 0664 / 4202527

office@kastner-gmbh.at · www.kastner-metzgerei.at

Die megafitte Rad-Gämse aus dem Außerfern

Julia Sörgel aus Reutte ist österreichweit die beste Mountainbike-Hillclimberin

Julia Sörgel ist ein klingender Name in der Mountainbike-Hillclimb-Szene. In ihrer Karriere konnte die 27-jährige Reutenerin schon viele Titel einfahren. Zum Sport kam sie einst aber vor allem aus gesundheitlichen Gründen.

„Ich war 13 Jahr alt und mit meinem damaligen Übergewicht unglücklich. Ich wollte dagegen ankämpfen und suchte nach einer für mich passenden Sportart. Zufällig las ich dann auf einem Plakat vom Ehrenberg-Burgenrennen. Die dortige Strecke wollte ich bezwingen, strampelte mich den ganzen Sommer ab, ehe es mir endlich gelang, durchgehend hochzufahren“, erinnert sich Julia an ihre Anfänge zurück. Am Rennen nahm sie dann auch teil – und gewann prompt ihre Altersklasse: „Da war ich dann selbst erstaunt.“

Weichen wurden gestellt

Im Jahr darauf kauften Julias Eltern ihr im Radhaus Lechaschau ein nagelneues Carbon-Mountainbike. Die dortigen Betreiber waren selbst viele Rennen gefahren, nahmen die Reutenerin fortan unter ihre Fittiche und sorgten für weitere Renneinsätze. „Thomas Schneider vom Radhaus hat mir auch über Jahre Trainingspläne geschrieben. Und meine Liebe zum Sport ist immer weiter gewachsen“, erzählt Julia.

Im Alter von 15 Jahren startete sie erstmals bei den Tiroler Meisterschaften in Schwaz, die sie auf An-



Foto: Erwin Halden

l: Julia Sörgel aus Reutte im Renneinsatz beim Vaude-Hillclimb, dem größten Hillclimb-Event Europas. r: Gewohntes Bild: Julia auf dem Siegerpodest ganz oben.

hieb gewann. In der folgenden Saison triumphierte sie auch in der Juniorenklasse bei den Österreichischen Meisterschaften in Kärnten. Inzwischen ist sie fünffache Tiroler und zweifache Österreichische Hillclimb-Meisterin.

Einmal gab's in ihrer Karriere freilich auch einen Knick. „Mit 18 startete ich mein Lehramts-Studium für Biologie und Geografie. Und hatte meine Renneinsätze eingestellt, auch das Training wurde immer weniger. Da dachte ich eigentlich, dass es vorbei ist mit meiner Sportkarriere.“

Vor zwei Jahren war sie mit einem Kumpel auf einer Skitour unterwegs und hatte ein prägendes Erlebnis, das sie zurück zum Sport brachte: „Er hat mit derart abgehängt, und ich habe mich so gequält, dass ich mich am Ende übergeben musste. Da war mir klar: Ich muss schleunigst was an-



Foto: SV-Kitzsport

dern und wieder intensiv Sport betreiben.“

Julia riss sich also wieder am Riemen – und hatte schnell wieder Erfolg. Sie bestritt die Österreichischen Meisterschaften in Kärnten sowie die Tiroler Meisterschaften am Hahnenkamm in Kitzbühel und gewann beide Rennen. Dass die Saison 2020 wegen Corona praktisch flach fiel, war für sie wie für alle Sportler eine Enttäuschung. „Ich stand wieder beim Ehrenberg-Burgenrennen am Start und bestritt die Bike Challenge Tirol. Mehr ging im Vorjahr leider nicht, blickt sie zurück.

Großes Trainingspensum

Julias Trainingspensum ist enorm, fährt sie doch täglich an die 2.000 Höhenmeter. „Es gibt Leute, die meinen, das sei zu viel. Aber ich höre genau auf meinen Körper und weiß, was ich ihm zumuten

kann. Es gibt im Sport einfach keine allgemein gültigen Regeln, die für alle Athleten anwendbar sind“, macht die Bikerin deutlich. Die übrigens während des Winters das Rad komplett ins Eck stellt: „Ich rühr das Fahrrad echt monatelang nicht an. Ich mag auch nicht daheim auf der Rolle fahren. Da breche ich lieber bei Wind und Wetter zur einer Skitour auf und hole mir da die nötige Kondition.“

Warum ist die sympathische Reutenerin aber eigentlich beim Hillclimb gelandet? „Das ist ganz einfach. Ich bin technisch nicht die beste Fahrer. Ich habe mich mal im Cross Country versucht. Aber auf den dortigen Abwärtspassagen komme ich einfach nicht zurecht. Deshalb bin ich in der Folge beim Bergauffahren geblieben, was ich liebe“, lacht Julia.

Die ihr Studium inzwischen abgeschlossen hat und ein Praktikum an der Schule in Vils absolviert. Die Rennsaison 2021 ist inzwischen abgeschlossen, das Jahr 2022 steht schon wieder im Fokus: „Ende Mai wird's wieder richtig losgehen. Ich möchte unter anderem mit dem Kitzalp Bike den größten Hillclimb-Event Europas bestreiten. Und auch den Hahnenkamm will ich wieder hochstrampeln. Dort haben mir heuer nur wenige Sekunden auf den Streckenrekord gefehlt. Dazu kommen dann sicher das traditionelle Dürrenbergenreiten und wieder das Ehrenberg-Burgenrennen sowie Österreichische und Tiroler Meisterschaften.“ (pele)

**FÜR ALLE,
DIE KAUFEN, BAUEN
ODER SANIEREN WOLLEN!**

Reden Sie mit unseren Wohnbauberatern

Bernhard Storf
+43 5672 6900 - 30211

Mathias Adler
+43 5672 6900 - 30964

Raiffeisenbank Reutte reg.Gen.m.b.H., Untermarkt 3, 6600 Reutte
www.rbr.at



Plansee-Werk feierte 100-Jahr-Jubiläum

Land verlieh dem Traditionsunternehmen das Recht zur Führung des Tiroler Wappens

Generationen von Frauen und Männern aus dem Bezirk Reutte, von Steeg bis Vils und von Ehrwald bis Zöblen, haben ihre Lebensarbeitszeit im „Metallwerk“ verbracht. Der Industriebetrieb, gegründet vor 100 Jahren, ist wesentlich an der positiven Entwicklung des Bezirks beteiligt, bietet er doch als weitaus größter Arbeitgeber vielen Einkommen und Perspektiven.

Die Zeiten, wo in Innertiroi vom „Hungerleiderbezirk“ die Rede war, sind seit Bestehen des „Metallwerks“, wie das Unternehmen volkstümlich in der Region bezeichnet wird, vorbei. Das Engagement der Firma in sozialen und kulturellen Belangen ist hinlänglich bekannt. Dafür ist man nicht nur in den Standortgemeinden Breitenwang und Reutte dankbar.

Per Zufall ins Außerfern

Firmengründer, Chemiker und Doktor der technischen Wissenschaften Dr. Paul Schwarzkopf, der in den 20er-Jahren des vergangenen Jahrhunderts per Zufall ins Land kam, kann getrost als Alchimist der Moderne bezeichnet werden. In der ländlichen Idylle entwickelte sich der Betrieb bald zu einem Unternehmen von Weltruf. Mit den Unternehmensbereichen Plansee Hochleistungswerkstoffe und Ceratizit sowie der Beteiligung an Molybmet ist die Plansee Group eines der weltweit führenden pulvermetallurgischen Industrieunternehmen.

Spezialwerkzeuge

Die Plansee Group ist auf Produkte aus den Werkstoffen Molybdän und Wolfram spezialisiert und deckt dabei die gesamte Wertschöpfungskette ab – vom Erzkonzentrat bis zu kundenspezifischen Werkzeugen und Komponenten. Mit weltweit mehr als 13.000 Mitarbeitern produziert man mehr als 75.000 verschiedene Produkte und Werkzeuge. Damit ermöglicht man die industrielle Fertigung für viele Dinge des täglichen Bedarfs, wie Smartphones, ebenso wie nachhaltige und effiziente Lö-



Bei der Urkundenüberreichung (v.l.) Wirtschaftskammerpräsident Christoph Walser, Landeshauptmann Günther Platter, Aufsichtsratsvorsitzender Plansee Group, Michael Schwarzkopf und Landtagspräsidentin Sonja Ledl-Rossmann.

sungen für die Mobilität und die Energieversorgung. Ein weltweiter „Player“ also, der allein am Standort Breitenwang-Reutte weit über 2.000 Mitarbeiter beschäftigt. Am Hauptsitz des weltweit operierenden Familienunternehmens Plansee Group Functions Austria GmbH in Mühl waren Mitstreiter, Geschäftsfreunde, Vertreter von Politik und Wirtschaft und Familienmitglieder zum 100-Jahr-Jubiläum zusammengekommen und erlebten einen festlichen Abend mit einem Galamenu aus der Werkküche, lauschten den Ansprachen und ließen sich vom Moderator des Abends Nikolai Friedrich verzaubern und von der Musik von „The Gang“ begeistern.

Tradition und Innovation

Vorstandssprecher Karlheinz Wex begrüßte die illustre Gesellschaft und sprach vom Bemühen im Unternehmen den „Spagat zwischen dem bewahrenden Element der Tradition und dem zukunftsichernden Element der Innovation“ zu halten. Er sprach über Veränderungen in der Vielfalt der Anwendungen von ehemals relativ einfachen Produkten in der Lichttechnik bis hin zu sehr komplexen Produkten mit hoher Wertschöpfung. Auch das Thema Verantwortung und Nachhaltigkeit sei stark

in den Genen des Unternehmens verankert.

Aufsichtsratsvorsitzender und Gründerenkel Michael Schwarzkopf, der selbst 30 Jahre persönlich involviert war und auch lange Zeit die Geschicke des Familienunternehmens leitete: „Es braucht unternehmerische Vision und Mut, das Engagement vieler Beteiligten, das Vertrauen der Eigentümer in die Zukunftsfähigkeit des Unternehmens, aber auch Glück, um Krisen aller Art zu überstehen.“ Der Erfolg des Unternehmens sei neben langjährigen erfahrenen und loyalen Mitarbeitern auch der Bereitschaft der Gesellschafter, Gewinne zu großen Teilen im Unternehmen zu belassen, geschuldet. Das beste Beispiel dafür sei die größte Werkserweiterung in der Geschichte zurzeit am Standort Kreckelmoos, so Schwarzkopf.

Wichtiger Leitbetrieb

Mit dem Dank für die Standorttreue meldete sich Bürgermeister Hans-Peter Wagner zu Wort. Die Plansee Gruppe habe alle Krisen gemeistert, die Zusammenarbeit vor Ort funktioniere glänzend und man könne stolz sein, ein derartiges Unternehmen in der Gemeinde zu beheimaten. Die Mega-Halle als jüngstes Kind spreche für die

Kontinuität im Unternehmen.

Den Stellenwert von Plansee als innovatives Großunternehmen für die Region, Tirol und darüber hinaus unterstrich Landeshauptmann Günther Platter mit der Erlaubnis das Landeswappen führen zu dürfen. Die Urkunde mit der höchsten Auszeichnung für ein Tiroler Unternehmen überreichte er zusammen mit Wirtschaftskammerpräsident Christoph Walser und Landtagspräsidentin Sonja Ledl-Rossmann. Der Landeschef bezeichnete es als unfassbares Glück, dass Paul Schwarzkopf seinerzeit aus der Fülle von Möglichkeiten gerade das Außerfern aussuchte. Im Laufe der Zeit sei der Bezirk Reutte gerade durch diese Ansiedlung zu einem Vorzeigebzirk in allen ökonomischen Fragen geworden und werde stets als Musterbeispiel im Arbeitslosenspiegel geführt. Durch die Errichtung einer Höheren Technischen Lehranstalt in Reutte, an deren Entwicklung das Werk einen erheblichen Anteil habe, sei die Wichtigkeit der Weiterbildung durch Plansee im Bezirk noch einmal betont worden, meinte er mit Genugtuung. Die Bindung der Unternehmerfamilie Schwarzkopf an Land und Leute sei beste Tradition und für die Region von entscheidender Bedeutung. (irni)

Neuer Treffpunkt für Weinliebhaber

Mehr als 3.500 Flaschen edler Tropfen lagern im »El Vino« in Reutte



Weinbar & Vinothek
Obermarkt 31, 6600 Reutte
Tel. +43 5672 67674
www.elvino.at



Mit der Weinbar und Vinothek El Vino ist im Obermarkt 31 in Reutte ein kleiner, aber feiner Treffpunkt für Weinliebhaber entstanden. Annabelle Knapp und Norman Weißbach haben sich mit ihrem eigenen Lokal einen Wunsch erfüllt und betreiben das El Vino mit großer Leidenschaft.

„Die Lokalität in Reutte mit ihrem Weinkeller und dem heimeligen Gewölbe hat es uns von Anfang an angetan. Mit viel Liebe zum Detail haben wir das El Vino zur Auszeit vom Alltag eingerichtet“, schwärmen die zwei Gastronomie-Profis über ihr Lokal.

Durch gute Kontakte aus ihrer bisherigen Tätigkeit in der Spitzengastronomie können Annabelle und Norman eine überdurchschnittliche Weinauswahl anbieten.

Im Weinkeller mit seinen trinkfreudigen und

teils jahrzehntelang gereiften Weinen finden Weinliebhaber sicher den richtigen Tropfen. Für den Genuss zuhause kann man die Weine auch zum Mitnehmen erwerben.

Als kleine Speisen des El Vino finden sich schmackhafte Snacks, die perfekt zum Wein passen. Ergänzt wird das kulinarische Angebot durch spezielle Tapas-, Sushi- und Fisch-Abende so wie auch Tartar-Wochen. Aktuell kann man auch Törggelen im El Vino, das von Mittwoch bis Sonntag geöffnet hat.

Für kleinere Feierlichkeiten oder Familienfeste ab 10 Personen öffnet das El Vino auch gerne außerhalb der normalen Öffnungszeiten und Annabelle und Norman bieten auch individuelle und einheitliche Menüs an.

Spezial-Abende

(Reservierung erbeten!)
Tel. +43 5672 67674

15.10.: Sushi-Abend
22., 23. und 24.10.: Törggelen
26.–31.10.: Tartar-Woche
5. und 6.11.: Spanischer Tapas-Abend
ab 24.11.: Fondue Chinoise im El Vino

Öffnungszeiten:

Mittwoch, Donnerstag: 14.00 – 23.00 Uhr
Freitag, Samstag: 14.00 – 23.30 Uhr
Sonntag, Feiertag: 11.30 – 20.30 Uhr
Montag, Dienstag: Ruhetag



Gastronomiebedarf

WEX

WEX Ges.m.b.H.
Großfeldstraße 10-14
6600 Reutte
T +43 5672 607 464

www.gastro-wex.com
office@gastro-wex.com



baldauf | eberle
wirtschaftsprüfung und steuerberatung

Innsbrucker Str. 8 • 6600 Reutte
Tel. 05672 / 63395 • Fax DW 18
info@baldauf-eberle.at
www.baldauf-eberle.at

Danke für die angenehme Zusammenarbeit!



Fliesen Design Eiter GmbH
6600 Lechaschau · Sepp Haggenmüller Str. 22
Tel. +43 (5672) 65046
info@fliesendesign-eiter.at
www.fliesendesign-eiter.at



HYPOTIROL BANK AG
Geschäftsstelle **Reutte**
Mühler Straße 12, 6600 Reutte
T. +43 (0) 50700-1900
hypo.reutte@hypotiroil.com
hypotiroil.com

Der schwere Kampf zurück ins Leben

Helmut Falch wurde kürzlich mit der Tiroler Sportehrennadel in Gold ausgezeichnet

„Mein Weg aus dem Rollstuhl“, lautet der Untertitel seiner Autobiografie. Es sind Worte, unter deren Deckmantel man ein Leben, das von Kampf, Disziplin und Ehrgeiz geprägt ist, kurz zusammenfassen könnte. Der St. Antoner Helmut Falch schaffte trotz eines schweren Unfalls samt Querschnittslähmung bei den Weltwinterspielen für Körperbehinderte im Jahr 1984 in Innsbruck vier Goldmedaillen. Zuvor war er der Skilehrer der Kennedys und der erste Skifahrer am Titel der amerikanischen Sportszeitschrift „Sports Illustrated“.

„Ich glaube, dass das Sprichwort, dass den St. Antonern das Skifahren in die Wiege gelegt wurde, wahrlich zutrifft“, schreibt der 85-Jährige in seiner Autobiografie, die 2002 erschienen und mittlerweile vergriffen ist. Aufgewachsen ist er mit seinen Brüdern Ernst und Pepi sowie Schwester Maria. Die Buben haben damals eifrig Slalom trainiert, während seiner Zeit im Paulinum ging sich das Training am Arlberg nur in den Weihnachtsferien aus. Dafür aber trainierte er auch in Schwaz, auf einem Hügel hinter der Bildungseinrichtung. „Daheim in St. Anton trainierte Toni Spiss viel mit uns. Wir sind oft zu Fuß raufgetreten und die Tore haben wir uns selbst gesteckt mit Ruten aus dem Wald“, erinnert er sich. Mit Erfolg: Alle drei Falch-Buben waren hervorragende Skifahrer. Helmut Falch gewann die meisten Rennen, an denen er am Start war, darunter die Katholische Tiroler Skimeisterschaft im Paulinum. Dem Paulinum folgte ein Schulwechsel in die HAK Innsbruck: „Mit dem Rennfahren hab ich so richtig nach der Matura 1956 begonnen“, erzählt er.

Vom Arlberg in die USA

Beruflich arbeitete Helmut Falch zuerst für die Skifirma Kästle, Mitte der 1960er Jahre für die Raiffeisenbank St. Anton am Arlberg. „Im Winter 1959 hat mich Karl Fahrner gefragt, ob ich als Skilehrer in die USA mitkommen möch-



Kürzlich wurde Helmut Falch (Mitte) die Tiroler Sportehrennadel in Gold verliehen, mit im Bild: der Schwazer Vbgm und Landtagsabgeordnete Martin Wex mit LH-Stv. Josef Geisler.

Foto: Bernhard Falch



Mit Königin Silvia von Schweden bei der Siegerehrung der Weltwinterspiele für Körperbehinderte 1984 in Innsbruck.

Foto: Repro Zangerl

te“, erinnert er sich. Dieses Angebot nahmen Helmut Falch – und weitere St. Antoner – gern an. Übrigens absolvierte er dann auch die amerikanische Skilehrerprüfung und auch in Österreich die Prüfung zum staatlich geprüften Skilehrer und Skiführer. „Vom Skilehrer-Sein hatte ich 1959 jedoch noch keine Ahnung und hab mir das alles selbst beigebracht“, erzählt er schmunzelnd. Jedenfalls verbrachte er fünf Wintersaisons in den USA, in Stowe/Vermont. „Dabei durfte ich die Baronin von Trapp oder verschiedene Mitglieder der Familien Kennedy und Shriver unterrichten.“ Ein besonderer Clou gelang, als er als erster Skifahrer überhaupt den Titel des

US-amerikanischen Sportmagazins Sports Illustrated zierte – das Cover kann noch heute im Museum in Stowe besichtigt werden.

Familiengründung & Unfall

Über amerikanische Gäste, die nach St. Anton kamen, lernte er in der Heimat seine Frau Christl kennen, die er 1963 heiratete. Die beiden bekamen drei Kinder: Gabriele, Christof und Bernhard. Als die Frau hochschwanger beim dritten Kind war, ereignete sich ein schrecklicher Unfall, der das Leben von Helmut Falch komplett veränderte. „Am 3. November 1971 kurz vor 12 Uhr mittags“, erzählen Helmut und Christl Falch unisono. Der Unfall ereigne-

te sich im Sägewerk des Bruders Ernst – ein umgekippter 10 Tonnen schwerer Holzstapel begrub ihn unter sich. Der schnellen Hilfe von Bruder Ernst ist es zu verdanken, dass er noch am Leben ist: „Ich erinnere mich an einen Knacks und da wusste ich, dass meine Wirbelsäule gebrochen war.“ Die Diagnose lautete: Komplette Querschnittslähmung. Es folgte eine monatelange Odyssee mit Krankenhaus- und Rehaaufenthalten. Lediglich zur Taufe von Sohn Bernhard im Februar 1972 durfte er kurz heim.

Der Kampf zurück ins Leben

Helmut Falch kämpfte sich zurück ins Leben. Und trainierte mit eiserner Disziplin: „Auch im Sommer trainierten wir Diskus- und Speerwerfen mit dem Papa“, erzählt Sohn Bernhard, Vater Helmut schreibt in seiner Autobiografie: „Ohne meine Kinder wäre das Training fast unmöglich gewesen. Sie brachten mir die Geräte zurück.“ Die ersten Skiversuche startete er gemeinsam mit seiner Ehefrau im Jahr 1975. „Ich musste alles von Beginn auf neu lernen“, erinnert er sich. Mit Erfolg: „Ich erinnere mich an eine Club-Meisterschaft in St. Anton, wo fünf Mitglieder der Falch-Familie gewonnen haben“, erzählt Helmut Falch. Es folgte ein dreifacher Meistertitel der Tiroler Versehrtenmeisterschaft 1980. Die Krönung kam dann 1984: Bei den dritten Weltwinterspielen für Körperbehinderte schaffte Helmut Falch vier (!) Goldmedaillen in den Disziplinen Slalom, Riesentorlauf, Abfahrt und Kombination. Schwere Verletzungen an den Füßen und ein Herzinfarkt 1991 zwangen ihn dann, die erfolgreiche Karriere zu beenden. Für seine Verdienste wurde er bereits vom Skiclub Arlberg, dem Tiroler Skiverband, dem Bundesministerium sowie dem Panathlonclub Innsbruck ausgezeichnet. Kürzlich erhielt er die Tiroler Sportehrennadel in Gold: „Diese Ehre nach 37 Jahren hat mich sehr überrascht und riesig gefreut“, zeigt sich Helmut Falch dankbar. (lisi)

Unverfälschte Köstlichkeiten im Bergwiesenhof

Das alpine À-la-carte-Restaurant in See im Paznaun überzeugt mit Kulinarik zu 100 Prozent made in Tirol



Fotos: JulianHukePhotography

Wie könnte eine Gourmetkritik auf Tirolerisch lauten, wenn man Geschmack und Authentizität der Speisen loben will? Vielleicht so: „Einfach narrisch guat. Ohne viel Getue.“ So jedenfalls werden die Gerichte im Bergwiesenhof angepriesen, der zum exklusiven, auf 1.250 Meter gelegenen Chaletdorf „Bergwiesenglück“ in der Paznauner Gemeinde See gehört. Man muss als zufriedener Gast der Formulierung unbedingt zustimmen. Ergänzt werden sollten dabei noch die Wertschätzung heimischer Produkte und die Kreativität des Küchenchefs: Denn im Bergwiesenhof zaubert der im Paznaun bestens bekannte Ausnahmekoch Eugen Ehrenberger mit seinem Team auf schmackhafte Art Tiroler Heimat auf die Teller und verbindet dabei regionale Produkte mit raffinierten Kreationen zu kulinarischen Highlights.

FRISCH AUF DEN TISCH

Rudolf Schuchter, Geschäftsführer der Bergwiesenglück-Chalets: „Regional, nachhaltig und bio, dafür steht unsere Küche im Bergwiesenhof. Alle Lebensmittel, die wir für unsere Gerichte verwenden, beziehen wir von ausgewählten Partnern aus der Region und im Umkreis der Genussregion Tirol. So können unsere Gäste nicht nur Gerichte, sondern auch Zutaten zu 100 Prozent made in Tirol genießen.“ Frisch auf den Tisch lautet dabei die Devise. Alles

was gerade gepflückt, geerntet oder geschlachtet wurde, gilt als Hauptdarsteller auf den Tellern. Als Vorspeise macht vielleicht ein Bergwiesensalat, eine Paznauner Käsesuppe oder ein angebratenes Carpaccio Lust auf mehr. Zur Hauptspeise könnte sich der Gaumen zum Beispiel auf ein Forellenfilet, einen Tiroler Zwiebelrostbraten, ein Wildragout aus hauseigener Jagd (Koch Eugen ist passionierter Jäger), eine heimische Lammkrone oder auf die „Pasta dell Chef“ freuen. Als Höhepunkte zum Nachschmecken überzeugen die Köstlichkeiten der Patisserie: Tiroler Apfelstrudel, Kaiserschmarren, „Zochni Kiachle“ und der Bergwiesenglück Eisbecher. Dazu gibt es bei jedem Gang die jeweils passenden Getränke wie hausgemachte Säfte, Weine aus der Umgebung und coole Drinks.

EINLADENDE ARCHITEKTUR

Auch wenn es schön ist, auf einer Bergwiese zu liegen und den Himmel zu betrachten, sitzt man beim Essen doch lieber gepflegt in den himmlischen Räumlichkeiten des einladenden Restaurants: Im Bergwiesenhof nützte man die Coronazeit für eine umfassende Renovierung. Nun trifft moderne Architektur auf natürliche Materialien und Weltoffenheit auf heimische Werte. Das vermittelt das Gefühl von Aufgeschlossenheit und Behaglichkeit zugleich. Sogar einen eigenen Törggelenkeller gibt es jetzt, wo es sich ausgiebig feiern lässt.

Restaurant Bergwiesenhof
 Rudolf Schuchter
 Neder 400, 6553 See, Paznaun
 T +43 5441 20077
 info@bergwiesenglueck.at
 www.bergwiesenglueck.at



Rudolf Schuchter und Eugen Ehrenberger mit ihrem Team freuen sich auf euch.

Im Bergwiesenhof finden nicht nur die Chaletgäste einen kommunikativen Treffpunkt, sondern auch die Gäste von außerhalb, die Appetit auf Tiroler Köstlichkeiten verspüren. Und das werden immer mehr, denn der Stammgästeanteil wird zusehends größer. Und selbst alteingesessene Paznaunerinnen und Paznauner sind begeistert und kommen ins Staunen, wenn sie die Aussicht von diesem exklusiven „Hochsitz“ aus betrachten. „Ich wusste gar nicht, dass das Paznaun so breit ist“, sinnieren manche Gäste, bevor sie sich in den verführerischen Anblick perfekt angerichteter Speisen vertiefen.

Tischreservierungen: +43 (0) 5441 / 200 77.

Öffnungszeiten: Mo bis So von 12 bis 22 Uhr.

Küche: 12 bis 13.30 Uhr + von 18.30 bis 21.30 Uhr.



ewrogast
Grissemann
www.grissemann.at

Raiffeisenbank Paznaun

CASABLANCA
 hotelsoftware

CASABLANCA gratuliert dem „Wirt des Monats“. Wir freuen uns weiterhin auf eine gute Zusammenarbeit.

Wald 374, 6553 See
 info@malerseiwald.at
 +43 (0) 5441 8518
 malerseiwald.at

Farblos gestrichen.

MALER SEI WALD

AUTOHAUS
Falch
 SEIT 1963

Bäckerei WECHNER

6555 Kappl, Dorf 300
 Mail: weegon@gmx.at, T 05445 6239, Fax 6737



Zeitgemäße Schul- und Elementarpädagogik



- Heizung
- Sanitär
- Klima
- Elektro

HORVATH GmbH
 fliese ♦ stein ♦ design

office@horvath.tirol · 0660 - 77 37 705
 Fabrikstraße 46 · 6460 Imst
 www.horvath.tirol

Nachdem das Leiner Schulgebäude 40 Jahre lang kaum verändert wurde, konnten die Kinder der Volksschule und des Kindergartens Leins pünktlich zum Schulbeginn neue Räumlichkeiten beziehen. In einer Bauzeit von nur drei Monaten ist ein moderner Betreuungsplatz entstanden, der 16 Volksschulkindern und 40 Kindergartenkindern aus Leins und Wald nun eine zeitgemäße Infrastruktur bietet. Für die architektonische Planung und Bauaufsicht war die ARCHALP ZT GmbH aus Arzl im Pitztal verantwortlich. Auch wenn einige wenige Restarbeiten noch ausbleiben, so hat sich das Schul- und Kindergartengebäude bereits stark gewandelt. Das Gebäude wurde beinahe zur Gänze ausgehöhlt und neu ausgebaut. Lediglich die Tragstruktur inklusive Fassade und Fenster und der Bewegungsraum wurden belassen. Im Ostrakt gab es über zwei Geschosse eine Erweiterung für Schule und Kindergarten. An der Westseite wurde ein neues Carport mitsamt Müllraum für die angrenzenden Wohnungen errichtet. Diese wurden neu geglie-

dert und mit zeitgemäßen Sanitäreinrichtungen ausgestattet.

Der Bewegungsraum mit den neuen Umkleiden befindet sich nach wie vor im Untergeschoss. Auch neue Lagerräume und einen behindertengerechten sowie geschlechtergetrennten WC-Bereich findet man dort. Im Halbstock versetzt liegt der Eingang mit den Garderoben für den Kindergarten. Auch ist hier der umgebaute Werk- und Kreativraum angesiedelt, der sowohl vom Kindergarten als auch der Volksschule genutzt wird. Ebenso wurde hier ein Gemeinschaftsraum mit Präsentationsbereich für die Kooperation Naturpark Volksschule und Kindergarten Leins eingerichtet. Dieser steht außerhalb der Schulzeiten auch örtlichen Vereinen zur Verfügung.

Der Kindergarten mit seinen neu gestalteten Gruppenräumen und mit zusätzlichem Funktionsraum und Büro befindet sich nordseitig. Westseitig zum Spielgarten wurde eine große Terrasse vorgelagert, um die direkte Verbindung in den Außenbereich sichtbar und fußläufig zu ge-

Tischlerei
MP Pechtl
 www.mp-tischler.at

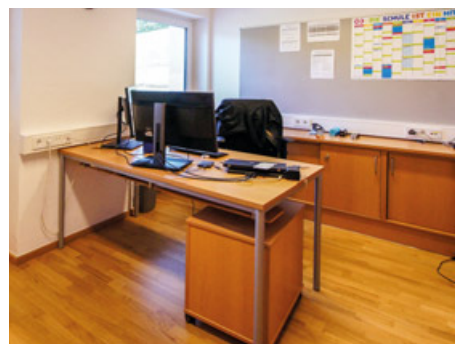
Martin Pechtl
 6471 Arzl · Fiechtweg 7
 Mobil: 0664/4060899 · office@mp-tischler.at

...wir wünschen den Kindern und allen Nutzern eine erfolgreiche Zeit und viel Freude im neuen Gebäude
 das Team ARCHALP

ARCHITEKTURBÜRO
ARCHALP ZT GMBH
 www.archalp.at | office@archalp.at | +43 5412 64346

ihr Partner in Sachen Architektur, egal ob Kommunalbau, Tourismus, Wohnbau,...
 ... im Mittelpunkt stehen ihre Wünsche.





für Leins



währleiten. Wiederum einen Halbstock nach oben versetzt befindet sich der südlich gelegene Eingang zum Volksschulbereich. In dieser Ebene sind auch die neu strukturierten Garderoben, die Lehrerzimmer und das Direktionszimmer sowie eine kleine Bibliothek bzw. ein Leseraum für die Volksschulkinder.

Im Obergeschoss wurden die bestehenden Klassenräume neu ausgestattet und dank verglaster Öffnungen mit mehr Transparenz in das Gesamtgebäude eingebunden. So konnte auch der Gangbereich mit neuer Möblierung und akustischen Maßnahmen als Lernzone dazugewonnen werden. Direkt im Anschluss befindet sich ostseitig eine Terrasse, die als Freiklasse genutzt werden kann. Im Erdgeschoss des westlichen Gebäudeteils befindet sich ein neuer Raum für die administrativen Aufgaben der Pfarre Leins. Im Untergeschoss wurde die Ölheizung zu einer klimaneutralen Hackgutheizung umgebaut.

Aktuell noch in Planung befindet sich der Außenbereich, der schon bald zur Nutzung für die Bil-



dungseinrichtung umgesetzt werden soll. Auch die Leiner Bevölkerung wird davon profitieren. Sämtlichen Beteiligten gilt bereits heute ein großer Dank, wie Bgm. Josef Knabl im Namen der gesamten Gemeinde Arzl an dieser Stelle betonen möchte.



Fotos: Agentur CN12 Novak

Weil Erfolg nur im Miteinander entstehen kann.

www.strabag.com

STRABAG
TEAMS WORK.

STRABAG AG, Direktion Tirol/Vorarlberg (AF),
Thomas-Walch-Str. 34, 6460 Imst, Tel. +43 5412 66886-0

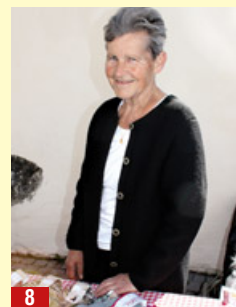
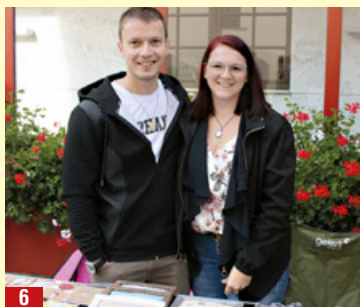
Lieferung der Fenster, Haustür und Türen

■ FENSTER ■ TÜREN ■ MÖBEL

Krismer

Gewerbepark 12, 6460 Imst
Tel. 05412/61665 - www.krismer-imst.at

AT
THURNERBAU
BAUUNTERNEHMEN, HOLZBAU, BAUSTOFFHANDEL
AT-THURNERBAU GES.M.B.H. IMST-LÄNGENFELD



Bereits zum fünften Mal verwandelte sich das Dorfzentrum von Pfunds in einen großen Marktplatz. Mit rund 50 Marktständen organisierte der Tourismusverband Tiroler Oberland auch heuer ein attraktives Marktprogramm. „s'Beste aus dem Dreiländereck“, lautete dabei die Devise – regionale Schmankerl und Getränke aus Österreich, Italien und der Schweiz standen zur Auswahl. Ergänzend dazu aber noch viel mehr. Der Markt, der entlang der Stubenerstraße stattfand, bot eine große Produktvielfalt von Wurst- und Käsespezialitäten, Edelbränden sowie zahlreichen handgefertigten Bastelwaren, Schmuck und vieles mehr. Geboten wurde auch eine musikalische Unterhaltung und auch für das kulinarische Wohl war mit Kiachla, Biersuppe mit Kaspressknödel, Schnitzelburger und Co. bestens gesorgt. Eine Besonderheit in diesem Jahr war, dass Edelbrände, Wein & Bier angeboten wurden, die direkt vor Ort hergestellt wurden. Für die Kleinen wurde dieses Jahr erstmals auch Kinderschminken und ein Kinderprogramm angeboten.

- 1 **Nadia Neuner** und **Carina Gredler** stellen ihre Produkte des Unternehmens Laserdesign aus, das es in Pfunds und Fließ gibt.
- 2 **Marianne Matt** kam eigens aus St. Anton am Arlberg und stellte beim Dreiländermarkt ihre Handarbeiten aus.
- 3 Der Liebe wegen übersiedelte **Jutta Hofer** nach Südtirol. Zu Ausstellungszwecken kam sie aber doch wieder in ihre alte Heimat Pfunds, mit im Bild: ihr Freund **Benjamin Wallnöfer**.
- 4 **Verena Tilg** und **Gertrud Fink** aus Zams kamen zum Markt, weil sie von einer Bekannten, die einen Marktstand betreibt, eingeladen wurden. Beide Damen zeigten sich sehr begeistert.
- 5 **Tanja Ploner** ist neun Jahre alt und kommt aus Pfunds – auch sie ließ sich dieses Highlight im Veranstaltungskalender ihrer Wohn-gemeinde nicht entgehen.
- 6 Kamen vom Nachbarbezirk, genau genommen aus Roppen: **Marcel Regensburg** und **Adria-**

- 7 **na Gstr.**
- 8 **Julia** und **Anke Jenewein** (Mama Anke kommt gebürtig aus Pfunds, lebt jetzt aber in Ladis) und **Martina Schuchter** aus Pfunds schauten sich ebenso an, was es an den Ständen alles so gibt.
- 9 **Paula Jörg** aus Fließ verkaufte an ihrem Stand Selbstgemachtes, besonders Strickarbeiten.
- 10 Kamen mit dem Nachwuchs zum Dreiländermarkt: **Alexander Wachter** und **Christina Pult** aus Pfunds...
- 11 ...ebenso kamen der Onkel und die Tante von Alexander Wachter: **Hubert** und **Heidi Wachter**.
- 12 Diese Mädelsgruppe kommt aus München und verbrachte den gemeinsamen „Mädels-Trip“ in Pfunds. Ein Abstecher zum Markt durfte natürlich nicht fehlen, im Bild von links: **Simone Heymanns**, **Laura Lögl**, **Marie Schreiter**, **Clarissa Fischer** und **Sara Straub**.
- 13 Wohnen beide in Pfunds, aber haben sich schon längere Zeit nicht

- mehr gesehen: **Marlies Gspan** (Brennerei Gspan/Pfunds) und **Helga Adelsberger**.
- 14 **Angelika Schmid** aus Langesthei (gehört zur Gemeinde Kappl) besuchte ebenso den Dreiländermarkt im Nachbartal.
- 15 **Sabine** (hintere Reihe, 2. von rechts) und **Dietmar Hangl** (hintere Reihe, 2. von links) besuchten den Markt mit ihren Kindern und Enkelkindern. Zu sehen sind die Familien Hangl und Patsch aus Pfunds und Landeck.
- 16 **Dominika Schmitzberger** im Gespräch mit **Hermine File**. Auf diesem Stand des Sozialen Arbeitskreises wird selbst Hergestelltes für den guten Zweck verkauft.
- 17 **Beatrix Faulhaber**, **Julia Jörg**, **Marion Rudigier**, **Ida Schuchter** und **Julian Thöni**. Dieser Stand diente dem Infozweck und wurde von Mitgliedern des Gesundheitsnetzwerks Pfunds betreut.
- 18 **Gustl Schranz** kam aus Imstberg – im Angebot standen Holzschnitzereien und Dekoartikel.

Auf der tollkühnen Suche nach Verlassenheit

Öztalerin Annine Seebacher hat einen Hang für fast schon vergessene Orte

Annines Hobby ist außergewöhnlich, faszinierend und legendär. Seit zehn Jahren macht sich die Umhauserin auf die Suche nach sogenannten „Lost Places“. Gemeint sind damit längst verlassene Plätze oder Orte, die nicht mehr genutzt werden und langsam in Vergessenheit geraten. Ziel ihrer Besuche von alten Gebäuden, Wracks oder historischen Schutzbunkern ist deren Dokumentation. Die Suche nach dem Vergessenen hat die 27-Jährige bereits in alle Ecken Europas geführt.

Beruflich wie privat gehört für Annine die Aufarbeitung von historischen Begebenheiten zum Alltag. Als Archivarin der Öztaler Museen setzt sie sich tagtäglich mit dem Vergangenen auseinander. Geschichtsträchtige Plätze, jedoch abgeschnitten von der Öffentlichkeit, haben die Ethnologin und Historikerin etwa nach Italien, Finnland, Kroatien, Slowenien, Bosnien, in die Niederlande oder nach Frankreich geführt. Jeder Reise gehen stundenlange Recherchen voraus, um die Fakten rund um abgestürzte Flugzeuge, Panzer oder verlassene Fabrikgelände wahrheitsgetreu wiederzugeben.

Schaurige Atmosphären

„Die Dokumentation von sogenannten Lost Places ist ein internationales Phänomen. Schon seit den frühen 80er Jahren hat sich eine eigene Szene daraus entwickelt“, steht Annine Seebacher Rede und Antwort. „Weil die Leu-



Foto: Praxmaier

Die vielseitige Historikerin und Ethnologin Annine Seebacher aus Umhausen hat einen Hang für die spannenden Geschichten, die fast vergessene Orte erzählen.

te dieses Hobby sehr ernst nehmen, passiert es kaum, dass falsche historische Informationen in Umlauf geraten. Man dokumentiert extrem penibel. Ich selbst kombiniere die Suche nach den verlassenen Orten natürlich oft mit meinem Urlaub. Einmal im Jahr ziehe ich aber zusammen mit meinem Partner oder Gleichgesinnten eine Woche lang los, um ausschließlich Lost Places zu fotografieren.“

Auf der sicheren Seite

Die Suche nach dem Verborgenen ist nichts, was auf die leichte Schulter genommen werden darf, wie Annine klarstellt: „Diese Begehungen sind eine Grauzone. Zwar stark länderabhängig, gehören Gebäude oder Sachen entweder Privatpersonen oder Gemeinden.

Um zum Beispiel keine Besitzstörung verantworten zu müssen, sollte man bestenfalls immer die Besitzer ausfindig machen und deren Einverständnis einholen. Oft freuen sie sich sogar darüber, wenn jemand Interesse zeigt.“ Besonders wichtig ist für die Abenteuer-Jägerin außerdem eine Richtigstellung: „Es ist notwendig, dass man eine klare Grenze zieht. Leute wie ich sind weder Vandalen noch Einbrecher. Wenn wir irgendwo nicht reinkommen, dann ist das eben Pech. Es geht um das fotografische oder filmische Einfangen der einzigartigen Atmosphären dieser Orte und deren Dokumentation. Letzten Endes entsteht auch die einmalige Möglichkeit, Personen, die nicht mehr da sind, in die Gegenwart zu holen. Es sind Ge-

schichten des Kleinen, Alltäglichen, die viele Orte erzählen. Oft versucht man etwa, beim Erkunden Antworten darauf zu finden, warum eine Villa mit persönlichem Besitz leer steht. Oder warum nicht einmal Familienfotos mitgenommen wurden. Nicht immer gelingt das.“

Persönlicher Reiz

Neben verlassenen Villen und Krankenhäusern faszinieren Annine insbesondere militärische Einrichtungen. „Alte Bunker oder Flugzeugbasen sind spannend, weil sie während ihres Betriebes streng geheim gehalten wurden. Kaum ein Zivilist durfte so einen Ort betreten. Heute kann man sich das plötzlich anschauen“, schwärmt die Umhauserin. Eine architektonische Besonderheit hat sie noch gut in Erinnerung: „Ein Elektrizitätswerk in Italien, seit den 70ern verlassen und schon über 100 Jahre auf dem Buckel! Damals war es eine der größten Anlagen zur Stromversorgung Italiens. Wir kämpften uns durch stachelige Brombeerhecken hindurch. Die immense Dimension des Gebäudes war alle Mühe wert. Nach unten gab es vier Stockwerke und nach oben drei. Die Hallen waren komplett mit Efeu verwachsen, aber die Wasser-Turbinen waren noch da. Diese Atmosphäre und Ästhetik waren unglaublich!“ Ihre Fotografien von Orten wie diesem sind auf Annines Instagram-Seite namens „Adventures of the Roach“ zu bestaunen.

(prax)



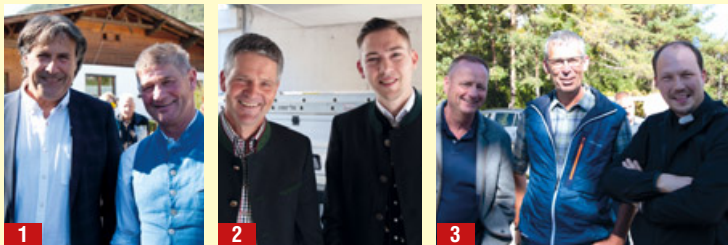
Diese Douglas C-47 ist eines der letzten Relikte einer Flugzeugkaserne nahe der bosnisch-kroatischen Grenze. Annine und Freund Martin statteten der einst größten Kaserne Europas dieser Art einen Besuch ab.

Fotos: Privat



Nur selten verirren sich Menschen mitten in die Einsamkeit des Dinara-Gebirges. Annine und Martin haben hier einen Panzer ausfindig gemacht, der in der Abgeschiedenheit symbolisch Bände spricht.

Unterführungen in Roppen für Verkehr freigegeben



Ein Aufatmen ging dieser Tage durch die Gemeinde Roppen: Mit der Verkehrsfreigabe der Bahnunterführungen Riedegg und Ötzbruck sind endlich auch die beiden gleichnamigen Weiler mit größeren LKW's und Einsatzfahrzeugen erreichbar (siehe auch Bericht auf Seite 20). So war der Tag der Eröffnung und Einweihung ein Freudentag für die Bewohner, die bisher z.B. bei privaten Bauvorhaben alle Güter von großen Lieferfahrzeugen auf kleinere Transporter umladen mussten. Viele Jahre hat die Gemeinde unter Bgm. Ingo Mayr für diese zeitgemäße Lösung gekämpft, ehe sie von der ÖBB im Sommer realisiert werden konnte.

- 1 Sowohl Bgm. **Ingo Mayr** als auch **Andreas Schranzhofer** von der ÖBB Infrastruktur lobten die hervorragende Zusammenarbeit.
- 2 Vzbgm. **Günter Neururer** zeigte sich für den Notweg während der Baustelle verantwortlich, **Christoph Lindner** fürs Projektmanagement der ÖBB.
- 3 Gemeindevorstand **Peter Hörburger** und Bauhofleiter **Michael**



Natter wohnten der Segnung des Bauwerk durch Pfarrer **Johannes Laichner** bei.

- 4 **Renate Moser-Abler, Liam, Liam, Levi** und **Leonhard Moser** können nun wie alle anderen Anrainer mit großen Fahrzeugen ihre Häuser in Riedegg erreichen.
- 5 **Gerhard Grabher** von der Landesabteilung für Bodenordnung arbeitete an der Planung des Begleitwegs, **Ketunuti Songtam** von PB Projektplan an den Unterführungen.
- 6 Von den bauausführenden Firmen waren auch Vertreter unter anderem von Fröschl gekommen: Bauleiter **Daniel Bosch** und der Roppener **Stefan Würz**.

Fotos: Dorn

Gelungenes Netzwerktreffen

Zum 5. grenzüberschreitenden Netzwerktreffen lud Frau in der Wirtschaft Landeck gemeinsam mit der Jungen Wirtschaft Landeck in die Bäckerei Ruetz in Schnann. Zahlreiche Unternehmerinnen und Unternehmer aus Tirol, Vorarlberg, Südtirol und Bayern folgten der Einladung von FiW-Bezirksvorsitzender Petra Erhart-Ruffer und JW-Bezirksvorsitzendem Patrick Schwarz. Den Auftakt zum Nachmittag machte

Hausherr Christian Ruetz mit einer kurzweiligen Präsentation der Unternehmensgeschichte. Im Anschluss durfte der Betrieb besichtigt und Backstubenleiter Reinhard Veider bei der Produktion des „Arlbergspitz“ über die Schulter geschaut werden.

Neben dem Erfahrungs- und Wissensaustausch standen auch Impulsvorträge von Unternehmern aus den verschiedenen Regionen am Programm.



Im Bild von links: WK-Bezirksobmann **Michael Gitterle**, **Patrick Schwarz**, **Petra Erhart-Ruffer**, **NR Rebecca Kirchbaumer** und **Christian Ruetz**.

Beste Noten für Tiroler Musikausbildung

Hierzulande keine Nachwuchssorgen

„Ohne Musik wäre das Leben ein Irrtum“, war Friedrich Nietzsche überzeugt. Vor diesem Irrtum sind die Tirolerinnen und Tiroler gefeit, denn sie sind ein musikalisches Völkchen mit einem hohen Anteil an aktiv musizierenden Menschen. Das liegt vor allem auch an der hervorragenden fachlichen Breitenausbildung hierzulande. Allein die insgesamt 27 Tiroler Landesmusikschulen bilden zurzeit ca. 20.000 Schülerinnen und Schüler aus – von Vorschulkindern bis zu Senioren. Den Hauptanteil in den Tiroler Musikschulen aber stellt die musikalische Jugend, die begeistert singt, tanzt, bläst, schlägt, zupft, streicht und in die Tasten greift.

Früh übt sich...

Die musikalische Karriere beginnt oft schon im Vorschulalter mit der musikalischen Früherziehung, die Kinder mit elementaren Strukturen der Musik vertraut macht und spielerisch den Spaß am gemeinsamen Singen und Musizieren weckt. Um die Kinder (bzw. ihre Eltern) schon so früh zu erreichen, arbeitet das Tiroler Musikschulwerk eng mit Kindergärten und Schulen zusammen. Im weiteren Verlauf geht es dann um die Kombination zwischen Theorie und geübter Praxis. Die Ausbildung an einer Landesmusikschule umfasst vier Jahre Unterstufe, vier Jahre Mittelstufe und vier Jahre Oberstufe – jeweils mit Übertrittsprüfungen. Nach Erwerb des Musik-

schuldiploms gibt es die Möglichkeit, in eine Musikhochschule bzw. ein Konservatorium überzutreten.

Das Interesse an der musikalischen Ausbildung ist groß, um den Nachwuchs muss man sich auch in den Musikschul-Sprengeln des Tiroler Oberlands keine Sorgen machen. In der Musikschule Landeck zum Beispiel, die aufgrund ihres weitläufigen Einzugsgebietes zu den größten Tiroler Musikschulen gehört, werden aktuell fast 1.400 Schülerinnen und Schüler unterrichtet. Sie haben die Wahl zwischen Blechblas- und Schlaginstrumenten, Holzblasinstrumenten, Saiten- und Zupfinstrumenten, Tasteninstrumenten. Neben der instrumentalischen Ausbildung gibt es bei den Tiroler Landesmusikschulen auch Fachgruppen für Gesang und Stimme sowie für Volksmusik.

Gemeinsam musizieren

Eine besondere Attraktivität hat vor allem für junge Menschen das gemeinsame Musizieren – zum Beispiel in einer Band oder in einem Verein. Laut Günther Handl, Direktor der Landesmusikschule Mittleres Oberinntal mit Büro in Mötz, wollen mindestens 30 Prozent aller Schülerinnen und Schüler, die in eine Tiroler Musikschule eintreten, später in einer Blasmusikkapelle mitspielen. Deshalb sind auch die örtlichen Blaskapellen wichtige Partner der Musikschulen und der Landesverband

Granstein Echo

40 Jahr-Jubiläum

Kontakt:
Charly Grüner
0676 6719807

gransteinecho@hotmail.com
www.gransteinecho.at



ROMANTIK EXPRESS

einfach! gewaltig!

DAS Unterhaltungsduo aus dem Tiroler Oberland ist seit mehr als 25 Jahren erfolgreich für Sie unterwegs.

FETZIGE VOLKSMUSIK

SCHLAGER

PARTYHITS

Keine Veranstaltung zu groß und keine zu klein – gerne auch ohne Strom (unplugged)!



Margit und Andreas Neurauter | Tel. 0676 7199404 | info@romantik-express.at | www.romantik-express.at

der Tiroler Musikkapellen hat sich die Förderung der Jugend ganz zuoberst auf die Notenmappe geschrieben. Mit Erfolg: In Tirol gibt es 300 Musikkapellen, 124 Jugendblasorchester (vereinseigene und vereinsübergreifende), der Blasmusikverband zählt 16.429 aktive Mitglieder, davon sind 15.061 aktiv Musizierende und 7.291 Jugendliche bis 30. Natürlich erfordert die Gemeinschaft auch Einsatz: Die Tiroler Musikkapellen haben jährlich im Durchschnitt ca. 30 Proben mit dem Gesamtchester und ca. 25 Ausrückungen, dazu kommen noch Proben von einzelnen Registern sowie Proben und Auftritte von Ensembles und Jugendblasorchestern.

Bei vielen Kapellen ist der Erwerb des Leistungsabzeichens in Bronze (in der Regel nach ca. 3-4 Jahren Ausbildung) die Voraussetzung für den Eintritt in die Musikkapelle als aktives Mitglied.

Persönlichkeitsbildung

Das Land Tirol investiert hohe Summen in die Musikförderung. Das ist in vielerlei Hinsicht gut an-

gelegtes Geld: Aktives Musizieren ist persönlichkeitsbildend, fördert die Konzentration, steigert die emotionalen Ausdrucksmöglichkeiten und führt zu einer besseren Selbstwahrnehmung und zu einem gesunden Selbstbewusstsein. Außerdem stärkt es den Gemeinschaftssinn. Wenn ein Kind sich

auf seine Mitmusiker einstellt, werden soziale Kerneigenschaften wie Teamfähigkeit, emotionale Intelligenz und Empfindungsfähigkeit gefördert. Deshalb ist in den Musikschulen auch Ensemble-, Orchester-, Chor- und Tanzunterricht ein wichtiger Bestandteil der Ausbildung.

Die Formel für einen merkbaren Fortschritt beim Erlernen eines Instrumentes heißt natürlich: Üben, üben, üben! Das macht nicht immer Spaß. Aber: Durststrecken überwinden zu lernen und Geduld mit sich selbst zu haben, sind ebenfalls wertvolle Eigenschaften fürs ganze Leben!



Lui Martin

Top Musik & Unterhaltung

Der Musikprofi aus Tirol

Jahrzehntelange Bühnenerfahrung mit viel Gefühl für das Publikum.

Da sich mein Publikum bei jeder Veranstaltung anders zusammensetzt, stelle ich mich auf das Publikum immer wieder neu ein.

Das große Musikrepertoire umfasst klassische Evergreens, Schlager/Discofox, Country, Rock'n Roll, Disco/Pop aber auch Stimmungsmusik etc. sowie schöne Saxophonmelodien von Captain Cook, P Tex uvm.



Tel. 0699 187 98 212 · luimartin@cni.at · www.luimartin.at



STEIRISCHE HARMONIKA

lernen . mieten . kaufen

- 5-FINGER-SYSTEM (GRIFFSCHRIFT)
- FÜR ANFÄNGER UND FORTGESCHRITTENE
- SPIELERISCH EINFACH FÜR ALLE ALTERSGRUPPEN
- LEIH- UND TESTINSTRUMENT FÜR SCHÜLER VORHANDEN

STANDORTE : IMST + SERFAUS

ANMELDUNG : 0676/842 927 103

WWW.NATURMUSIK.AT

Pandemie aus Sicht der Geisteswissenschaften

Nassereither Historikerin Elisabeth Dietrich-Daum bereitet Fachtagung zu Corona vor

Eine Pandemie hat viele Aspekte, nicht nur medizinische. Corona beschäftigt daher nun schon seit Monaten auch andere wissenschaftliche Fachbereiche. Um sich über Forschungsergebnisse auszutauschen und den jeweiligen Wissensstand zu aktualisieren, veranstaltet die Universität Innsbruck nun vom 20. bis zum 22. Oktober die bereits zweite Fachtagung mit dem Titel „Corona verstehen. Die Pandemie aus der Sicht der Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften“. Die Nassereither Historikerin Elisabeth Dietrich-Daum ist eine der Organisatorinnen.

„Wir haben bereits im Frühjahr 2020 damit begonnen, Medienberichte zu Corona zu sammeln. Die Materialmenge ist dann bald quasi in unseren Händen explodiert. Rückblickend muss man sagen, dass den medizinischen Wissenschaften zu Recht so viel Gehör

geschenkt wurde“, erzählt die an der Universität Innsbruck lehrende und forschende Wirtschafts- und Sozialhistorikerin Elisabeth Dietrich-Daum von den Anfängen der Coronaforschung an den Geisteswissenschaften. Sie selbst hat zahlreiche Publikationen zur Medizin- und Psychatriegeschichte verfasst und unter anderem zur Geschichte der Seuchen Lehrveranstaltungen abgehalten, bereits lange vor der nun weltweit grassierenden Viruserkrankung Covid-19. Parallelen zu früheren Epidemien sieht sie auch heute, zumal es weiterhin nur begrenzte Maßnahmen im Kampf gegen die Krankheit gibt: „Die Quarantäne ist eines der ältesten Mittel zur Pandemiebekämpfung. Früher wurden Schiffe und ganze Städte von der Außenwelt abgeriegelt. Solange es kein Heilmittel gibt, ist Isolation der einzige Weg, die Verbreitung einer ansteckenden Krankheit zu verhindern. Auch der Mundna-



Foto: Dorn

Elisabeth Dietrich-Daum wird einen der Programmpunkte der Corona-Tagung, die nächste Woche über die Bühne geht, selbst moderieren.

senschutz ist eine Form der Isolation“, zeigt Dietrich-Daum Parallelen in der Geschichte auf.

Verschwörungstheorie

Doch eines hat sich zumindest in unserem Kulturkreis stark geändert – nämlich der Blick der Men-

schen auf die Krankheit, wie die Forscherin weiß: „In früheren Epidemien haben die Menschen mehr um ihr Leben gebangt. Heute denken viele, eine Pandemie würde nur die ärmeren Länder betreffen. Corona hat uns zwei Demütigungen zugefügt: Wir mussten erkennen, dass auch im reichen Europa eine Pandemie gefährlich werden kann und dass auch gesunde und fitte Menschen betroffen sein können.“ Warum man – wie so oft – nicht aus der Geschichte lernt, kann die Sozialhistorikerin ebenfalls erklären: „Die Geschichte wiederholt sich nie eins zu eins und wir sind die erste Generation, die weder einen Krieg noch eine große Krise erlebt hat. Dazu kommt, dass die Pandemie schon so lange dauert, dass sich seltsame Blüten gebildet haben.“ Zu einer dieser „Blüten“ gehören auch die Verschwörungstheorien. Nährboden für die derzeit explosive Verbreitung von Falschinformationen

Roppen atmet auf: Neue Unterführungen freigegeben



Deutlich verbessert hat sich die Verkehrssituation in der Gemeinde Roppen mit der offiziellen Inbetriebnahme der Bahnunterführungen Riedegg und Ötzbruck. In sechs Monaten Bauzeit wurden von den ÖBB die bisherigen „Nadelöhre“ durch zeitgemäße Bauwerke ersetzt. Damit gelangen endlich auch Lkw oder größere Einsatzfahrzeuge in den Roppener Weiler. Rund zweieinhalb Millionen Euro

kosteten die beiden Unterführungen. Diese wurden neben den Bestandsbauwerken errichtet und während der Sperre der Arlbergbahn im Juni an Stelle der abgetragenen Bauwerke in Position gebracht. Die Unterführung Riedegg hat bei einer Fahrbahnbreite von 3,6 m eine Durchfahrthöhe von 4,0 m und ist damit endlich auch für größere Fahrzeuge passierbar. Der parallel verlaufende, etwas höher liegende



Fotos: ÖBA, Fa. pb plan-projekt

Rad-/Fußweg ist 2,5 m breit und hoch. Rund 690 Kubikmeter Beton und 70 Tonnen Stahl wurden verbaut. Mit einer Fahrbahnbreite von 3,6 m und einer Durchfahrthöhe von 4,0 m ist auch die Unterführung Ötz-

bruck am zeitgemäßen Stand. 340 Kubikmeter Beton und 12 Tonnen Stahl waren dafür notwendig. Im Zuge der Bauarbeiten wurden auch neue Telematikabel, Wasser- und Elektroleitungen sowie LWL-Leitungen verlegt.

ING. S. KONRAD GmbH
BAU- u. MASCHINEN - SCHLOSSEREI
SCHWEISSFACHBETRIEB für STAHL u. ALUMINIUM
www.schlosserei-konrad.at

BB
INFRA

und Halbwahrheiten ist ganz klar die Kommunikationsweise, die in den sozialen Medien geboten wird. „Früher hätte man als Marktschreier durch die Dörfer ziehen müssen. Heute kann sich jeder im Internet an der Meinungsbildung beteiligen. Und Verschwörungstheorien haben eines gemeinsam: Sie haben im Kern eine Geschichte, die viel interessanter ist als das, was Wissenschaftler erzählen. Und sie beinhalten Narrative, die wir durch Filme schon gewöhnt sind.“ Dabei

sind die konstruierten Welten stets mit den realen kompatibel und können beliebig mit eigenen Erfahrungen ergänzt werden.

Verantwortlichkeit

Auch die Kulturwissenschaftlerin ortet wie viele andere eine Spaltung der Gesellschaft und zumindest bei einer Minderheit die Tendenz zur Staatsverweigerung: „Wenn es in diese Richtung geht, dann frag ich mich, was für diese Menschen die Alternative zum Staat wäre. Es gibt dieses Denken,

dass der Staat dazu da ist, einem alles zu ermöglichen und man gleichzeitig nichts für den >Staat< tun muss. Aber wenn man sich einbildet, dass man genau jetzt Widerstand gegen den Staat leisten muss, kann ich nur sagen, das ist der denkbar ungünstigste Zeitpunkt. Öffentliche Diskussionen von >Meinungen< von Coronaleugnern sind legitim, aber für die Gesundheitspolitik katastrophal. Problematisch ist, dass ein Teil der Bevölkerung sich von den agitierenden Impfgegnerinnen politisie-

ren und auch radikalisieren lässt.“ Auf der Tagung „Corona verstehen“ werden auch Themen wie Mediendiskurs, Fake News, Populismus oder gesellschaftliche, psychosoziale und gesundheitliche Folgen von Corona behandelt. Per Live-Stream können alle Interessierten an der Tagung teilnehmen, die vom 20. bis zum 22. Oktober im Kaiser-Leopold-Saal über die Bühne gehen wird. Nähere Infos zum Programm gibt es auch der Homepage der Universität Innsbruck. (ado)

UNTERNEHMEN DES MONATS

Glanzstücke fürs ganze Leben

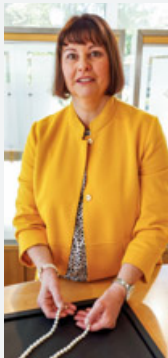
„Schmuck und Uhren Schiller“ in Unterlängenfeld feiert sein 65-jähriges Jubiläum



Schmuck gehört zu den Geschenken, die immer begeistern – egal, ob man sich selbst oder andere damit beschenkt. Im renommierten Schmuckgeschäft von Familie Schiller in Unterlängenfeld ist allein schon das Aussuchen der zukünftigen Lieblingsstücke ein Erlebnis. Im einladenden Schaumraum wird das umfangreiche Angebot an Schmuck und Uhren übersichtlich präsentiert, das Verkaufsteam unter der Leitung von Sabine Schiller ist herzlich und kompetent und nimmt sich für jede Beratung ausgiebig Zeit. So trifft man bei den kleinen, aber feinen „Glanzstücken des Lebens“ garantiert die richtige Wahl.

GROSSE AUSWAHL

Apropos richtige Wahl: Wer den Partner bzw. die Partnerin fürs Leben gefunden hat, ist bei „Schmuck und Uhren Schiller“ mit dem großen Angebot an Eheringen ebenfalls an der richtigen Adresse. Wer sich ewig bindet, wünscht sich Ringe, die dem modernen Geschmack entsprechen und dennoch zeitlos sind. „Der allgemeine Trend geht zurzeit wieder zu



Gold und Weißgold sowie zartem, feingliedrigem Design, unter anderem mit Zirkoniassteinen und Brillant“, erzählt Sabine Schiller.

Aber auch für alle anderen Wünsche und Anlässe findet man in ihrem Geschäft die passenden Schmuckstücke, die Wertschätzung ausdrücken und durch Material und hochwertige Verarbeitung zeitlebens ihren Wert behalten. Das gilt für Markenuhren genauso wie für gediegenen Gold-, Silber- und Steinschmuck.

VIELE STAMMKUNDEN

Die Langlebigkeit und Wertbeständigkeit von schönem Schmuck spiegelt sich auch in der Firmengeschichte: Das Öztaler Familienunternehmen wurde vor 65 Jahren von Roland Schillers Eltern gegründet und ist seither ein fixer und nicht mehr wegzudenkender Bestandteil des Öztaler Handelsgeschehens. „Es sind unsere vielen Stammkunden aus dem Tal,



SCHILLER

LÄNGENFELD
TEL. 05253/5277

Uhren & Schmuck

Öffnungszeiten:
Mo bis Fr von 8 bis 12 Uhr und 14.30 bis 18 Uhr
Samstag von 8 bis 12 Uhr

denen wir zum Jubiläum einen herzlichen Dank aussprechen möchten, weil sie uns über so viele Jahre und Jahrzehnte die Treue gehalten haben“, beteuert Familie Schiller und lässt gerne die erfolgreiche Firmengeschichte nochmals Revue passieren: 1956 kam der Uhrmacher Franz Schiller nach Längenfeld und etablierte sich erfolgreich als Unternehmer. 1971 übersiedelte er mit seinem Geschäft an den jetzigen Standort. 1989 übergab er an seinen Sohn Roland, nachdem dieser die Meisterprüfung abgeschlossen hatte, wobei der Vater ihn nach wie vor mit seinem großen Fachwissen unterstützte. Auch Rolands Ehefrau Sabine stieg ins Unternehmen mit ein. 2001 erfolgte der komplette Umbau des Geschäftes, sodass es seitdem einen passenden Rahmen für die exquisiten Ausstellungsstücke liefert.

REPARATURSERVICE

Natürlich ist auch hochwertiger Schmuck nicht vor Gebrauchsspuren geschützt.

Wenn eine Kette reißt oder eine Uhr ihren Geist aufgibt, nimmt man ab besten den verlässlichen Reparaturservice von „Schmuck und Uhren Schiller“ in Anspruch.

Hier wird alles, was möglich ist, dafür getan, dass die schmückenden Lieblingsstücke noch sehr lange Freude bereiten.

Julie Julsen®

onau

VIENNA INSURANCE GROUP

SCHÖPF & SCHRANZ
050 330 - 78524

Ihr Versicherungsteam
in Längenfeld.

Die Trauer braucht Raum und Zeit

Bernhard Schöpfer ist die Würde der Toten ein wichtiges Anliegen

Der Tod gehört zum Leben. Nicht nur für die Verstorbenen. Vor allem auch für die Hinterbliebenen. Das ist das berufliche Credo des 59-jährigen, in Imst aufgewachsenen Bernhard Schöpfer, der in Telfs das Bestattungsunternehmen „Der Fährmann“ betreibt. Die Verabschiedung eines geliebten Menschen braucht vor allem Zeit, weiß der einst als Sozialarbeiter und später als Computerspezialist tätige Schöpfer. Bei Begräbnissen helfen Rituale, die in sensiblen Gesprächen mit den Betroffenen zelebriert werden.

Bernhard Schöpfer sieht sich als Anwalt der Toten. „Jeder Mensch hat das Recht auf seinen ureigenen Abschied. Ich sehe meine Arbeit darin, eine Brücke zwischen dem Leben und dem Tod zu bauen. Das würdevolle Gestalten von Begräbnissen und Gedenkfeiern unterstützt die Trauer, die ein unerlässlicher Prozess ist, um den



Der würdevolle Abschied von Verstorbenen ist dem Bestatter Bernhard Schöpfer ein ganz persönliches Anliegen. Den Hinterbliebenen empfiehlt er, die Trauer intensiv zu leben.

Foto: Eiter

schmerzlichen Verlust verarbeiten zu können. Dabei können Rituale wie Beten oder Singen helfen.

Ganz wichtig sind jedenfalls Gespräche und das persönliche Einbinden der Betroffenen bei der

Gestaltung der Abschiedsfeier“, weiß Bernhard, dem die Vergänglichkeit des Lebens bewusst ist. „Ich habe diese Arbeit jetzt acht Jahre lang gemacht. Derzeit baue ich mit dem in Tarrenz lebenden Sozialarbeiter Helmut Schöpf einen Nachfolger auf. In ein paar Jahren ist dann Schluss. Und für meine Zeit als Pensionist habe ich schon jede Menge Ideen“, verspricht der Mann, der tagtäglich mit dem Tod zu tun hat, jede Menge Lebensfreude.

Vergänglichkeit leben

Dass das Leben bereits vor dem Tod laufend von Übergängen und unterschiedlichen Phasen, die oftmals einen Abschied bedeuten, geprägt ist, kennt Schöpfer aus eigener Erfahrung. Er hat nach der Matura und seiner Ausbildung an der Sozialakademie einige Jahre lang obdachlose Jugendliche betreut. Danach ist er seinem Wunsch nach Veränderung gefolgt, wurde Informatiker und tauchte in die Welt der elektronischen Datenverarbeitung ein. „Mit 50 Jahren habe ich dann gespürt, dass ich nicht bis zur Rente

Ein würdiger Ort des Gedenkens

Die Firma Larcher Steinmetz GmbH in Tarrenz ist ein erfahrener Ansprechpartner auch im Trauerfall. Denn neben zahlreichen Naturstein-Produkten für Haus und Garten zählen auch Gedenkstätten und Grabsteine zum Lieferumfang. Handwerkskunst und Design machen die letzte Ruhestätte verstorbener Mitmenschen zu einem würdigen Ort des Gedenkens und der Erinnerung. Gedenkstätten und Grabsteine werden individuell nach den Vorstellungen des Auftraggebers angefertigt und dabei auch häufig mit Elementen und Details, die mit den Verstorbenen in Verbindung gebracht werden, versehen.

ANZEIGE



Blumen für jeden Anlass

Ihre Leidenschaft für Blumen hat Anna Leiter zum Beruf gemacht: Mit ihrem Blumenfachgeschäft „Anna's Blütenzauber“ versorgt sie das Ötztal mit Flora und allem, was dazugehört. Neben klassischen Blumensträußen gibt es im Fachgeschäft im Ortszentrum von Umhausen auch Topfpflanzen und viele Accessoires zu entdecken.

Doch nicht nur für freudige Anlässe wie Jahrestage, Geburtstage, Hochzeiten, Taufen oder einfach einmal

zum Dankesagen bietet Anna Leiter ihre Dienste an. Auch in schwierigen Zeiten, etwa wenn es gilt, von einem geliebten Menschen Abschied zu nehmen, ist „Anna's Blütenzauber“ eine gute Anlaufstelle: „Es liegt mir am Herzen, auch für diese Anlässe individuelle und dem Anlass entsprechende Trauerfloristik zu erstellen“, versichert die Floristin. Kränze, Bouquets oder Sträuße werden schnell, einfach und unkompliziert geliefert.

ANZEIGE



LARCHER

STEINMETZ GMBH

DOLLINGER LAGER 14 · 6464 TARRENZ · T 05412/64623
info@larcher-steinmetz.at · www.larcher-steinmetz.at

Von MODERNER TRAUERFLORISTIK bis hin zu KLASSISCHEN KRÄNZEN und GRABPFLEGE

1. Nov. ALLERHEILIGEN:
Am Samstag, 30. Nov.
haben wir von 9–12
und von 13.30–16 Uhr
geöffnet!



· Schnittblumen · Topfpflanzen
· Kerzen · Dekoartikel · Trauer- und Hochzeitsfloristik

Dorf 40 · Umhausen · T 0660/2664888
Öffnungszeiten: MO–SA 9–12 Uhr, MO, DI, DO, FR 14–18 Uhr. MI nachmittags geschlossen

KUNSTSCHMIEDE · SCHLOSSEREI

Ihr Fachbetrieb für die Grabgestaltung

- Grabkreuze aus Schmiedeeisen, Bronze, Edelstahl, dazu die Grabeinfassung aus Granit in verschiedenen Ausführungen
- Renovierungen und Vergoldungen von Grabkreuzen
- Inschriften und Ergänzungen
- Laternen, Weihbrunnenschalen, Blumenschalen, Urnenbehälter
- Individuelle Sonderanfertigungen

Sie können uns auch gerne Ihre Vorschläge und Ideen unterbreiten, wir werden diese zu Ihrer vollsten Zufriedenheit ausführen.



Besuchen Sie unsere Ausstellung nach Terminvereinbarung:

6493 Mils bei Imst · Gewerbegebiet 5 · Tel. 05418 / 5233 · info@metallkunst-hammerle.at · www.metallkunst-hammerle.at

vor dem Computer sitzen will. Da bin ich in mich gegangen und habe mich gefragt, was ich in meinem Leben noch tun möchte. Dabei stieß ich auf das Thema Tod. Ich machte dann eine zweijährige Ausbildung in der Schweiz, die mich mit Ritualen und spirituellen Themen vertraut machte. Prägend war der Moment, als ich meiner Frau und meinen Töchtern sagte, ich möchte Bestatter werden. Da war es plötzlich in unserem Haus ganz still“, erzählt Bernhard durchaus selbstironisch seinen beruflichen Wechsel, mit dem

er, wie er sagt, ins dritte Drittel seines Berufslebens starten wollte. Bereut hat der 59-Jährige diesen Schritt bis heute nicht. „Weil du selbst in der Stunde des Todes und der Phase der Trauer den Betroffenen auf eine ganz eigene Art Freude bereiten kannst“, sagt Schöpfer.

Trauer im Wandel

Auch wenn die Zeit als aktiver Trauerbegleiter für Bernhard in absehbarer Zeit enden wird, will er für sich und andere etwas hinterlassen. „Obwohl der Tod letztlich für uns alle unausweichlich ist, hat

sich doch im Umgang mit ihm einiges geändert. Da geht es um ganz pragmatische Themen wie die Erdbestattung oder die Feuerbestattung, um unterschiedliche religiöse Bekenntnisse, aber auch um neue Formen des Übergangs. Ich selbst kann mich mit der Idee von Wald-, Wiesen- oder Seebestattungen gut anfreunden. Und ich denke, es wird sich in diesen Bereichen noch sehr viel tun“, sagt der einfühlsame Unternehmer, den der Tod von Menschen bis heute persönlich berührt. „Ich habe in all den Jahren meines Be-

rufslebens bereits viel erlebt. Krankheiten. Unfälle. Suizide. Das Schlimmste für Hinterbliebene sind die Vermissten. Der Tod ist am schwersten zu akzeptieren, wenn der Leichnam für die Hinterbliebenen nicht leibhaftig anwesend ist. In diesem Fall ist die Hoffnung ein Faktor, der die Trauer erschwert“, verrät Bernhard, der Trauernden empfiehlt, Gefühle zuzulassen und ihnen Raum und Zeit zu geben: „Man kann und darf den Tod nicht verdrängen. Und man kann ihn jedenfalls nicht totschiweigen!“ (me)

MARTIN SCHWIENBACHER STEINBILDHAUER - GRAVEUR

Ein Grabmal kann die Einzigartigkeit eines Verstorbenen sichtbar machen und in Erinnerung bringen.

Das Grabmal ist ein Geschenk und Zeichen der Wertschätzung an den verstorbenen Menschen.

www.steinbildhauer-sm.com



GRABSTEINE • URNENGRÄBER • BESCHRIFTUNGEN
GRABSCHMUCK • BRUNNEN • SKULPTUREN • FOTOGRAVUREN

6500 Landeck • Nesselgarten 422 • Tel. 0676848267733

LIFE RADIO ZAHLT EURE RECHNUNG!



Jetzt Rechnung einreichen. www.liferadio.tirol



Radio an!



Sein Herz brennt für das Feuer

Ingenieur, Umweltaktivist, Ofensetzer, SOS-Botschafter und Künstler Gebi Schatz wird 70

Finanziellen Reichtum hat er nicht erreicht. Aber dafür ein erfülltes, selbstbestimmtes Dasein gelebt. Dieses Fazit zieht der Imster Künstler Gebhard Schatz mit Blick auf seinen 70. Geburtstag am 1. November. Gebi ist ein Tausendsassa mit einer bemerkenswerten Biographie. Als Feuerkünstler genießt er einen Alleinstellungsstatus. Doch der international tätige Imster war und ist auch Bauingenieur, Umweltaktivist, Ofenbauer, Botschafter des Kinderdorfes, Kulturarbeiter, Galerist und sogar Pressesprecher eines Bundespräsidentschaftskandidaten.

„Ich war in meinem bisherigen Leben nur ein Jahr lang in einer fixen Anstellung. Das war 1991, als ich den grünen Politiker Robert Junk als Pressereferent bei seiner Kandidatur als Bundespräsident begleitet habe. Den Rest meines Lebens war ich freiberuflich tätig. Mein Einkommen verdiente ich mir über Werkverträge und Honorare. Die Freiheit war mir immer wichtiger als die Sicherheit“, sagt der älteste Sohn des Imster Originals Gottfried Schatz, der zu seiner Zeit als Maler, Skilehrer, Bergführer, Tourismuspionier und Sportartikelhändler den Ruf eines bunten Hundes genoss. „Von meinem Vater habe ich die freundliche Zielstrebigkeit. Von meiner Mutter Maria, eine diplomierte Kinderkrankenschwester aus Graz, das offene menschenfreundliche Wesen“, sagt Schatz, der von seinem Opa Johann Georg Schatz, einem Kirchenrestaurator, und seinen gläubigen Tanten Agnes, Hedwig und Martha schon als kleiner Bub mit Kunst und Mythologie konfrontiert worden ist. „Die Bildgeschichten über Gut und Böse, speziell die der Märtyrer, sind heute noch in meinem Kopf“, gesteht Gebi.

Heimat auf Reisen

Nach Volks- und Hauptschule in Imst sowie der HTL für Bauwesen in Innsbruck verließ Gebhard erstmals seine Heimat. „Ich habe zehn Jahre lang in Wiesbaden für die



Gebhard Schatz hat sich als Feuerkünstler international einen Namen gemacht. Sein flammendes Herz brennt aber auch für den Einsatz des Kinderwohls und den Natur- und Umweltschutz.

Foto: Eiter

Baufirma Philipp Holzmann, die damals größte Baufirma Europas, Fertigteile aus Stahl und Beton konstruiert. Daneben studierte ich Architektur und Kunst. Und obwohl es mir damals als Reisender großen Spaß machte, in die Welt der Kosmopoliten einzutauchen, trieb mich die Liebe zu meiner Heimat zurück nach Imst. Dort engagierte ich mich an der Seite des Architekten Norbert Heltschl, des Buchdruckers Hans Egger und des Gymnasialprofessors Anton Stecher als Umweltaktivist. Wir haben damals die Schnellstraße von Ulm nach Mailand durch das Gurgtal verhindert. In Tirol legten wir uns mit Eduard Wallnöfer, in Wien bei der Anti-Atom-Bewegung mit Bruno Kreisky an. Bei diesem Widerstand habe ich das

Organisieren gelernt“, erinnert sich Schatz.

Vom Ofen zum Feuer

„Damals dachte ich darüber nach, wie ich mit ökologischen Produkten einen Beitrag zum Energiethema leisten kann. Und so baute ich Öfen aus heimischen Bachsteinen, die mit nachwachsenden Hölzern befeuert werden können. Danach ging alles sehr schnell. Mein Lehrmeister, der damalige Innungsmeister der Hafner Josef Thurner, vermittelte mir eine Reise nach Amerika, wo ich ein halbes Jahr Vorträge hielt und selbst Öfen baute. Dort habe ich dann über Vermittlung eines Kulturbeauftragten bei einer Osterfeier einen fünf Meter hohen dörren Kaktus in Flammen gesetzt. Das war quasi

die Geburtsstunde meiner Feuerkunst“, verrät Gebi.

Inspirierende Menschen

Nach seiner USA-Reise hatte Schatz das Glück mit zahlreichen einflussreichen Leuten in Kontakt zu treten. „Im Flughafen nach Hause lernte ich den damaligen Chef des Steirischen Herbstes, Herr Lugus, kennen, der mich sofort engagierte. Es folgten Leute wie der Wiener Kulturstadtrat Dr. Peter Marboe oder Tirol-Werbung-Chef Dr. Andreas Braun. Über ihre Vermittlung gestaltete ich Feuerinstallationen in der Türkei, Hongkong, New York und anderen Weltmetropolen. In Tirol folgten viel beachtete Inszenierungen wie das Brennende Herz der Alpen, ein Symposium für Feuerkulpturen in Ischgl, der Feuerdrache bei den Swarovski-Kristallwelten in Wattens und vieles mehr.“

Leuchtende Kinderaugen

Die Gründung einer Familie brachte eine neue Dimension ins Leben von Gebhard Schatz. Mit seiner damaligen Frau Gabi adoptierte er die heute 18-jährige aus Addis Abeba stammende Tochter Sabah-Marie. „Seither engagiere ich mich als künstlerischer Botschafter für die weltweite Idee von SOS. Zehn Jahre lang haben meine Frau und ich mit dem Ubuntu-Zentrum eine eigene Galerie geleitet, die sich ausschließlich mit dem Kinderdorf beschäftigt hat“, sagt der Betreiber der Imster Feuergalerie „Tscheet“, der nach wie vor Ideen versprüht. „Nächstes Jahr begehen wir in Imst zwei Jubiläen. Wir gedenken dem Großbrand aus dem Jahre 1822 und der Wasserkatastrophe aus dem Jahr 1952. Dabei sehe ich es als meine Pflicht, den Elementen Erde, Wasser, Feuer und Luft kunstvoll ihre machtvollen Würde zu verleihen“, sagt ein Unermüdlicher, der sich auch so ganz nebenbei mit Sternenkunde, Sonnenuhren und Wasserbrunnen beschäftigt. Dass so einer ausgerechnet zu Allerheiligen Geburtstag feiert, mag ein Zeichen sein. Vielleicht dafür, dass unsere Herzen ewig brennen! (me)

Die Tracht als Gewand fürs Leben

Die Haimingerin Magdalena Leitner gibt seit 48 Jahren Trachtennähkurse im Oberland

Wie vielen Trachten sie im Laufe der Jahrzehnte Geburtshilfe gegeben hat, kann die gelernte Damen- und Trachtenschneiderin Magdalena Leitner nicht sagen. Es sind wohl unzählige, die unter ihrer Anleitung zunächst bei der Firma Lodenbaur in Innsbruck, dann später in ihrer eigenen Schneiderei und in den vielen, von ihr abgehaltenen Kursen entstanden sind. Wichtig war der passionierten Schneiderin dabei stets, dass die Vorgaben der jeweiligen Taltracht genau eingehalten werden.

„Sie halten sich heute nicht mehr an die Originaltracht und wollen zum Beispiel bei der Öztaler Tracht statt der Schiebeärmel kurze Ärmel oder eine schwarze statt der braunen Juppe. Ich habe die große Bitte, dass man bei der Originaltracht bleibt und nichts abändert“, zeigt sich Magdalena Leitner von Neuerungen alles andere als begeistert. So wie sie es gelernt hat, soll es bleiben, doch immer weniger Menschen schätzen die alten Vorgaben. Leitner selbst hat nach ihrer Lehre bei einer Damenschneiderei in Stams noch das Handwerk der Trachtenschneiderei bei Lodenbaur in Innsbruck gelernt. Dort hat man penibel Wert auf Details gelegt, wie sie sich erinnert: „Da hat jede Gesellin ein Lehrling gehabt und da hast du keinen Fehler machen dürfen. Die hat alles gesehen“, schwärmt sie trotz aller Strenge von ihrer Ausbildung.

Als die Chefin dann in Pension ging, übernahm die 21-jährige Haimingerin nach der Meisterprüfung in den 60er Jahren für dreieinhalb Jahre die Leitung der Nähwerkstatt mit 18 Angestellten. Doch dann gründeten sie und ihr Mann Josef eine Familie. Damals wäre es eben üblich gewesen, dass, wenn eine Frau heiratet und Kinder bekommt, sie daheim bleibt, bedauert Leitner noch heute. Sie wäre gerne weiter arbeiten gegangen, bei Lodenbaur wäre sie sofort wieder genommen worden. Doch stattdessen entschloss sie sich nach dem dritten Kind und neben der Landwirtschaft und später der Pflege der Schwiegereltern Trachtennähkurse im ganzen Bezirk Imst und in Reutte abzuhalten – sieben Jahre lang über die Landwirtschaftskammer, danach selbstständig. Vom Herbst bis zum Frühjahr gingen die Kurse mit jeweils mindestens 20 Frauen, die zehn ganze Tage lang an ihren Trachten arbeiteten. „Jedes Tal hat seine eigene Tracht. Die Inntaler Tracht geht zum Beispiel bis Mils bei Imst. Ich hab selbst drei verschiedene Trachten, die ich zu Festlichkeiten mit Stolz trage: die Öztaler Sonntagstracht, die Festtagstracht und die Dreiländertracht“, zeigt sich Leitner als wahre Trachtenkennerin.

Von Sölden bis Iran

Zu den Kursen in Schulen, Gasthäusern oder Gemeindegästen kommt die Leiterin stets mit den bereits zugeschnittenen Teilen und



An ihrer geliebten Pfaff-Nähmaschine hat Magdalena Leitner schon so manche Tracht hergestellt.

Foto: Dorn

teilt die Teilnehmerinnen in Gruppen ein. Denn Kurse mit über 20 Näherinnen müssen gut organisiert sein, wie Leitner weiß. So hat ihr größter Kurs in Sölden sogar 32 Frauen umfasst, die sich am Ende jede über eine eigene Tracht freuen konnten. Und wenn die Tracht einmal zu eng wird, ist das für Leitner auch kein Problem. Denn sie plant immer zehn Zentimeter Nahtzugabe und Rockstufen ein. So hat sie erst kürzlich eine Tracht einer inzwischen erwachsenen Frau, die diese als 12-jähriges Mädchen bekommen hatte, passend umgenäht. Doch die gelernte Schneiderin hat nicht nur unzähligen Oberländer Frauen zu einer

Tracht verholfen. Auch den ganzen persischen Königshof kleidete sie 1964 für die Olympischen Spiele ein, damals noch als Schneidermeisterin bei Lodenbaur. Kein Wunder, dass sie auch beim Buch „Die Trachten Tirols“, herausgegeben vom Tiroler Landestrachtenverband, mitgearbeitet hat. Im Rahmen der Recherche für das Buch suchte sie auch ein Bild oder ein Exemplar einer Original Innsbrucker Bürgertracht. Doch sie fand keine und hätte daher die Bitte: Falls jemand zumindest ein Foto dieser rein aus Seide gearbeiteten grünen oder altrosa Tracht zuhause hat, sollte man sich bei ihr melden. Tel. 05266 88367. (ado)

Genuss aus der Region

Das Klima in Haiming ist wie geschaffen für den Apfelanbau. Es gibt genug Wasser, regnet aber nicht allzu oft. Der Tschirgant speichert Wärme und sorgt für besonders hohe Temperaturen. Nachts kühlt es stark ab. Genau diese Bedingungen sind es, die den Apfel seine hohe Qualität, geschmackliche Vielfalt und schöne Färbung entfalten lassen.

Besonders eine Apfelsorte spielt ihre Stärken aus: der Jazz – ein sehr fruchtiger und knackig saftiger Apfel, der enorm haltbar ist. Seit 2013 produziert das Obstlager auch Apfelsaft, naturtrüb und 100 % rein. Im Saft steckt eine fein auserlesene Mischung verschiedener „Qualität Tirol“ Äpfel, die für den ausgewogen harmonischen süß-sauren Geschmack sorgen. Dem Saft werden keinerlei Zusatzstoffe, Konservierungsstoffe o.ä. beigesetzt.

Die Äpfel werden händisch sortiert, gemahlen und frisch gepresst, der Saft wird schonend pasteurisiert und heiß abgefüllt. Die Safterzeugung entspricht der nachhaltigen Kreislaufwirtschaft. Im Handel verkaufen sich nur jene Äpfel, die optisch makellos sind. Jedoch spendet ein Apfelbaum nicht nur Schönheitskönige.

Darum werden alle anderen Äpfel zu feinstem Saft weiterveredelt. Der Saft überzeugt auch durch seinen gesundheitlichen Mehrwert, er ist sehr bekömmlich und voller wertvoller Mineralstoffe, sekundärer Pflanzenstoffe, Vitamine und Kohlenhydrate.

Im Obstlager Haiming gibt es ab 22.10. jeden Freitag (14-17 Uhr) und Samstag (9-12 Uhr) einen Detailverkauf, wo man sich direkt mit Äpfeln, Saft und weiteren Köstlichkeiten der Bauern eindecken kann.



Obstlager Haiming
www.oberinntalobst.at



Ein Öztaler Ausnahmesportler auf Torjagd

Matthias Schöpf aus Längenfeld behauptet sich in der Weltelite im Tischfußball

Er belegt derzeit den ersten Platz in der Doppelweltrangliste und Platz 2 im Einzel. Er wurde zweimal Staatsmeister und mehrfach Landesmeister. Sein Sieg in der Champions League vor zwei Jahren läutete eine weitere Siegesära ein. Eines sei vorweggenommen: So erfolgreich wie derzeit war Matthias Schöpf noch nie.

Es geht steil aufwärts in der Sportkarriere von Matthias Schöpf. Unlängst hat sich der Profi-Tischfußballer für den Worldcup 2022 in Nantes qualifiziert. Damit bleibt der Ball im Rollen. Sein Weg führte ihn zunächst bereits als Kind auf den Längenfelder Fußballrasen. Noch immer steht er für den SV Längenfeld auf dem Spielfeld und hat das runde Leder fest im Blick. Mit der Zeit hat sich die Leidenschaft des Torwarts auf das Fußball-Miniaturformat ausgeweitet, und das mehr als erfolgreich. Nimmt er die Kickergriffe in die Hand, vereinen sich die elf Spieler in ihm. Mit Freunden stand er anfangs in Kneipen und im Schwimmbad am beliebten Fußballtisch. Dann nahm die Entwicklung zum professionellen Sport schnell feste Formen an.

Eine Randsportgruppe

Die Fußballspiele, die internationalen Tischfußballturniere und seine Arbeit bringt der Installateur routiniert unter einen Hut. Seine Familie und Freundin Bianca stehen stolz hinter ihm. Dennoch verlangt das Klettern auf der sportlichen Karriereleiter auch so manches ab. „Tischfußball ist eine Randsportart. Es ist kein Sport, der die Aufmerksamkeit der breiten Öffentlichkeit hat. Mittlerweile sind zumindest kommentierte Videoübertragungen immer mehr im Kommen und erhöhen die Reichweite. Trotzdem ist im Vergleich zu anderen Ländern noch so einiges notwendig, um dem Sport seinen Status zu geben, den er eigentlich verdient hätte“, hat der ambitionierte 28-Jährige keinen Zweifel. Bereits mit 16 erkämpfte er sich den Staatsmeistertitel. Das ganze Jahr über stehen internatio-



Foto: Praxmar

„Es ist der Geist, der am Ende eines Spiels für den Sieg ausschlaggebend ist“, weiß Profi-Tischfußballer Matthias Schöpf aus Längenfeld und kann mit seiner jüngsten Trophäensammlung beweisen, dass er weiß, wovon er spricht.

nale Turniere auf dem Veranstaltungskalender, für die er Urlaub nimmt und diverse anfallende Kosten stemmt. Opfer, die er gerne bringt, die Jugendarbeit im Tischfußball aber erschwert.

Ein Erfolg jagt den nächsten

Die Tücken des Tischfußballs sind gleichzeitig ein Reiz, wie Matthias, derzeit Spieler des TFC St. Gallen, erklärt: „Es wird bei den Spielen

auf fünf verschiedenen Tischen gespielt, die alle ihre Eigenheiten haben. Je nachdem, welche Tische man zuhause zum Training stehen hat, hat man also schlechtere oder bessere Voraussetzungen. Um mich auf meinem Level um ein Prozent zu steigern, muss ich einen Pass ca. 1000 Mal üben.“ Der Längenfelder hat sich zuhause einen Trainingsraum mit zwei Tischen eingerichtet, wo unzählige

Trainingsstunden verbracht werden. Die Früchte seiner Arbeit durfte er in der heurigen Turniersaison vielerorts ernten. Erste Plätze heimste Matthias in der Masters Kategorie bei Spielen in Bruck an der Mur und Bulgarien sowie bei der Pro Tour in der Schweiz und in Österreich ein. Besonders stolz ist er auf seinen Sieg in den World Series. Dabei holte er sich am deutschen Tisch einen Weltmeister- und einen Vizeweltmeister-Titel.

Die Spannung steigt

Man darf gespannt sein und die Daumen gedrückt halten, denn schon bald stehen entscheidende Spiele für den Lokalmatador an. Ab 5. November rufen die Master Series in Russland – eine Chance, die bei einem Sieg einen weiteren nie dagewesenen Höhepunkt bedeuten würde. Auf seiner Spielagenda steht darüber hinaus die European Champions League 2021, die schon kurz darauf ab 19. November in Italien ausgetragen wird. „Die drei wichtigsten Dinge sind Durchhaltevermögen im Training, Geduld, wenn anfangs etwas nicht gleich auf Anhieb klappt, und natürlich in erster Linie der Spaß am Sport“, zieht Matthias ein Resümee. (prax)

Zwei kunstsinnige Damen verwandeln Imster Galerie in ein „Kulturschutzgebiet“



Die lehn7.galerie in der Imster Oberstadt ist seit vielen Jahren ein kleines, aber feines Kleinod für kulturelle Veranstaltungen. Klaudia Scheiber-Trenkwalder ist die Hausbesitzerin und Galeristin in einer Person. Kürzlich präsentierte sie sich auch selbst mit ihren künstlerischen Werken.

In einer Doppelausstellung mit der Religionspädagogin Barbara Hauser, die auch im Kulturausschuss des Imster Gemeinderates sitzt, gab es für die Besucherinnen und Besucher ein spannendes Kontrastprogramm zu



sehen. Hauser präsentierte ausdrucksstarke, kräftige, bunte und zum Teil großflächige Malereien, die Gastgeberin kleinformatige, geometrisch-verspielte Linolschnitte in Grauschattierungen.

1 Kulturaktivistinnen und Kunstschaffende in einer Person: Galeristin **Klaudia Scheiber-Trenkwalder** und Kulturgemeinderätin **Barbara Hauser** verwandelten die lehn7.galerie in der Imster Oberstadt für ein Wochenende zum „Kulturschutzgebiet“.



2 Neben Freundinnen und Freunden der Ausstellerinnen kamen auch Verwandte. **Gertrude Hauser**, die Mutter von Barbara, genoss den Abend bei der Vernissage mit ihrer Tochter **Karin Kössler**, Hotelierin in St. Anton.

3 Auch die in Prutz tätige Imster Zahnärztin Dr. **Karin Antretter** bestaunte die Bilder ihrer Freundinnen. Sie kam mit ihrer Tochter **Lotte**, die als Lehrerin an der Polytechnischen Schule Imst unterrichtet.

Fotos: Margit Eiter

Plötzlich standen wir am Pranger

Der Ischgler Kitzloch-Wirt Bernhard Zangerl spricht über Erlebtes und die Pläne für diese Wintersaison

Im Herbst 2019 hat die Ischgler Touristikerfamilie Zangerl das Après-Ski-Lokal Kitzloch gekauft. Nichtsahnend, dass mit diesem Neuzugang wenige Monate später ein großer Shitstorm über die Familie herein brechen würde. Inhaber Bernhard Zangerl spricht über diese prägnanten, negativen Erfahrungen und auch darüber, wie die Vorbereitungsarbeiten für den Winter laufen.

Wie die Tourismusbranche funktioniert, hat Bernhard Zangerl von der Pike auf gelernt. Er ist wohl mit dem Tourismus groß geworden. Die Familie führt das 5-Stern-Sporthotel Silvretta, die Après-Ski-Lokale „Kuhstall“ und „Kitzloch“, die Restaurants „Bärafolla“, „Wirtshaus“ sowie das Gourmetrestaurant „Stiar“ und ebenso wird eine große Landwirtschaft betrieben. Aufgewachsen ist der 26-jährige Bernhard Zangerl mit einem jüngeren Bruder und einer jüngeren Schwester: „Schnell war innerhalb der Familie klar, dass ich das Kitzloch führen soll.“ Doch diese Unternehmensführung erwies sich für Bernhard Zangerl schon nach wenigen Monaten als ungeahnt große Herausforderung: Nachdem im März 2020 im Kitzloch ein Barkeeper positiv auf das Corona-Virus getestet wurde, brach ein richtiger Shitstorm über das Unternehmen und die Familie herein. Das Kitzloch war plötzlich weltberühmt, Bernhard Zangerl hingegen war damit beschäftigt, Presseanfragen zu beantworten und massenweise Interviews zu geben. Und dabei war er zu diesem Zeitpunkt selbst an Corona erkrankt: „Ich selbst war in Quarantäne und konnte in dieser Zeit der Isolation nichts tun. Nur zuschauen und lesen, was in der ganzen Welt über uns geschrieben wird. Zeit zum Lesen hatten wir ja in der Quarantäne. Allerdings muss gesagt sein, dass sehr vieles nicht gestimmt hat“ und: „Plötzlich waren wir konfrontiert mit einer – bis dato – unbekannten Situation. Wir wurden von allen Seiten an den Pranger gestellt.“ Auch die Situation an sich erinnert an einen schlechten Film, alles ging Anfang März 2020 sehr schnell. Auch für Bernhard Zangerl – er erinnert sich: „Es war alles sehr überraschend, wir haben nicht damit gerechnet, dass so schnell die ersten Covid-Fälle in Österreich auftreten.“

Vorbereitung auf kommende Wintersaison

Der „Buhmann der Nation“ war plötzlich auch der Barkeeper. Nachgefragt, wie es ihm heute geht und wie er mit dieser Situation umgegangen ist, erklärt Bernhard Zangerl: „Glücklicherweise ist er relativ anonym geblieben. Aber es geht ihm soweit gut und vielleicht arbeitet er diesen Winter wieder für uns, das würde uns



Bernhard Zangerl führt seit Herbst 2019 das Kitzloch. Der Fokus liegt nun ganz klar auf der bevorstehenden Wintersaison.

Fotos: Elisabeth Zangerl

freuen.“ Wie schon vorhin erwähnt, ist auch die Familie Zangerl selbst an Corona erkrankt, Bernhard Zangerl erzählt: „Auch unser Opa hat sich angesteckt. Er kommt einmal pro Woche zu Besuch und wir hatten ein schlechtes Gewissen, ihn angesteckt zu haben. Gott sei Dank hatten wir aber alle nur leichte Symptome.“ Die letzte Wintersaison ist bekannter Weise Pandemie-bedingt ausgefallen. Einerseits wirtschaftlich fatal, andererseits gab es erstmals im Winter eine Zeit zum Durchatmen für die Touristiker: „Das war für uns eine einmalige, komplett neue Erfahrung. Das war das erste Mal, dass wir Weihnachten und Silvester gemeinsam mit der Familie feiern konnten.“ Dennoch ergänzt Zangerl: „Es war einzigartig und bleibt hoffentlich aber einmalig.“ Aktuell freut sich der Ischgler Vollbluttouristiker auf die bevorstehende Wintersaison und erklärt: „Egal ob 1G, 2G oder 3G-Regelung. Wir akzeptieren, was von der Regierung verordnet wird und setzen das eins zu eins so um. Wir hoffen nur darauf, so früh wie möglich darüber informiert zu werden“ und: „Wir machen in jedem Fall das, was in diesem Rahmen erlaubt ist. Aktuell schaut es so aus, als ob Après-Ski unter gewissen Auflagen möglich sein dürfte. Somit hoffen wir unter Einhaltung der Bestimmungen und Maßnahmen auf einen relativ normalen Winter.“ Abschließend verrät Bernhard Zangerl noch: „Die Buchungslage ist gut und hat das Vorkrisenniveau erreicht.“ Die Ischgler Familie Zangerl ist jedenfalls bereit für eine gesunde, erfolgreiche und möglichst normale Wintersaison. (lisi)


MADELEINE
RESIDENZ



Eine Wohnanlage

Inammer Spitzenlage entstand in der Bauzeit von Jänner 2020 bis Juli 2021 dieses gut durchdachte Wohnprojekt mit insgesamt 14 Mietwohnungen. Die Wohnanlage besticht mit Barrierefreiheit sowie mit großzügiger Fläche am Parkplatz, im Keller und auf den Terrassen. Für die Architektur war m3 plan + bau zuständig. Für die Gesamtbauleitung zeigte sich Heinz Wucherer


THURNERBAU
BAUUNTERNEHMEN, HOLZBAU, BAUSTOFFHANDEL
AT-THURNERBAU GES.M.B.H. IMST - LÄNGENFELD

 **REAL**
Immobilien

Robert Siegele
Malsersstraße 39 | 6500 Landeck
T +43 5 0100 26369
M +43 664 8574812



in Zams, die ihresgleichen sucht

verantwortlich. Die Wohnungsgrößen variieren zwischen ca. 40 und 65 m². Die Wohnungen verfügen über Terrassen im Erdgeschoss und Balkone in den oberen Geschossen. Es sind Autoabstellplätze, Motorrad-Parkplätze sowie Fahrradständer vorhanden.

Jede Wohnung verfügt über eine Einbauküche sowie ein eigenes Kellerabteil, welches mit dem Lift

zu erreichen ist. Darüber hinaus sind die Wohnungen mit einer Fußbodenheizung ausgestattet, welche mit Gas beheizt wird.

Der Fertigstellungstermin der Wohnanlage war Ende Juli 2021, der Einzugstermin pünktlich im August 2021. „Die hervorragende Arbeit zwischen allen Partner war beispiellos, es waren bereits 80 Prozent der Einheiten vor Fertigstellung vermietet. Ein Dank gilt nicht nur den Baufirmen, auch der Bauherrschaft Fam. Karin und Josef Pale-Bouvier und der Gesamtbauleitung von Heinz Wucherer“, resümiert s-Real-Immobilienfachmann Robert Siegele.

Wir bedanken uns für die Beauftragung, das entgegengebrachte Vertrauen und die gute Zusammenarbeit.



Fisser Straße 1 · 6533 Fiss
www.elektro-plangger.at



**BLUMEN
TAUBER
WATTENS**

**Gartengestaltung
Moderne Floristik**

Sträfl

Lange Gasse 17
Tel.: 05224 / 52 203
Fax: 05224 / 21 230
A-6112 Wattens

Bahnhofstraße 21
Tel.: 05224 / 55 780
A-6112 Wattens

office@blumen-tauber.at • www.blumen-tauber.at



Wir gratulieren zum gelungenen
Neubau, verbunden mit dem Dank
für die geschätzte Auftragserteilung
zur Ausführung von:
Heizung · Sanitär · Lüftung · Fliesen

Tel. +43 5442 64444 · www.bouvier.at

**BAUEN FÜR MENSCHEN
VON HEUTE UND MORGEN**

Wir bedanken uns für das entgegengebrachte Vertrauen und gratulieren zum umgesetzten Projekt.

Hilti & Jehle GmbH
6531 Ried im Oberinntal
T+43 5472 2193-0
www.hilti-jehle.at



TFBS Landeck in Frauenhand

Martina Bombardelli ist die neue Direktorin

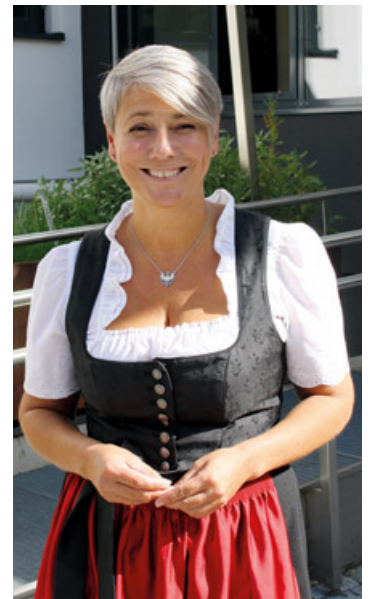
Günther Schwazer verabschiedete sich nach neunjähriger Direktoren-Tätigkeit an der TFBS Landeck im Frühjahr diesen Jahres in den wohlverdienten Ruhestand. Ihm nachgefolgt ist Martina Bombardelli, zuerst einige Monate interimistisch, nun seit 1. September auch offiziell.

Martina Bombardelli ist 49 Jahre alt und lebt im Landecker Stadtteil Perjen. Einst lernte sie selbst Restaurantfachfrau: „Dass ich nun hier stehen darf und diese Schule leiten darf, bedeutet mir sehr viel“, zeigte sich die sympathische Pädagogin im Rahmen einer Pressekonferenz, die Pandemie-bedingt anstelle einer großen Feier abgehalten wurde, erfreut. 16 Jahre ist sie schon als Pädagogin an der Tiroler Fachberufsschule für Tourismus und Handel in Landeck tätig,

fünf davon als Vizedirektorin – das Bewerbungsverfahren samt 80-seitigen Bewerbungsunterlagen war „nicht ohne“, wie sie selbst resümiert. „Diese Übergabe war bis ins kleinste Detail von Günther Schwazer geplant“, streute Martina Bombardelli ihrem Vorgänger Rosen und erklärt: „Ich freue mich auf diese neue Herausforderung.“ Ihr zur Seite steht als neuer Vizedirektor der 42-jährige Thomas Rudig aus Imst (gebürtig aus Zams), der von 2008 bis 2021 an der TFBS Imst unterrichtete. Zu übernehmen sind 7.000 Quadratmeter Gebäudefläche und Infrastruktur, sowie eine Bildungseinrichtung mit über 50 Pädagogen und über 600 Schülern. Hinzu gesellten sich umfangreiche Modernisierungsmaßnahmen in den letzten Monaten.

Die Bildungseinrichtung wird

auch künftig weiterentwickelt: Baulich gesehen ist ein Umbau des Heims geplant: „Derzeit ist eine Projektentwicklung zwischen dem Land Tirol und der Tigewosi im Gange“, lässt die neue Direktorin wissen. Bildungstechnisch wird die Zertifizierung zum „Junior Front Office Manager“ im Lehrberuf HGA neu ins Bildungsprogramm der Schule aufgenommen. Auch der 40 Stunden umfassende „Junior Master Chef“ im Lehrberuf Koch wird künftig angeboten. Im Bereich des Einzelhandels ist die Tiroler Fachberufsschule in Landeck spezialisiert auf die Sparten Sport, Textil und Lebensmittel. Im Lehrberuf Einzelhandel mit Schwerpunkt Textil und Sport kann die Zusatzausbildung zum „Junior Sales Expert“ erworben werden, beim Schwerpunkt Lebensmittel eine Zertifizierung zum



Die 49jährige Martina Bombardelli aus Perjen ist seit 1. September offiziell die neue Direktorin der Tiroler Fachberufsschule für Tourismus und Handel in Landeck.

Foto: Elisabeth Zangerl

„Käsekenner und Weinkenner“. Aktuell besuchen die Bildungseinrichtung 575 Schüler, 130 davon im Handel und der Rest im Tourismus. (lisi)

STELLENANZEIGEN

Zur Verstärkung unseres Teams suchen wir
eine/n **Verkäufer/in** für unsere **Bäckerei in Kappl**.
Teil - oder Vollzeit möglich, mindestens 20 Stunden.
Wir bieten: Jahresstelle, familiäres Betriebsklima,
Entlohnung nach KV – Überzahlung möglich.
Wenn Du Freude am Umgang mit Menschen hast und in einem jungen Team
arbeiten möchtest, dann bist Du bei uns genau richtig!
Wir freuen uns auf Deine Bewerbung schriftlich oder telefonisch!
Mail: weegon@gmx.at, T: 05445 6239 oder 0676 944 8808 (14 – 18 Uhr)



Wir suchen ab sofort für unseren
Standort in Telfs
ELEKTRIKER m/w
für eine unbefristete Vollzeiteinstellung.
Führerschein B erforderlich.
E-HELPER m/w
Wir bieten:
■ Abwechslungsreiche Tätigkeiten
■ Umfassende Einschulung
■ Bezahlung lt. Kollektivvertrag mit Überzahlung je nach Erfahrung und Qualifikation
Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!



Elektroinstallationen
Funk-Knx Bus
Lichtgestaltung
Satanlagen
Netzwerktechnik
Photovoltaik
6410 Telfs
Niedere-Mundstraße 15d
Mobil: 0676 / 53 08 652
Tel 05262 / 21 430
Fax 05262 / 21 431
office@ets-elektrik.at
Filiäle Pfaffenhofen
6405 Pfaffenhofen, Kuchelacker 187



Hotel & Landhaus
Hotel Bergland, 6416 Obsteig,
suchen für die Wintersaison

Küchenchef/in oder Sous-Chef/in
Koch/Köchin
mit mehrjähriger Erfahrung für Hotelgäste +
à-la-carte-Restaurant versiert in Tiroler + internationaler Küche
Beikoch m/w
Küchenhilfe m/w
Kellner m/w mit Inkasso
Zimmermädchen mit Praxis
(deutschsprachig)
wahlweise 5/6-Tage-Woche

Wir bieten leistungsgerechte Entlohnung lt. Kollektiv, Bereitschaft
zur Überzahlung möglich, freie Unterkunft und Verpflegung.
Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftige Bewerbung mit Foto
und Arbeitszeugnisse per email:
hotel@bergland-obsteig.at

Sein Herz schlägt für Tirol

Hans Schöch aus Göfis war über 50 Jahre Alpmeister der Schnapfenalpe in Galtür

Immer ein Lachen im Gesicht und stets gut gelaunt: So kennt man ihn, nicht nur in Galtür: Hans Schöch aus Göfis, der mit viel Herzblut mehr als 50 Jahre als Alpmeister auf der Alpe Jam, die im Volksmund Schnapfenalpe heißt, in Galtür tätig war.

„Es war eine schöne, aber auch arbeitsreiche Zeit“, so Hans Schöch rückblickend, der vor kurzem als Dank für seine Wegbegleiter ein kleines Fest auf der Schnapfenalpe organisierte. Anfang der 70er Jahre war er als 16-Jähriger Österreichs jüngster Alpmeister. „Ich hatte damals schon gute Unterstützung, sonst hätte es nicht funktioniert!“, ist Hans Schöch überzeugt, der sich mit viel Einsatz um das Wohl der Alpe kümmerte. Die Alpe Jam mit ca. 675 ha Gesamtfläche, davon 260 ha Futter-

fläche, zieht sich von der Ortschaft Galtür auf der linken Seite des Jam-Baches bis ins hintere Jamtal. „Durch eine Heirat und in weiterer Folge eine Erbschaft kam die Alpe in Vorarlberger Besitz, und das bereits im 16. Jahrhundert. Heute gehört die Alpe der Gemeinde Göfis und wird von der Agrargemeinschaft Göfis bewirtschaftet“, weiß Schöch Geschichtliches zu erzählen. 1982 wurde die Agrargemeinschaft Jamalpe gegründet. Jährlich werden dort im hinteren Paznaun ca. 160 Stück Jungvieh gealpt, nur mehr 70 davon stammen aus Göfis. Der Großteil wird aus Tirol aufgetrieben, vor allem aus Fließ. „Mit den Landwirten aus Fließ besteht seit über 100 Jahren eine enge und gute Zusammenarbeit“, so Hans, der als Alpmeister auch für die Anstellung der Hirten zuständig war,



Hans Schöch ist überzeugter Landwirt und war mehr als 50 Jahre Alpmeister der Schnapfenalpe in Galtür.

Foto: privat

die oftmals aus Fließ stammten. Der An- und Abtransport der gealpten Tiere musste koordiniert, bei Schneefall Futter organisiert werden.

Begeisterter Landwirt

Hans Schöch selber bewirtschaftet in Göfis ca. 30 ha Grund. 15 Milchkühe und ca. 20 Stück Jungvieh stehen in seinem Stall. Hans Schöch, der auch Gründungsmitglied des Vorarlberger Maschinenrings ist, wartet Maschinen und Geräte des Maschinenrings. „Diese Einrichtung war ein wichtiger Schritt für viele Landwirte, da Maschinen teuer sind und oft nur wenige Tage im Jahr gebraucht werden“, erklärt der engagierte und innovative Bauer aus dem Ländle. Die Arbeit als Alpmeister nahm viel Zeit in Anspruch, die Entfernung zwischen Göfis und Galtür beträgt 80 km. „Wenn man über den Arlberg musste, war es noch viel weiter“, schmunzelt Schöch, der auch im Winter gerne in Galtür zum Schifahren ist. Schifahren ist eine weitere Leidenschaft von Hans Schöch, auch Reisen zählt zu seinen Hobbys, wenn es die Zeit erlaubt. „Kanada, Ungarn oder Österreich sind wunderschöne

Reiseziele“, freut sich Hans Schöch, der auch gerne mit Freunden auf die Jagd geht.

Intensiver Einsatz

Lawinen, Wasserfluten oder Muren richteten immer wieder große Schäden an den Gebäuden, Straßen oder Weiden an. „Mit großartigem Zusammenhalt und professionellem Einsatz wurden die Folgen dieser Naturkatastrophen immer wieder bestens gemeistert“, dankt Hans Schöch seinen Wegbegleitern, unter anderem dem jetzigen Tiroler Landesrat für Wirtschaft und Tourismus Toni Mattle oder dem ehemaligen Vorarlberger Agrar-Landesrat Erich Schwärzler. „Hilfe und Unterstützung war von beiden Ländern da, es war immer unkompliziert, weil die Notwendigkeit und der Nutzen von allen gesehen wurden!“ Während Schöchs Zeit als Alpmeister wurde die Alpe elektrifiziert, die Alpgebäude der Unter- und Oberalpe wurden neu gebaut und die Zufahrtsstraße musste immer wieder erneuert werden. Es gab viele herausfordernde Situationen, Schöch bemühte sich immer um eine menschliche Lösung für alle Beteiligten. (jota)



MORANDELL
FÜHRENDER WEINSPÉZIALIST SEIT 1926



LEBENS-KRAFT
1926

UNSER PRIVATUNTERNEHMEN ZÄHLT ZU DEN BEDEUTENDSTEN ANBIETERN VON WEINSPÉZIALITÄTEN, SPIRITUOSEN, INTERNATIONALEN BIEREN UND GETRÄNKEN - MARKEN FÜR GASTRONOMIE UND FACHHANDEL.
Für unser Depot in Imst suchen wir eine(n)

KRAFTFAHRER(IN) & BEIFAHRE(R)IN
FÜR DIE ZUSTELLUNG IM GASTRONOMIEBEREICH (M/W/D)
DEPOT IMST

WAS WIR VON IHNEN ERWARTEN

- Führerschein C/C95 nötig (nur für KraftfahrerIn, nicht für BeifahrerIn)
- Staplerschein von Vorteil
- Verlässlichkeit, Flexibilität, Belastbarkeit

WAS SIE VON UNS ERWARTEN DÜRFEN

- Abwechslungsreiche und anspruchsvolle Tätigkeit in einem modernen Privatunternehmen
- Verantwortliche Tätigkeit
- Bezahlung nach Qualifikation. Eine marktkonforme Überzahlung abhängig von Qualifikation, Ausbildung und Berufserfahrung ist vorgesehen.

BITTE SENDEN SIE IHRE AUSSAGEKRÄFTIGEN BEWERBUNGSUNTERLAGEN AN:
MORANDELL INTERNATIONAL GMBH | INDUSTRIEZONE 50 | 6460 IMST
Z.H. MARTIN GREUTER | TEL.: +43 50220 859 | KARRIERE@MORANDELL.COM

Wir verstärken unser Team und suchen ab sofort
eine/n **KFZ-Techniker/in**

Lohn lt. KV, Überzahlung nach Qualifikation
und Erfahrung möglich.

Bewerbungen schriftlich oder persönlich an:
Rudolf Neurauter, Tel: 05263/6410, Email: rudolf@neurauter.info



RUDOLF NEURAUTER
STAMS-MÖTZ



2-RAD
SERVICE
& VERKAUF

Tel.: 05263/6410 | www.neurauter.info | office@neurauter.info
Schadenabwicklung - Verkauf - Service - \$57a Pickerl - Reparaturen aller Marken

Aus Rückschlägen zieht Franziska Kraft

Öztaler Ski-Ass erlebte in ihrer Skikarriere schon viele Höhen und Tiefen

Mit dem Skisport ist sie aufgewachsen, hat schon mit zweieinhalb Jahren das Wedeln auf den zwei Brettern gelernt. Inzwischen ist Franziska Gritsch (24), gebürtig in Sölden und wohnhaft in Umhausen, ein Fixstern im Weltcup-Zirkus.

„Ich hab’ den Skihang praktisch vor der Haustür gehabt. Da war es naheliegend, dass ich in diesem Sport gelandet bin“, sagt Franziska Gritsch, die für die Öztaler ihrem fröhlichen Naturell entsprechend überall die Franziska ist. Schon im Kindergartenalter wollte das kleine Mädchen am Kindertraining teilnehmen. Was bedauerlicherweise aber erst ab der 1. Klasse Volksschule möglich war. „Rückblickend egal! Gelernt haben mir das Skifahren meine Eltern, obwohl sie als Selbständige viel zu wenig Zeit hatten, um den Sport selbst wirklich auszuüben. Aber ich habe von ihnen Ehrgeiz, Biss und Willenskraft mitbekommen“, ist die Öztaler Skifahrerin überzeugt.

Franzi liebt Natur über alles

Ihre große Liebe zur Natur hat die junge Franziska regelrecht ins Freie getrieben. „Eine Stubenhockerin war ich ganz gewiss nie“, lacht sie. Mit kleinen Rennen in Sölden ging’s mit der Rennkarriere los. Es folgten Bezirks- und Landes- und schließlich Österreichische Meisterschaften. Und schnell war klar, dass da ein großes Talent heranwächst.

Auch Franziska selbst hatte Lunte gerochen. Wollte im Skizirkus nach oben! Aber nicht ohne Absicherung. So besuchte sie nach der Hauptschule die Höhere Lehranstalt für Tourismus und Ski in Bad Hofgastein, denn „ich wollte eine solide Ausbildung haben. Träume sind oft groß. Aber ich bin in einer Risikosportart engagiert, in der alles schnell vorbei sein kann. Deshalb wollte ich ein berufliches Fundament schaffen, bevor ich mich voll und ganz auf den Skisport konzentriert habe.“

Das macht sie inzwischen seit Jahren, doch sie ist auch eine immer



Foto: sportszene.tirol/Leitner

Die Öztaler Frohnatur Franziska Gritsch freut sich auf den Weltcupauftakt in Sölden. Hoch oben auf den Bergen fühlt sich die Öztalerin am wohlsten.

Lernende. Aktuell studiert sie neben ihrem Sport Business & Administration. „Während der Wintersaison muss das Fernstudium ruhen. Aber ich möchte mich insgesamt weiterentwickeln“, beweist sie auch abseits der Pisten enorme Zielstrebigkeit.

Fahnenträgerin beim Weltcup

Der Weltcup ist schnell das sportliche Ziel von Franziska gewesen. Sie erinnert sich: „Einst beim Weltcup-Opening in Sölden bezog immer der Niki-Hosp-Fanclub bei uns Quartier. Und ich durfte als Fahnenträgerin am Gletscher mit dabei sein.“

Den Grundstein für ihren späteren Aufstieg legte sie unter Nachwuchstrainer Romed Schöpf im Skiclub Sölden. In ihrem ersten FIS-Jahr 2014 landete sie dann gleich im ÖSV-Kader. Doch die ersten Rückschläge in Form von Verletzungen folgten prompt. Ein Wadenbeinbruch mit 17 Jahren, ein Totalschaden im Knie mit Rissen des vorderen und hinteren Kreuzbandes sowie des Seitenbandes plus Bruch des Schienbeinkopfes 2015. „Mein großes Glück: Ich war bei Dr. Christian Fink im

Klinikum Hochrum in besten Händen und habe auch den Rückhalt des Verbandes gespürt.“

Ihre Ziele verlor Franziska nie aus den Augen. Nur einmal gab’s sozusagen ein Loch: „Ich habe vor der Saison 2015/2016 normal mit dem Team trainiert. Doch knapp vor den ersten Rennen ist meine Lust weg gewesen.“ Sie arbeitet in der Folge auf der Skihütte ihres Vaters mit, ließ die Saison ausfallen.

Ende April 2016 folgte dann aber doch der Entschluss, es nochmals zu versuchen. Unter erschwerten Bedingungen, denn Franziska musste im Europacup mit hohen Startnummern und auf dementsprechend schlechten Pisten talwärts rauschen. Doch auch diese Hürde meisterte sie, sammelte fleißig Punkte und wurde dann sogar Österreichische Meisterin in der Kombination.

Spitzenplatz in Sölden

Knapp vor dem Weltcup-Start im Winter 2017/2018 ein weiterer Rückschlag: Eine neuerliche Verletzung machte einen Start bei ihrem Heimrennen in Sölden unmöglich. Franziskas Weltcupdebüt

folgte dann in Lienz. In weiterer Folge steckte sie auch die Doppelbelastung aus Europa- und Weltcup weg.

Nach und nach stellten sich tolle Erfolge ein, wie etwa die vier Medaillen bei der Junioren-WM in Davos 2018, ihre erste Weltcup-Podiumsplatzierung im Parallelschlalom in St. Moritz im Dezember 2019 und Rang zwei in der Superkombination von Crans-Montana im Februar 2020.

Eines überstrahlt für sie aber bisher alles: „Mein 7. Platz beim Weltcupauftakt 2019/2020 am Gletscher von Sölden. Daheim ist einfach daheim. Und da fahr ich auch am liebsten Rennen.“

Das will sie auch heuer am 23. Oktober wieder, wenn’s in Sölden in die neue Saison geht. Dass sie während der gesamten Vorsaison an einer Knochenprellung im ohnehin genug gemarterten Knie gelitten hat, ist ebenso schon vergessen wie ein Knorpelschaden im März und zuletzt ein Handbruch beim Krafttraining. „Ich brauch’ nicht so viel Schneetage, um das Gefühl fürs Skifahren zu entwickeln. Ich freu mich auf den Winter“, strahlt Franziska. (pelle)

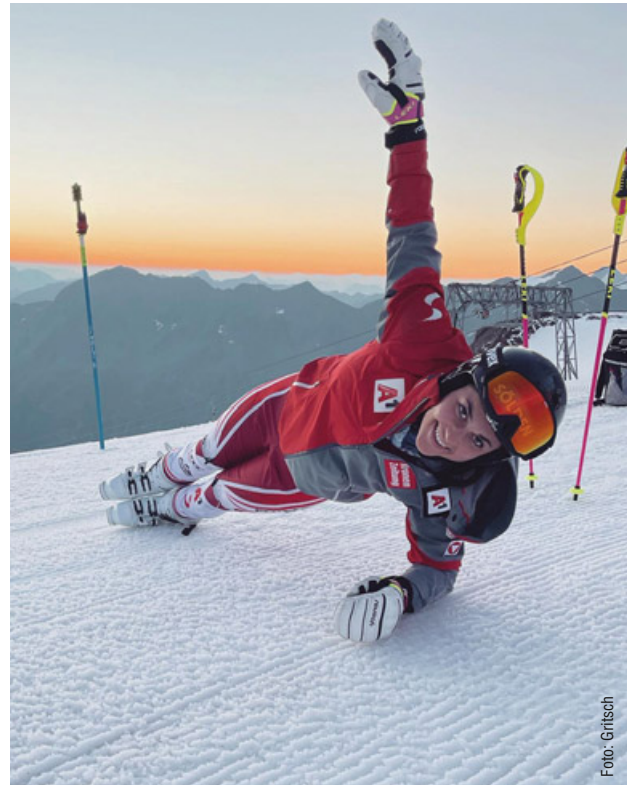


Foto: Gritsch

Weltcup-Start unter besonderen Vorzeichen in Sölden

Fotos: Ötztal Tourismus | Ernst Lorenzi

In Sölden beginnt der Winter bereits im Oktober. Wenn auf dem Rettenbach-Gletscher hoch über Sölden die Stars des Alpiner Skirennlaufs am Wochenende vom 22.–24. Oktober ihren Weltcup-Auftakt feiern. Ganz „Ladies first“, eröffnen am Samstag traditionellerweise die Damen mit dem ersten Riesentorlauf der Saison den Weltmeisterschaftswinter. Am Sonntag beschließen die Männer die rasante Fahrt durch die blauen und roten Stangen.

Nach den Geisterrennen ohne Publikum im Vorjahr dürfen heuer wieder Fans vor Ort für die nötige Atmosphäre sorgen. Allerdings unter klar definierten Vorgaben: Für das Publikum gilt ausnahmslos die 3G-Regel, eine Erstkontrolle an der Mautstation und ein Sicherheitscheck vor Ort am Gletscher garantieren, dass nur getestete, geimpfte oder genesene Personen Zutritt zu den Rennen haben. Die SportlerInnen werden erneut in Blasen ohne direkten Kontakt zueinander eingeteilt. Auch genesene

und geimpfte AthletInnen benötigen einen PCR-Test.

„Sicherheit und Gesundheit sind oberste Prämissen, sowohl für Zuschauer als auch Aktive. Das Rahmenprogramm wird heuer bewusst schlank gehalten, es steht ganz klar der Sport im Vordergrund“, bekräftigt OK-Präsident Jack Falkner. Der Vorbildwirkung und zugleich großen Verantwortung sind sich die Organisatoren bewusst: „Bereits im Vorjahr hat Sölden unter Beweis gestellt, dass sportliche Großveranstaltungen mit einem eingespielten Team machbar sind. Unser Konzept setzte den Maßstab für alle weiteren Ski-Weltcups. Auch heuer bringen wir all unsere Erfahrung und Kompetenz ein, um zum Winterstart ein großartiges und vor allem sicheres Skifest für AthletInnen und Fans auf die Beine zu stellen.“

Der Ticketverkauf erfolgt ausschließlich online! Preise und Infos unter www.soelden.com

Programm

■ FREITAG, 22. OKTOBER

ab 18.00 Uhr: Weltcup Party mit DJ Instyle am Postplatz im Ortszentrum

■ SAMSTAG, 23. OKTOBER

10.00 Uhr: 1. Lauf RTL Damen

13.00 Uhr: 2. Lauf RTL Damen

anschl. Siegerehrung Damen und Weltcup Party am Rettenbachgletscher

ab 18.00 Uhr: Weltcup-Party mit DJ Instyle am Postplatz im Ortszentrum

■ SONNTAG, 24. OKTOBER

10.00 Uhr: 1. Lauf RTL Herren

13.15 Uhr: 2. Lauf RTL Herren

anschl. Siegerehrung Herren und Weltcup Party am Rettenbachgletscher

Für die Auffahrt zum Gletscher am Rennwochenende (Fr-So) benötigen alle Gäste einen 3G-Nachweis. Der Nachweis erfolgt ausnahmslos mit dem 3G-BAND. Die Überprüfung des 3G-Bands erfolgt beim Einstieg in den Shuttlebus im Tal bzw. für alle PKWs beim Zutritt ins Eventgelände am Gletscher. Gäste erhalten das 3G-BAND ausschließlich bei einem 3G-Check im Tal. Am Gletscher gibt es keinen 3G-Check! Personen ohne 3G-Band müssen zurück ins Tal!

Raiffeisen
Bezirk Imst



REGIONALFÖRDERUNG

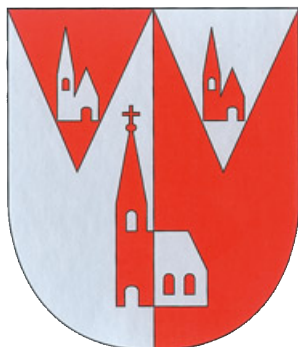
KUPRIAN  WALTER
Baumanagement

Bau- & Projektmanagement Kuprian Walter GmbH
Sandstraße 9, A-6450 Sölden
T 43(0)664/1405254, M w.kuprian@kw-bpm.at

evoNET GmbH
INTERNET & COMPUTER SOLUTIONS

Internet | Netzwerke | Hardware | Hotspot & Wireless Lösungen

info@evonet.at
www.evonet.at



Die Gemeinde Sölden mit

Bürgermeister Mag. Ernst Schöpf wünscht

dem Weltcup-Auftakt einen guten Verlauf

und heißt alle Sportler, Funktionäre und Fans

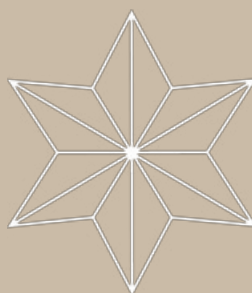
im Ötztal herzlich willkommen.



Das Vier-Sterne-Hotel Stern von Familie Gstrein, im Zentrum von Längenfeld im wunderschönen Ötztal gelegen, lässt seit Kurzem mit Neuigkeiten aufhören. Von April bis Ende Juli 2021 wurde nämlich ein Umbau vollzogen. Dabei wurde das Dachgeschoss eines der ältesten Gebäude Längenfelds abgetragen und das neue Highlight des Hotels, der „Blue Alps Infinity Pool“, errichtet. Wegen des Lockdowns blieb der Hotelbetrieb während der Arbeiten geschlossen und somit

konnte das Projekt im Haus, das sich seit 1854 in Familienbesitz befindet, ungestört verwirklicht werden. Für die architektonische Planung war das Büro Haid & Falkner aus Längenfeld zuständig. Die Umsetzung verlief ohne große Schwierigkeiten. Und somit kann der Gast ab sofort die faszinierende Aussicht auf die grandiose Ötztaler Bergkulisse vom großen Pool aus genießen. Eine Sonnenterrasse sowie eine neue Sauna inklusive Ruheraum runden das Angebot ab.

Fotos: Hotel Stern



 *meisterliches Handwerk*

 **RIML**

JOSEF

IHR KOMPLETTAUSSTATTER IM ÖTZTAL

A-6444 Längenfeld | Ötztal
T +43 5253 5050 | info@tischlerei-riml.at
www.tischlerei-riml.at

 **FALKNER & RIML**

Elektro! Service! Beratung!

falkner-riml.at
Tel.: 050104 400

HAID & FALKNER

DESIGN' ARCHITEKTUR

haid & falkner gmbh, bruggen 45a, 6444 längenfeld
tel +43 5253 64833, fax +43 5253 64833-10
office@haidfalkner.at, www.haidfalkner.at

 **Lip**

FALKNER

hotel design :: innenarchitektur :: projektentwicklung



Oberlängenfeld Nr. 1
6444 Längenfeld im Ötztal
T +43 5253 5226
info@hotel-stern.com
www.hotel-stern.com

Ein neuer Abschnitt für die nächste Generation

„Im Familienkreis haben wir uns dazu entschlossen, unsere Vision vom Schwimmbad im Dachgeschoss endgültig umzusetzen. Unsere Gäste möchten auch in Zukunft eine zeitgemäße Infrastruktur vorfinden“, begründet Hausherr Michael Gstrein die Motivation für den Umbau und erzählt weiter: „Eine kleine Herausforderung war die Statik, dabei gab es aber nichts zu beanstanden.“ Und so konnte der Umbau ohne große Hürden vonstattengehen und das

bereits moderne Hotelangebot noch zusätzlich abrunden. „Seit 2015 haben wir das Haus ständig renoviert“, meint der Hausherr. „Zusammen mit meiner Frau Karin übernahm ich den Betrieb 1992 und baute ihn innerhalb von 30 Jahren zu einem kleinen Schmuckkästchen aus. Unsere 35 Zimmer reichen vom Doppelzimmer im neuen Design bis zur Romantik-Suite mit alpenländischem Flair. Unser Sohn Maximilian zeigt derzeit großes Interesse am Betrieb. Er wäre bereits die fünfte Generation“, blickt

Michael Gstrein zuversichtlich in die Zukunft. „Wir haben ca. 70 % Stammgäste, eine sehr lange Sommer- und Wintersaison und 20 großartige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Einige von ihnen konnten auch während des Umbaus angemeldet bleiben und unterstützten uns tatkräftig.“

Dass das Hotel sich so großer Beliebtheit erfreut, ist also nicht zuletzt dem langjährigen Team geschuldet. Viele Mitarbeiter sind schon seit Jahrzehnten im Betrieb tätig und be-

wirten nicht nur die Hotelgäste. Denn im hauseigenen Restaurant Anna Stuben werden auch auswärtige Gäste à la carte verwöhnt: „Unser Restaurant ist auch bei den Einheimischen sehr beliebt. Hierfür möchten wir uns herzlich bedanken“, betont Michael Gstrein abschließend. Das Restaurant hat immer abends geöffnet und richtet sich nach den Öffnungszeiten des Hotelbetriebes. Reservierungen werden gerne unter der Telefonnummer 05253/5226 entgegengenommen.



HUMMEL GmbH
Heizung - Sanitäre - Klima und Solartechnik
Zweiradcenter

Oberlängenfeld 96 · A-6444 Längenfeld
Telefon 05253 / 5234 · www.b-hummel.at

SCHWARZENBACHER GmbH
Ihr Spezialist für:
SCHWIMMBÄDER
Technik & Chemie
6250 Kundl, Luna 40, Tel. 05338/8125
www.schwarzenbacher-kundl.at

Ihr Team der Generali in Längenfeld!

Lukas Julia Patrick Niklas

UNS GEHT'S UM SIE.

www.oetztal.versicherung

Reca

Fliesen · Steine · Öfen
Das Leben ist schön

Imst, Fabrikstraße 9, Tel. 05412 - 66 888, E-Mail: info@reca.at

www.reca.at

Es hat Spaß gemacht

Nach 25 Jahren als Dorfcchef von Karres wird Wilhelm Schatz nicht mehr zur Wahl antreten

Seit 1980 ist Wilhelm Schatz Mitglied im Karrer Gemeinderat und bis auf drei Jahre war er die gesamte Zeit Bürgermeister bzw. davor dessen Vize. Nun geht Schatz, der damals gleich mit einer eigenen Liste anfang und sofort vier von zehn Mandaten erhielt, in den Ruhestand. Rückblickend sieht er auf ein Vierteljahrhundert Gemeindepolitik, die ihm nach eigenen Angaben Spaß gemacht hat.

„Wenn ich nicht eine Partnerin gehabt hätte, die diesen Weg mitgegangen wäre, hätte es nie funktioniert. Jetzt, nachdem ich Karres komplett umgekrempelt habe, möchte ich mit meiner Brunhilde noch ein paar Jahre genießen. Aber in der Hand hat man das halt nie“, zeigt sich Wilhelm Schatz zufrieden mit seiner Entscheidung, nicht noch einmal zu einer Gemeinderatswahl anzutreten. Denn er wolle nicht, wie Johannes Hesters, auf der Bühne sterben, sitzt dem pensionierten Gendarmen der Schalk wie stets im Nacken. Besonders die Karrer Vereine seien „gut in Schuss“, wie Schatz attestiert und gleich hinzufügt: „Früher hätte es nie so die Hilfe zwischen den Vereinen gegeben. Heute werden die Feste vereinsübergreifend gefeiert.“ Auch ihm sei es immer wichtig gewesen, für jeden Gemeindebürger gleichermaßen da zu sein, egal „ob Freund oder Feind“.

Für die Vereine ist auch der große Musikpavillon mit Versorgungseinrichtungen für Feste, wie der Küche und dem Ausschank, errichtet worden, der heute dank zusätzlichem Festzelt auch bei Regen gut beispielbar ist. Ein sichtbares Denkmal hat sich Schatz sicher mit dem neuen Mehrzweckgebäude gesetzt, das dank Mehrzwecksaal, Kindergarten, Musikprobelokal mit Kameradschaftsraum, Jungbauernraum und einem neuen Gemeindeamt mit Sitzungszimmer alle Stückerln spielt. Auch die Volksschule wurde erneuert und erhielt einen neuen Werkraum im Mehrzweckgebäude. „Erst kürzlich haben wir den Kindergarten um einen Funktionsraum erweitert und für die Klassenzimmer in der Volksschule eine neue Bestuhlung besorgt. Die zwei Klassen sind nun außerdem mit interaktiven Tafeln ausgestattet“, zählt der Dorfcchef weiter auf. Für die jüngsten Gemeindebürger wird außerdem ein neuer Kinderspielfeld in der Waldsiedlung mit starker Mithilfe einiger Siedlungsbewohner errichtet. Denn auch die Gemeinde Karres wird größer: So sind mit der Errichtung der Waldsiedlung 30 neue Bauplätze entstanden, die bereits alle bebaut und bezogen sind.

Verbandsgemeinde

Eine der wohl größten Herausforderungen der letzten Jahre war sicher die Beseitigung der Schäden



Nur noch wenige Monate wird Bürgermeister Wilhelm Schatz hier regelmäßig ein- und ausgehen. Foto: Dorn

durch die Jahrhundertmure im Jahr 2018. Gemeinsam mit der Wildbachverbauung wurden im Lehnetalgraben Abtreppungen gesetzt und im Stephanstalgraben die alten Steinschlichtungen erneuert. Die denkmalgeschützte Brücke, die damals auch Schaden genommen hatte, wurde in Zusammenarbeit mit dem Denkmalamt saniert, wobei Teile bereits wieder zu reparieren wären, zeigt sich Schatz etwas verärgert. „Eine große finanzielle Herausforderung war und ist der Zubau an der Mittelschule Unterstadt, des Pflegezentrums Imst- Gurgltal sowie des KH Zams. Da sind die Abgaben über ein Drittel aufgegangen“, sieht Schatz seine Gemeinde finanziell gefordert. Doch ohne Verbände gehe es eben auch nicht und

so will er ganz besonders die gute Zusammenarbeit in den Gemeindeverbänden wie Pflege-, Schul-, Abwasser-, Abfallbeseitigungs-, Staatsbürger-, Krankenhaus- und Planungsverband oder Sozialspargel mit den jeweiligen Bürgermeisterkollegen hervorheben. „Ich war meistens der Sprecher der Kleinen, weil ich ein Polterer bin“, betont Schatz mit einigem Stolz. Besonders gefallen an den vielen Jahren der Zusammenarbeit habe ihm auch, dass nie jemand auf den anderen neidisch war. Ganz in den Ruhestand geht der scheidende Bürgermeister aber dann doch nicht. Denn zumindest als Obmann des Abwasserverbands würde er noch weitermachen, falls der Verband das wünscht.

(ado)

ELEKTROTECHNIK MAYRHOFER
Planung | Installation | Smart Home | E-Check

Elektrotechnik Mayrhofer in Karres

Ein junges, vielseitiges Unternehmen im Bereich der Elektrotechnik hat sich mit der Firma Elektrotechnik Mayrhofer in Karres etabliert: Thomas Mayrhofer, der das Handwerk von der Pike auf gelernt hat, wagte im Jahr 2018 den Schritt in die Selbstständigkeit und ist seither erfolgreich vor allem im Oberland, aber auch für Kunden in Vorarlberg oder im Unterland im Einsatz.

Der Elektrotechnik-Meister übernimmt von der Planung über die Installation bis hin zu Reparaturen bestehender Einrichtungen alle Aufgaben in Personalunion, womit den Kunden immer

derselbe Ansprechpartner zur Verfügung steht. In den letzten Jahren verstärkt nachgefragt werden Photovoltaikanlagen sowie Smart-Home-Lösungen, die Elektrotechnik Mayrhofer sowohl für Privathaushalte als auch für gewerbliche Kunden ausführt. Sogar die Reparatur von Haushaltsgeräten zählt zum Tätigkeitsfeld der Karrer Firma und beweist deren Vielseitigkeit. Vor allem die Hotellerie und Gastronomie zählt zu den Stammkunden des jungen Unternehmers, der dank seiner langjährigen Erfahrung für alle Aufgaben im Bereich der Elektrotechnik gerüstet ist.

ANZEIGE

Karrösten: Bürgerbeteiligung von Anfang an

Bgm. Oswald Krabacher tritt nach vier Legislaturperioden nicht mehr zur Wahl an

24 Jahre sind eine lange Zeit und 40 Jahre eine noch längere: Vier Jahrzehnte hat Oswald Krabacher im Gemeinderat von Karrösten die Geschicke seines Heimatdorfes mitbestimmt, 24 Jahre davon als dessen Bürgermeister. Zur nächsten Gemeinderatswahl im Februar 2022 wird er sich nun nicht mehr der Wahl stellen. Seinem Nachfolger kann er eine bestens sanierte Gemeinde übergeben, an deren Weiterentwicklung von Beginn seiner Amtstätigkeit an das ganze Dorf beteiligt war.

Ihm dürfte wohl auch in der Pension nicht langweilig werden, denn der Karröster Oswald Krabacher, im Brotberuf Lehrer, war schon immer ein Vereinsmeier: Seit früher Jugend in der Turn- und Sportunion als Sektionsleiter für Sommersport und das Kinderturnen zuständig, übte er auch über viele Jahre das Amt des Obmannes dieses Traditionsvereines aus. Seit nun fast 50 Jahren ist er Mitglied der Bergwacht und war Chronist, Schriftführer und auch Einsatzstellenleiter der Körperschaft, beim Obst- und Gartenbauverein Obmann-Stellvertreter und beim Jugendrotkreuz über 25 Jahre als Sozialreferent für den Bezirk zuständig. Und da ist es wohl kein Wunder, dass er auch zum Bürgermeisteramt über die Vereine gekommen ist. Die Liste der in seiner Amtszeit getätigten Projekte ist lang und kann nur auszugsweise wiedergegeben werden.

Doch einen roten Faden weist Oswald Krabachers Tätigkeit als Dorfchef auf jeden Fall auf: Die Mitbestimmung der Gemeindeglieder, die nach einem im Jahr 2000 getroffenen Gemeinderatsbeschluss in viele Maßnahmen direkt involviert wurden. „Wir haben damals die Partizipation und die nachhaltige Gemeindepolitik großgeschrieben und uns die geistige Dorferneuerung zum Ziel gesetzt“, zeigt sich der Dorfchef als Pionier der ersten Stunde.

Nachhaltigkeit

Als erste Gemeinde Tirols wurde Karrösten zur Agenda-21-Gemeinde ausgerufen und setzte auch in vielen anderen Bereichen als erste den Fuß in die Tür: So wurde das aus den 60er Jahren stammende Gemeindehaus umfassend saniert und schon 2008 auf Passivhausstandard gebracht. Für diese innovative Instandsetzung erhielt die Klimabündnisgemeinde schließlich den Tiroler Sanierungspreis 2009. Das bereits 1994 ausgearbeitete Energiekonzept wurde dann im Rahmen des Bürgerbeteiligungsprozesses weiter umgesetzt. Mit einer Beteiligung von 85 Prozent der Bevölkerung konnte sich Krabacher hier über eine starke Anteilnahme der Karröster Bürger freuen. 2005 wurde die Hackschnitzelanlage der Gemeinde errichtet, die seither das Gemeinde- sowie das neu errichtete Vereinshaus, in dem die Feuerwehr, die Bergwacht, die Schützenkompanie und eine klei-



Nach 24 Jahren an der Spitze der Gemeindepolitik verabschiedet sich Bürgermeister Oswald Krabacher nächstes Jahr in den Ruhestand. Foto: Dorn

ne Pfarrwohnung untergebracht wurden, mit der nötigen Wärme versorgt. Im neu geschaffenen Veranstaltungszentrum fanden Kindergarten, Volksschule, Bücherei, Musikkapelle, Krippenverein, Theaterverein und Jugendtreff Platz, am Dach wird dank Sonnenkraft Strom erzeugt. Seit einigen Jahren gibt es übrigens einen noch heute gültigen Gemeinderatsbeschluss, nach dem in Karrösten keine Gasleitung verlegt werden darf, mit Ausnahme des Gewerbegebiets, das im Nahbereich der Gasleitung situiert ist.

Die ersten Betriebe sind bereits in das neue Gewerbegebiet übersiedelt. „Wir wollen hier entsprechende Betriebe, die mit uns Raumordnungsverträge abschließen müssen. Für das Gewerbegebiet wollen wir eher Dienstleistungsbetriebe ansiedeln“, gibt Krabacher die Richtung vor. Auch unregelmäßiger Zuzug an Bevölkerung wird nicht unbedingt gern gesehen und mit strengen Bebauungsregeln hat man schon einige Wohnbauträger davon abgehalten, in Karrösten Gründe zu erwerben. Im neuen Siedlungsgebiet mit seinen 17 Bauplätzen sind die ersten sieben bereits vergeben, teilweise sind die ersten Häuser auch schon bewohnt. Von den 16 Wohnungen in den beiden Baukörpern der Alpenländischen Heimstätte, einem gemeinnützigen Wohnbauträger, sind 14 an Karröster vergeben, die im kommenden Frühjahr einziehen werden können. Und welche Punkte sind auf der To-do-Liste noch nicht abgehakt? Momentan ist der Platz im Kindergarten zwar noch ausreichend, aber das wird sich in absehbarer Zeit ändern und der nachfolgende Dorfchef wird sich dieser Aufgabe annehmen müssen. Auch die Dorfgestaltung, für die die Verbreiterung der Straßen bereits erledigt wurde, kann nun in Angriff genommen werden. Und ein zweiter Spielplatz für die Kinder der Gemeinde ist im Nahbereich des Sportplatzes bereits in Planung, wie Krabacher bestätigt. (ado)

Qualität, Perfektion und Vielseitigkeit

Günter Schreier und die Mitarbeiter von „Günters Schlosserei“ in Karres haben sich vor allem auf Sonderanfertigungen spezialisiert. Alle Arbeiten werden in größter Perfektion ausgeführt – egal, ob es sich um praktische Nutzgegenstände wie Schlösser, Verbin-

dungselemente, Fahrzeugteile sowie Torantriebe für Garagen und Einfahrten handelt oder um optische Blickfänge wie künstlerische Skulpturen aus Edelstahl und Geländer. Die dabei zum Einsatz kommenden Materialien sind genauso vielfältig wie das Produktangebot: Nirosta, Stahl, Kupfer, Messing, Aluminium und Cortenstahl mit seiner rostfarbenen Patina fügen sich zu formschönen Kompositionen zusammen.

www.guenters-schlosserei.at ANZEIGE



Günters Schlosserei

Inh. Schreier Günter

Bundesstr. 142, 6462 Karres

Tel/Fax +43 5412 689 05

Mobil +43 699 119 887 21

E-Mail info@guenters-schlosserei.at

Sonniges Wohnen in Karres



bauträger & baumeister
ultimate bau
HAND DRAUF DASS ES GUT WIRD
Gewerbepark Silz · Plonerweg 5



Das Wohnen auf der Sonnenseite des Innntals wird jetzt noch schöner: Die Firma ultimate bau gmbh. aus Silz realisierte in der Gemeinde am Fuße des Tschirgant ein Mehrparteienhaus mit zehn Eigentumswohnungen und 14 Tiefgaragenplätzen, das kürzlich fertiggestellt wurde.

Erbaut nach den neuesten Standards und mit hochwertiger Ausstattung, garantieren die Wohnungen mit Garten oder Terrasse einen hohen Wohnkomfort. Auf drei Etagen genießen die Eigentümer die neue Lebens- und Wohnqualität in vollen Zügen. Alle Wohnebenen und die Tiefgarage bzw. Kellerabteile im Untergeschoss sind barrierefrei erreichbar.

Die Firma ultimate bau gmbh. konzipierte die Wohnanlage Karres 171 in Massivbauweise (Stahlbeton und Ziegel), womit eine hohe Wertbeständigkeit erreicht wurde. Die Baumeister- und Trockenbau-Arbeiten wurden gemäß den Plänen des Silzer Bauträgers in höchster Qualität ausgeführt.

Die Hälfte der Wohnungen sind wohnbaufördert. Dies wurde durch die Unterstützung der Gemeinde Karres unter Bgm. Wilhelm Schatz erreicht, die damit auch vier Gemeindegürgern ein neues, leistbares Zuhause ermöglicht hat.

Sämtliche Einheiten wurden bereits an ihre Bewohner übergeben.

**Wir suchen
TECHNISCHE/N ZEICHNER/IN,
MAURER/IN, SCHALER/IN,
KRANFAHRER/IN.**

**Selbstverständlich bilden wir auch
LEHRLINGE aus und freuen uns
junge, engagierte Menschen bei uns
im Team zu haben.**

**Bewerbungen an: ultimate bau gmbh.
Plonerweg 5, 6424 Silz,
T 05263-20512, info@ultimate-bau.at**

NEUE Projekte in Inzing

Die Firma ultimate bau gmbh. entwickelt und realisiert derzeit in Inzing interessante Wohnprojekte.

Aktuell entsteht ein Wohnraum mit elf Einheiten; davon steht eine Wohnung noch zum Verkauf. Für weitere Projekte (Inzing, Imst und Mötz) startet der Verkauf demnächst!

Informationen dazu erteilt Frau Barbara Lechleitner +43 650 98 05 33 von der Firma Perfekt Immo GmbH

Die Firma ultimate bau ist ständig auf der Suche nach neuen Baugründen, um leistbare Wohnungen errichten zu können.

Kontakt:

**ultimate bau gmbh. Plonerweg 5 6424 Silz
T. 05263-20512, info@ultimate-bau.at**



Telefon +43 664 1077811

Gewerbepark 29 · 6405 Pfaffenhofen
info@spenglerei-sds.at · www.spenglerei-sds.at

**Danke für Ihr Vertrauen
und viel Freude mit Ihrem
neuen Parkett.**

föger parkett

Einrichtungshaus Föger GmbH
www.foeger.at



- Heizung
- Sanitär
- Klima
- Lüftung

Ein Chronist für alle Fälle

Günter Flür von Karrösten hält seit 17 Jahren das Geschehen fest

Eigentlich ist Günter Flür in Sachen Chronik ein Spätberufener und eher wie die Jungfrau zum Kind gekommen. Doch dafür, dass es fast ein Zufall war, hat er sich in die Arbeit mehr als hineingekniet. Das Ergebnis von 17 Jahren Gemeindechronik sind zahlreiche Ordner, 66 Ausgaben der Gemeindezeitung s'Dachle, eine Sterbebildersammlung, ein Wald- und Flurnamenkataster sowie die Ausstattung der Karröster Gemeinde mittels Straßennamen und Hausnummern.

Hauptberuflich war Günter Flür bis zu seiner Pensionierung im vergangenen Jahr fast 45 Jahre bei der Eisenbahn und dort zehn Jahre auch in der Ausbildung tätig. Ein gewisses Rüstzeug hat er dabei mit auf den Weg bekommen, denn als Auszubildener musste er selbst gewissenhaft Ordnung in seine Unterrichtsmaterialien bekommen. Die dafür notwendige Systematik hat er wohl für die Karröster Chronik übernommen, denn penibel reiht sich eine Jahreschronik an die andere. „Ich hab 2004 mit der Chronik angefangen und musste zunächst die Jahre seit 1998 aufarbeiten. Bis auf 2002 und 2003, wo wenig vorhanden ist, bin ich fertig bis 2019“, kann Flür auf einen ordentlichen Stapel an Bildmaterial, Dokumente, Zeitungsberichte und anderes für die Chronik Wertvolles verweisen. Jeweils 200 bis 220 Seiten in zwei Bänden sind es pro Jahr geworden, die nun ausge-



An der Flurnamenkarte von Karrösten ist einzigartig, dass die einzelnen Gebiete voneinander abgetrennt wurden, wie Günter Flür erklärt. Foto: Dorn

druckt und in Ordner eingefügt demnächst ins Gemeindearchiv kommen, wo sie für jeden Interessierten einsichtbar sind.

Erhaltenswert

Und wie entscheidet der Chronist, welche Informationen für die Nachwelt erhaltenswert und vor allem wahr sind? „Das, was einem zugetragen wird, ist oft heikel. Ich orientiere mich dann mit dem Bürgermeister und wenn ich mir bei einer Sache nicht hundertprozentig sicher bin, dann lass ich sie weg.“ Von Anfang an hat er alles, was er für die Chronik verwenden konnte, sofort digitalisiert, für ihn „der einzig Weg“. In Vereinen war der gebürtige Königskapeller zwar nie – „Ich betrachte lieber von außen und mit einer gewissen Objektivität die Dinge“ – aber inten-

siv mit der Geschichte des Dorfes hat er sich trotzdem, oder gerade deshalb, besonders befasst. „Man wächst da rein und redet halt mit den Leuten“, verrät Flür sein Patentrezept. Politisch tätig dagegen ist er schon und wohnte den Gemeinderatssitzungen zunächst als Ersatzgemeinderat auf einer eigenen Liste, ab 2004 als ordentlicher Mandatar auf der allgemeinen Bürgermeisterliste bei.

Gemeindearbeit

Ein weiteres großes Projekt, das der Chronist mit verwirklicht hat, ist neben der Chronik und der Gemeindezeitung die Karte der Wald- und Flurnamen von Karrösten, die in 27 Sitzungen entstand. Außerdem war Flür maßgeblich daran beteiligt, der Gemeinde Straßennamen und Hausnummern zu be-

schaffen, wobei man sich jeweils an den bereits gängigen Ortsbezeichnungen orientierte. Die Arbeit wurde in Eigenregie erledigt, Planungsbüro hätte es keines benötigt, zeigt sich Flür stolz auf die gemeinschaftliche Arbeit für die Gemeinde. Namen von Persönlichkeiten habe man für keine einzige Straße verwendet, ergänzt der Gemeinderat. Auch die Dorfgeschichte wurde aufgearbeitet und für die Dokumentation der vergangenen Jahrzehnte führten gleich mehrere Personen, darunter Bürgermeister Oswald Krabacher, Interviews mit Zeitzeugen, die es teilweise bereits in schriftlicher Form zu lesen gibt.

Chronikarbeit

„Die Chronisten arbeiten oft zu viel im Verborgenen und die Bevölkerung weiß zu wenig über Chronikarbeit. Aber vieles bleibt nur im Kurzzeitgedächtnis und wenn es nicht aufgeschrieben wird, weiß man eine Generation später schon nicht mehr, wie es war“, sieht der Obmann des Umweltausschusses und Energiebeauftragte der Gemeinde den Wert seiner Arbeit vor allem in der Zukunft gelegen. Möglichkeiten sich mit Chronikarbeit zu befassen, bietet übrigens das Tiroler Bildungsforum, für das Flür, zugleich Bezirkschronist-Stellvertreter, seit Corona Online-Seminare über Chronikarbeit organisiert. Bei den Zoom-Meetings kann jeder teilnehmen, für die Chronisten ist es kostenlos. Und wer wird nach ihm in das Gemeindearchiv folgen? Darauf hat Flür noch keine Antwort, wie er gesteht: „Wie es weitergeht, darüber hab ich mir noch nicht den Kopf zerbrochen.“ (ado)

Zimmermann aus Leidenschaft

Perfektes Zimmermanns-Handwerk ist das eine – gepaart mit Kreativität ergibt es eine Mischung, die weit über herkömmliche Holzarbeiten hinausgeht. Bei der Zimmerei Gerald Frischkorn in Karres verbindet der Firmenchef Handwerk mit Leidenschaft und erstellt im Zusammenwirken mit seinen Kunden kreative Einzelstücke. Wer einen Neu- oder Umbau, einen Balkon oder eine Loggia plant



oder eine Dachgaube in das Dachgeschoss integrieren will, ist bei diesem Fachbetrieb an der richtigen Adresse.

Sei es ein Anbau oder ein Treppengeländer – für Gerald Frischkorn und sein ausschließlich aus Fachkräften bestehendes Team ist kein Auftrag zu groß und auch keiner zu klein. Deshalb ist das Karrer Unternehmen auch für kleine Reparaturen ein kompetenter Ansprechpartner. Handschlagqualität ist für Gerald Frischkorn dabei selbstverständlich. ANZEIGE



- Terrassenböden • Balkone • Carport • Dachstühle
- Holz- & Maxplatten Fassaden

A-6462 Karres 24 • Tel. 0650 / 20 45 376
gerald.frischkorn@aon.at

GUTES NOCH BESSER MACHEN



FLIESEN
ÖFEN
KERAMIK



IHR MEISTERBETRIEB

FÜR RÜTTER

T. 05412/66008

M. +43 650 30 800 89

WWW.EFF-CERAM.AT · BUERO@EFF-CERAM.AT

SCHULGASSE 16 · 6464 TARRENZ

Fotos: Österreichischer Kachelofenverband / Sommerhuber



Mit Holz heizt man besonders günstig!

Am Tag des Kachelofens werden die Vorteile dieser Heizform deutlich

Der Tag des Kachelofens, der heuer auf den 15. Oktober fällt, ist Anlass, um auf die vielen Vorteile hinzuweisen, die diese Heizform mit sich bringt. Der Kachelofen garantiert mehr denn je behagliche und klimafreundliche Wohlfühlwärme – und zwar zum günstigsten Preis!

Angeht aktueller Engpässe und einer starken Abhängigkeit von Importen sprach sich Umweltministerin Leonore Gewessler abermals für einen „beschleunigten Umstieg auf erneuerbaren Energien“ aus. Die vermehrte Nutzung von Holz als Brennstoff ist nicht nur eine heimische Alternative, sondern vor allem die kostengünstigste.

Ein beispielhaftes Einfamilienhaus (mit 200 m² Fläche und einem Verbrauch von 100 kWh/m² pro Jahr) kommt so auf Heizkosten von nur € 922,- pro Jahr.

Erdgasheizer müssen im Vergleich zu 2019 mehr als € 200,- mehr bezahlen, nämlich € 1.250,-. Am teuersten heizt es sich mit Strom: € 3.380,- kostet die Beheizung des oben genannten Beispielhauses. Stromheizer müssen im Vergleich zu 2019 damit um satte € 600,- mehr bezahlen als noch vor zwei Jahren. Einzig und allein die Kosten für Pellets sind im 2-Jahres-Vergleich leicht gesunken. Sie betragen derzeit € 1.085,- und somit zählen Pellets zum zweitgünstigsten

ten Brennstoff im Herbst 2021.

Energiewende mit Holz

Wie viele Hafner (Ofenbauer) berichten, war aufgrund der Coronapandemie die Nachfrage nach Kachelöfen groß. „So wünschen sich viele Hausbesitzer nicht nur ein gemütliches Heizgerät zum Anlehnen, sondern es steht auch der Gedanke der ökologischen Nachhaltigkeit und Unabhängigkeit beim Heizen im Vordergrund“, so Thomas Schiffert, Geschäftsführer des Österreichischen Kachelofenverbands.

Der holzbetriebene Kachelofen vereint alle diese Kriterien. Durch die Verwendung von heimischem Holz funktioniert er CO₂-neutral.

Das Holz wächst quasi vor der Haustüre in Österreich. Bei Stromausfällen oder Blackouts sorgt der Kachelofen für Sicherheit, da er ganz ohne Strom funktioniert. „Und mit dem Brennstoff Holz zahlt sich das vor allem auch finanziell aus“, so Schiffert.

Milde Wärmeabgabe

Der Kachelofen ist ein individuelles Produkt, das der Hafner vor Ort handwerklich aus Schamottesteinen setzt. Dieser massive Wärmespeicher lädt sich rasch unter großen Temperaturen auf und gibt die Wärme anschließend sehr mild für viele Stunden über seine Oberfläche wieder ab. Diese langwellige Strahlungswärme trocknet die

IHR KOMPETENTER PARTNER FÜR HERDE UND ÖFEN



MODERN oder RUSTIKAL

Lassen Sie Ihre eigenen Ideen und Vorstellungen bei einem Gespräch mit uns mit einfließen, damit Ihr neuer Ofen perfekt in Ihre Wohnung passt. Egal ob modern oder rustikal – Öfen bieten Gemütlichkeit und erfüllen den Wunsch nach Ruhe, Wärme und Geborgenheit. Wir fertigen Ihren persönlichen Traumofen – fast jedes Design und jede Ausführung ist möglich! Sie können sich von uns via 3d Computerplanung die wärmenden Wohnelemente, Ihrer exakten Vorstellung planen lassen.



MUGLACH

MUGLACH OFENBAU-MEISTERBETRIEB

Tel. 0650 / 62 33 205

office@muglach.at · www.muglach-ofenbau.at

ÖFEN · HERDE · FLIESEN



Inmitten der Gemeinde Rietz befindet sich die Firma des Hafners und Fliesenlegers Alexander Praxmarer. Der Unternehmer versteht sich als kompetenter Ansprechpartner im Bereich Ofenbau, Fliesenverlegung, Terrassen und Komplettlösungen für den Sanitärbereich.

„Durch die jahrzehntelange Erfahrung entwickeln wir für unsere Kunden die optimalen Lösungen zur Umsetzung ihrer Wünsche und Vorstellungen. Unsere Mitarbeiter arbeiten sauber und schnell. Zuverlässigkeit und Termintreue werden bei uns großgeschrieben“, so der Geschäftsführer.

ANZEIGE

Innovationen aus erster Hand

Raumluft nicht aus. Früher waren Kachelöfen ohne Sichtfenster gängig, seit einigen Jahren sind auch sie mit einer Glasscheibe ausgestattet.

Meist reicht ein Nachlegen der Holzscheite 1-2-mal pro Tag aus, um sich den ganzen Tag über ein warmes Zuhause zu freuen. Entge-

gen manchen Vorurteilen überhitzen Kachelöfen Häuser nicht, da sie individuell vom Ofenbauer für den erforderlichen Wärmebedarf berechnet werden. Daher sind Kachelöfen auch für moderne Niedrigenergiehäuser bestens geeignet. Die Gestaltung mit den Ofenkacheln in verschiedenen Farben

und Designs lässt zudem unzählige individuelle Gestaltungsmöglichkeiten als stylisches Heizgerät zu.

Großes Flammenkino

Der Heizkamin ist ebenfalls ein Hafner-Produkt und verfügt auch über einen Wärmespeicher. Der

Unterschied zum Kachelofen besteht im großen Sichtfenster, das auch gerne um die Ecke gehen darf. Damit die Wärme erhalten bleibt, müssen Heizkamin-Besitzer im Vergleich zu Kachelofen-Besitzern etwas häufiger Holz nachlegen, um die Wärmeabgabe aufrecht zu erhalten.

Hafnerei Christian Juen – Individualität ist Trumpf

„Wir brennen dafür, für unsere Kunden einen Ofen fürs Leben zu bauen, abgestimmt auf die persönlichen Bedürfnisse und Wünsche und in einem individuellen Design“, sagt Hafnermeister Christian Juen aus Kappl. Außerdem bietet das engagierte Team um Christian Juen die professionelle Gestaltung von Wohnraum oder eines Betriebs mit Fliesen, Granit und

Stein jeglicher Art, sowie die Verlegung von Pflastersteinen und Fassadenbau. „Zudem haben wir Stiegen und Fensterbänke in unserem Sortiment“, hebt Juen hervor. Das Service des Meisterbetriebs reicht von der Erstberatung über die professionelle Planung und Ausführung sowie Installation bis zur Wartung – alles aus einer Hand.

ANZEIGE

JUEN Christian
Hafnermeister
ÖFEN – FLIESEN – GRANIT

6555 Kappl | Gewerbepark Ulmich 693
0664 / 84 70 482 | office@juenchristian.at
www.juenchristian.at

Junge Architektin durchleuchtet alte Häuser

Katharina Kranewitter aus Nassereith erhebt in Imst die historische Bausubstanz

Die Besitzer von Immobilien im Stadtkern von Imst sollen nicht erschrecken. Es könnte sein, dass sich am Grund rund um ihr Gebäude demnächst eine junge Frau mit Fotoapparat und Schreibblock bewaffnet neugierig herumtummelt. Die Dame verfolgt eine gute Absicht. Katharina Kranewitter erforscht als Bauhistorikerin im Auftrag der Gemeinde den Iststand der Häuser im Stadtkern. Diese „Feldforschung“ soll Daten und Fakten erheben, wie man in Zukunft leerstehenden Gebäuden neues Leben einhauchen kann.

„Ich bin eigentlich eine studierte Architektin. Mein Studienschwerpunkt war aber das Thema Baukultur. Ich beschäftige mich mit historischen Gebäuden. Dabei geht es konkret um Möglichkeiten zeitgemäßer Sanierungen und letztlich um die Neubelebung von Orts- und Stadtkernen. Ich habe mich in dieser Nische selbstständig gemacht und arbeite dabei mit Architekten, Restauratoren und anderen Fachleuten zusammen“, erzählt die 35-jährige Katharina, die im Rahmen des von der EU geförderten Projektes „Baukultur und Leerstandsmanagement Terra Raetica“ in den nächsten einhalb Jahren in Imst eine bauhistorische Bestandsaufnahme machen wird. Kranewitter koordiniert diesen Prozess, der auch von der Bauabteilung der Stadtgemeinde fachlich begleitet wird.

Chance für Hausbesitzer

Die Sache ist sensibel und erfordert viel Einfühlungsvermögen. „Wir reden hier von Häusern, die großteils im Privatbesitz stehen. Ob es letztlich zu Sanierungen kommt, entscheiden die jeweiligen Eigentümer. Wir wollen niemandem etwas von oben aufs Auge drücken, sondern Anreize schaffen und fachliche Hilfe anbieten“, betont Bürgermeister Stefan Weirather, der dieses Projekt von politischer Seite gemeinsam mit der Obfrau des Regionalmanagements, Brigitte Flür, und dem für Umwelt zuständigen Gemein-



Alten Häusern neues Leben einhauchen. Das ist das Ziel der Bauhistorikerin Katharina Kranewitter, die demnächst in Imst die bestehende Gebäudestruktur erforscht.

Foto: Eiter

derat Norbert Praxmarer vorantreibt. Getragen ist das Vorhaben von einem breiten Konsens. „Wir haben dafür einen einstimmigen Gemeinderatsbeschluss. Der Wille, die Stadt nach innen wachsen zu lassen, ist ein Gebot der Stunde. Denn der Flächenverbrauch an der Peripherie hat natürliche Grenzen. Das Wohnen im Zentrum ist auch eine große Chance für das soziale Zusammenleben“, betont Weirather.

Auch wenn in Imst ein Großbrand im Jahre 1822 zahlreiche historische Gebäude zerstört hat, sieht Katharina Kranewitter den Baubestand im Imster Zentrum als spannendes Betätigungsfeld. „Der kulturelle Wert eines Gebäudes hängt nicht allein von seinem Alter ab. Wir haben in Imst zum Beispiel in der einst bäuerlich geprägten Oberstadt eine sehr reizvolle Struktur mit Gassen und Straßen. Eben diese Zwischenräume ma-

chen vor allem die Ensemblewirkung von Häusergruppen besonders interessant. Mit den modernen Mitteln der Architektur könnten hier vielversprechende Sanierungsprojekte in Angriff genommen werden. Grundstein für diesen Prozess sind aber detaillierte Erhebungen des Status Quo“, betont die Bauhistorikerin.

Die Angst nehmen

„Eines meiner Ziele ist es, in der Bevölkerung von Imst das Bewusstsein für das Schöne bei den vorhandenen Gebäuden zu stärken. Ich möchte den Besitzern die Angst vor dem Denkmalamt nehmen. Das gilt letztlich auch für die Furcht vor dem Mieterschutzrecht. Viele Eigentümer trauen sich nicht, in ihre alte Bausubstanz zu investieren. Dazu gehören Unsicherheiten rund um Finanzierung und Förderungen ebenso wie die oft schwer zu berechnenden Sanierungskosten“, weiß die Diplomingenieurin, die bei ihrer Aufklärungsarbeit auch positive Beispiele wie die gelungene Revitalisierung des Stadtkerns von Rattenberg ins Treffen führt. „Wir planen im Verlauf des Prozesses auch Exkursionen wie zum Beispiel ins Vinschgau, wo es zuletzt auch sehr gelungene Belebungen von Ortskernen gegeben hat“, verrät Kranewitter, die bei ihrer Arbeit ein Motto voranstellt: „Alles geschieht auf freiwilliger Basis ohne Zwang.“ (me)

Zwei Traditionsbetriebe im Bezirk Reutte

Wirtschaftslandesrat Anton Mattle würdigte dieser Tage in Reutte die Kies Weissenbach GmbH sowie die Storf Beton GmbH und ihre Vertreter für Verdienste um die Tiroler Wirtschaft. Beide Betriebe feierten im Vorjahr ihren 50. Geburtstag. Auch Bezirkshauptfrau Katharina Rumpf (re.) gratulierte den beiden Firmenvertretern Andreas Mösl (2.v.l.) und Harald Huber zur Auszeichnung „Tiroler Traditionsbetrieb“. Mit der Ehrung „Tiroler Traditionsbetrieb“ werden Unternehmen ausgezeichnet, die ein rundes Betriebsjubiläum von mindestens 30 Jahren feiern. Die geehrten Firmen erhalten eine Urkunde des Landes Tirol. Corona-bedingt konnte dies im Jahr 2020 nicht stattfinden und wurde nun nachgeholt.

Foto: Land Tirol/Kathrein



Ideale Ausgangslage für Sanierungen

Verlängerung der Tiroler Sanierungsoffensive und niedrige Zinsen

Für die Finanzierung von Sanierungsvorhaben sind die Voraussetzungen gerade jetzt mehr als ideal. „Aktuell – auch durch die Coronapandemie stark angetrieben – zeichnet sich ein klarer Trend zu vermehrten Investitionen in bestehendes Eigentum ab, das heißt Sanierung, Zubau, Dachbodenausbau. Eigentlich alles, womit kein Grundverbrauch verbunden ist“, bestätigt Christian Frisch, Landesdirektor Tirol und Vorarlberg der Bausparkasse. Dies kommt nicht von ungefähr: „Das Zinsniveau ist historisch tief. Langfristig günstige Fixzinssätze bieten Sicherheit und in Kombination mit einer entsprechend langen Laufzeit eine ideale Ausgangslage für jegliche Sanierungsvorhaben.“

Im Falle einer Eigenmittel-Finanzierung besteht die Unterstützung des Landes Tirol in Form eines Einmalzuschusses von 25% der förderbaren Kosten, bei der Finanzierung über einen Bankkredit in



Form eines Annuitätenzuschusses in der Höhe von 35 % über eine Laufzeit von maximal 12 Jahren. Jetzt loslegen lohnt sich: Die aktuelle Sanierungsoffensive des Landes Tirol wurde bis 31.12.2021 verlängert. Als Besonderheit gilt, dass die Förderungen einkommensunabhängig vergeben werden.

Ziel der Tiroler Sanierungsoffensive ist es, die Umstellung auf erneuerbare Energien deutlich anzukurbeln – per Juni heizten laut Statis-

tik Austria immerhin noch 44 % der Hauptwohnsitz-Wohnungen mit Öl oder Gas. Und welche Sanierungsmaßnahmen sind in Tirol momentan am stärksten nachgefragt? Willi Hörtnagl von der Abteilung Wohnbauförderung des Landes Tirol zählt auf: „Die Hitliste der beliebtesten Sanierungsmaßnahmen wird angeführt von Fenstertausch, gefolgt von Heizungserneuerung, Dämmung/Vollwärmeschutz sowie altengerechtem Badumbau.“

Nachhaltiges Kühlen

Angeichts der immer heißeren Sommermonate fragen sich viele Tirolerinnen und Tiroler auch, wie sie ihre vier Wände nachhaltig kühl halten können. Wer als Haus- oder Wohnungseigentümer an entsprechende Sanierungsmaßnahmen denkt, kann sich vom Land unter die Arme greifen lassen. „Das Land Tirol fördert neben den klassischen Sanierungsmaßnahmen auch passive Maßnahmen zur Vermeidung sommerlicher Überwärmung“, erklärt Hörtnagl. Dazu zählen außenliegende, elektrisch betriebene, bewegliche Sonnenschutzvorrichtung, z.B. Außenraffstore und Außenjalousien, Rollläden und Senkrechtmarkisen. Fragt man Michael Braitto, Experte der unabhängigen Beratungsstelle des Landes Tirol „Energie Tirol“, wie ein in die Jahre gekommenes Einfamilienhaus energietechnisch fit für die Zukunft und das Landesziel „TIROL 2050 energieautonom“ gemacht werden kann, empfiehlt er eindringlich, die regionale Energieberatung in Anspruch zu nehmen.

Die Vermessung AVT-ZT-GmbH ist Klimabündnis-Betrieb

Ob als Ziviltechniker und Urkundsperson, Ingenieur oder Techniker – egal was die Vermessung AVT-ZT-GmbH macht, sie wollen es „genau richtig“ machen. So ist der Standort Imst seit diesem Jahr Mitglied im Klimabündnis Tirol.

Der Vermessung AVT-ZT-GmbH ist es wichtig, in jeder Hinsicht richtig zu handeln. Richtig bedeutet in diesem Fall exakt, nachhaltig, verantwortungsvoll, ehrlich, transparent, objektiv und ressourcenschonend. So kommt schon heute der gesamte Strom CO₂-neutral aus erneuerbaren Quellen. Am Dach und der Fassade wurde eine Photovoltaik-Anlage (42kWp) errichtet. Zudem spielen bei der IT-Beschaffung die Kriterien Langlebigkeit

und Energieeffizienz eine äußerst wichtige Rolle. Reinigungsmittel bezieht die Vermessung AVT-ZT-GmbH von lokalen, nachhaltigen, Unternehmen. Weiters wurden am Standort Imst an zentralen Orten Abfalltrennstationen installiert.

Zukünftige Maßnahmen für den Klimaschutz. Mit den bereits genannten Leistungen will sich die Vermessung AVT jedoch nicht zufriedengeben. Bis 2026 möchte das Unternehmen

zahlreiche weitere Maßnahmen umsetzen und zur Erreichung der Klima- und Nachhaltigkeitsziele mit anderen Betrieben sowie Stakeholdern zusammenarbeiten.

So soll der Fuhrpark schrittweise auf Dienstfahrzeuge mit umweltfreundlichem Antrieb umgerüstet werden. Schon derzeit betreibt die AVT 5 E-Fahrzeuge. Zudem wird eine Fahrradstrategie erarbeitet (Jobräder, Fahrradservice, etc.). Im Zuge dessen

werden auch qualitativ hochwertige Radabstellanlagen angeschafft.

Eine Reduktion von Drucksorten zugunsten digitaler Information ist geplant. Auch bei Beschaffung wird auf Nachhaltigkeit geachtet. Hierfür werden eigene Richtlinien eingeführt. Bei nicht regionalen Produkten (zum Beispiel Kaffee, Tee, Obst und Schokolade) wird auf BIO- und FairTrade-Standard geachtet.

alle Vermessungstechniken aus einer Hand

GRUNDSTÜCK & BAUEN • BESTANDSVERMESSUNG • INGENIEURGEODÄSIE • VERMESSUNG AUS DER LUFT



Dipl.-Ing.
Roman Markowski

IMST:
Eichenweg 42, 6460 Imst
Tel. +43 50 6930



Dipl.-Ing.
Martin Schuler

LANDECK:
Malserstraße 20, 6500 Landeck
Tel. +43 50 6930 59



Dipl.-Ing.
Alexander Trefalt

REUTTE:
Breitenwangerstr. 12, 6600 Reutte
Tel. +43 50 6930 57



GENAU · RICHTIG

Vermessung AVT-ZT-GmbH
Ingenieurkonsultanten für
Vermessungswesen

6460 Imst
Eichenweg 42
Tel. +43 50 6930
E-Mail avt@avt.at



www.avt.at

Ein Zuhause am Fuße des Arlbergs



Familiäres Wachsen kann auch bedeuten, dass mit der Zeit der Wunsch nach mehr Platz beim gemeinsamen Wohnen entsteht. Mit ihrem neuen Eigenheim haben Lukas und Caroline Köll für sich und ihre beiden Söhne Alexander und Philipp in St. Anton ein idyllisches Zuhause in der Natur geschaffen.

Man könnte sagen, dass es Schicksal war: Unverhofft bot sich 2019 mit der Aussicht auf einen Gemeindebaugrund die Chance auf einen Hausbau nach eigenen Vorstellungen. Eine Gelegenheit, die sich Lukas und Caroline nicht entgehen ließen. Keine 600 Meter entfernt wohnte die junge Familie zuvor mehrere Jahre lang in einer Wohnung. Vor allem die beiden Kinder, zehn und 13 Jahre alt, genießen nun seit rund einem Jahr die Geräumigkeit des neuen Daheims. „Weit zum Übersiedeln hatten wir es also nicht. Und ein weiterer Vorteil der unmittelbaren Nähe war, dass wir genau darüber

Bescheid wussten, wie sonnig das Plätzchen ist“, ist Familienvater Lukas rückblickend froh über die Veränderung. Die beiden 38-jährigen Eltern freuen sich Tag für Tag über ihr Traumhäuschen mit Garage, viel Garten und einer Einliegerwohnung im Kellergeschoss.

Beheizt wird mit Erdwärme

Unmittelbar nach der Quarantäne in St. Anton ging es Schlag auf

Schlag. „Mit den Planungen haben wir 2019 begonnen, 2020 starteten dann die ersten Arbeiten. Meine Frau hat den Großteil der Organisation übernommen. Im November 2020 sind wir dann schon eingezogen“, erzählt Häusbauer Lukas. Der gebürtige Pettnauer ist Spengler und Lackierer, seine Frau Caroline arbeitet im Gastgewerbe. Mit viel Liebe zum Detail haben die beiden ihre Na-

turverbundenheit beim Hausbau deutlich zum Ausdruck gebracht. Viel Garten um das Haus, eine Sonnenterrasse und der Blick auf die umliegende Bergwelt laden zum entspannten Aufenthalt im Freien ein. Das Paar entschied sich kurzerhand für die Holzriegelbauweise, der massive Keller besteht aus Stahlbeton.

Während das Projekt Hausbau sehr zügig voranschritt, hielten



**Raiffeisen
St. Anton am Arlberg**





sich die nicht so erfreulichen Überraschungen für Familie Köll glücklicherweise sehr in Grenzen. „Von den coronabedingten Problemen im Bauwesen waren wir gottseidank kaum betroffen, weil 2019 schon alles unterschrieben war. Wir sind zwar ein wenig über unser Budget geraten, aber jetzt im Nachhinein muss ich sagen, dass es kaum Probleme gab und alles reibungslos verlaufen ist“, ist Lu-

kas rückblickend froh. Der Großteil der Innenausstattung stammt noch aus der vorigen Wohnung. Das Paar mit einem Hang zum Ländlichen plant aber, in naher Zukunft aus Altholz so manches Schmuckstück für sein neues Heim selbst zu fertigen. Nach und nach werden zurzeit die Feinheiten ergänzt. „Ich habe einmal in einem alten Bauernhaus gewohnt“, schwärmt der Hausherr. „Dadurch

habe ich dieses Gemütliche am Holz einfach zu schätzen gelernt. Von einem abgerissenen Stadl haben wir Altholz bekommen, das wir in unser Zuhause integrieren wollen.“

Wohnraum für alle

Jedes Familienmitglied freut sich über die neuen Möglichkeiten, sich räumlich etwas mehr ausbreiten zu können. „Ein eigenes Zim-

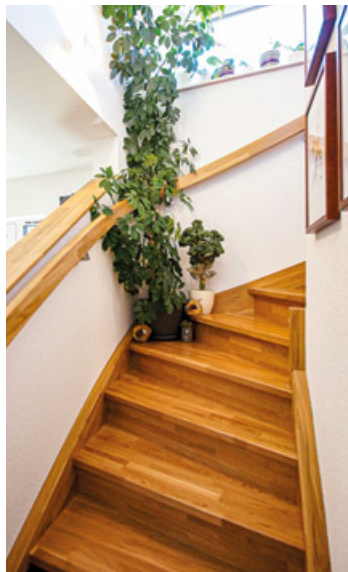
mer für jedes unserer Kinder war sehr wichtig. Vor dem Haus können sie Skateboard und Roller fahren, im Garten spielen und sich selbst besser verwirklichen. Direkt vor der Haustür ist eine Bushaltestelle, was auch sehr praktisch ist“, wollen die beiden Eltern die Vorteile des Standorts nicht mehr missen. Von ihrem modernen, aber gemütlichen Eigenheim am Fuße des Arlbergs aus genießen sie ➤



schagerl ■ ■ ■
TÜRENSHOP.AT

**„TÜREN & PARKETT-
BÖDEN ZUM BESTPREIS“**

SCHAGERL INNSBRUCK
Archenweg 54, 6020 Innsbruck



Fotos: Agentur CN12 Novak

einen idyllischen Ausblick. Die Eltern, die sich schon seit dem Volksschulalter kennen, haben sich vor allem im Garten und in der Küche ihre persönlichen Herzenswünsche erfüllt. Derzeit ist etwa ein aufwändiger Steingarten in Entstehung, in der Küche zieht ein zusätzlicher Feuerherd alle Blicke auf sich. Sowohl Besucher als auch die Familie schätzen die heimelige At-

mosphäre der Küche, wenn das Feuer im Herd knistert und alle beisammensitzen. Perfekt integriert sich in die Räumlichkeiten daher auch ein ganz besonderes Familienerbstück: ein Schrank aus dem Jahr 1830 von Hausherrin Caroline, gebürtig aus St. Anton. Viel Platz für die Kinder, die gemütliche Atmosphäre und Rückzugsorte für alle haben aus einer

anfänglichen Idee eine traumhafte Wirklichkeit gemacht. Mittlerweile haben auch mehrere Katzen für lebhaften Zuwachs gesorgt und ergänzen die Familienidylle. „Wir wollten immer schon in St. Anton bleiben, lieben und schätzen die Natur um uns herum und unser neues Haus. Hier können wir nach anstrengenden Tagen abends beim Essen zu-

sammenkommen, Kraft tanken und als Familie die Ruhe genießen“, ist sich Familie Köll einig.
(CN12 Team)

Möchten auch Sie Ihr Haus kostenlos in einer der nächsten impuls-Ausgaben präsentieren? Dann melden Sie sich bei uns! Telefon 05262 67491-21.



www.golobimmo.com
05577 / 21300



Symbolbild mit Extras

Einfamilienhaus Smart Life 136

schlüsselfertig,
inkl. Fundamentplatte,
lt. Liefer- und Leistungs-
beschreibung

€ 365.500,-

Dienstnehmer-Wohnungen für Nauders: WE-Projekt „Guardanatsch“ fertiggestellt

wohnungseigentum 



Der Bedarf an angemessenem Wohnraum für Personal im Tourismus ist deutlich gestiegen. Immer mehr Unternehmen erkennen, dass die zeitgemäße und kostengünstige Unterbringung der Dienstnehmer eine langfristige bindende Wirkung erzielt und eine Sicherung der eigenen Personalressourcen darstellt. Entsprechend dem vorhandenen Bedarf realisierte die Wohnungseigentum, Tiroler gemein-

nützige Wohnbaugesellschaft (WE) in Nauders 24 Dienstnehmer-Wohnungen nach den Plänen des örtlichen Planungsbüros Stecon von Baumeister DI Karl Stecher.

Das Grundstück liegt im Süden des Gemeindegebietes, erschlossen über die Dr.-Tschiggfrey-Straße. Von der WE wurde ein kompakter, dreigeschossiger Baukörper realisiert. Im Erdgeschoss fand ein neuer SPAR-Markt Platz, in

den zwei Obergeschossen wurden qualitativ hochwertige Dienstnehmer-Wohnungen untergebracht. Diese sind im Rahmen der Tiroler Wohnbauförderung mitfinanziert und weisen dadurch attraktive Mieten für Tourismusbetriebe auf, die ihren Dienstnehmern damit günstigen Wohnraum zur Verfügung stellen können. In der Tiefgarage wurden 29 Autoabstellplätze geschaffen.

Die Vergabe der Wohneinheiten erfolgte in sehr guter und enger Zusammenarbeit mit der Gemeinde Nauders. Das Projekt wurde termingerecht fertiggestellt.

Während der SPAR-Markt bereits seit August in Betrieb ist, wurden die Dienstnehmer-Wohnungen am 11. Oktober übergeben und stehen somit für die kommende Wintersaison bereits zur Verfügung.

Die WE dankt allen am Projekt Beteiligten sehr herzlich und wünscht den künftigen Nutzern viel Freude.

SKAVA
CONSULTING ZT-GmbH


FUCHS GmbH
Erdbau-Transporte

Telefon: 05474 / 5452
Stuben 438 – 6542 Pfunds
info@transporte-fuchs.at

**Intelligentes Bauen
verbindet Menschen.**

porr.at

PORR



Fotos: Wolfgang Lackner - imfoto

Tirol impft. Jetzt noch flexibler.

Buchen Sie jetzt Ihren persönlichen Impftermin auf **www.tirolimpft.at** noch flexibler. Sie können den Termin für Ihre Erst- bzw. Zweitimpfung sowie Ihren gewünschten Impfstoff selbst auswählen.

- Datum und Uhrzeit Ihres Erst- bzw. Zweitimpftermins selbst bestimmen
- verschiedene Impfzentren stehen zur Auswahl
- Impfstoff frei wählbar
- langes Anstehen und Warten dadurch bestmöglich vermeiden

Für die Online-Buchung stehen Termine **ab sofort** zur Auswahl. Darüber hinaus stehen weiterhin zahlreiche Impftermine ohne Anmeldung zur Verfügung.

Alle Informationen unter:
www.tirol.gv.at/tirolimpft

